

**Geschäftsbericht
2020**

49,1 Mio.
EUR
Investitionen

659,9 Mio.
EUR
**Konzern
gesamt
leistung**
+9,1%
(+55 Mio. EUR)

668.000 Pflegetage

82.700
stationäre
Patienten

51.000
ambulante
Fälle

Krankenhäuser
&
ambulante
Versorgung

Casemix-
Punkte
76.800

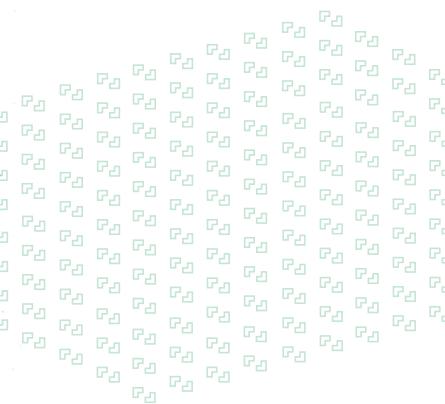
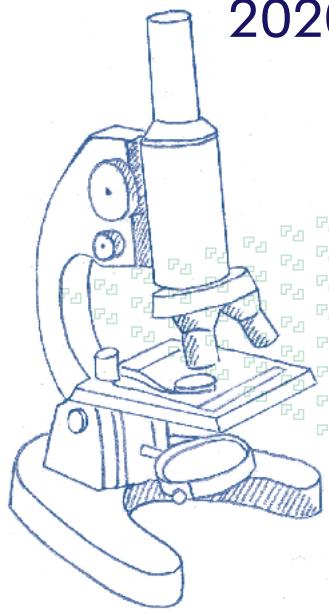
1.873
BETTEN

Plätze
524 in der
Behindertenhilfe

28.770 in der
Fachleistungsstunden
Jugendhilfe

9.800
Mitarbeitende

Geschäftsbericht 2020



INHALT

1

VORWORT

- 6 Vorwort Ulrich Seelemann
- 8 Vorwort Andreas Mörsberger

2

AUS DER PANDEMIE GELERNT

- 12 Interview mit Prof. Dr. med. Lutz Fritsche
- 14 Hinter den Kulissen der Krankenhäuser
- 20 Ein Blick in die Pflegeeinrichtungen und Hospize
- 26 Perspektiven der Jugend- und Behindertenhilfe
- 30 Der Einkauf als starke Säule
- 34 Digitale Arbeitswelt
- 40 Seelsorge und Ethik in der Pandemie

3

FAKten

- 46 Chronik
- 50 Vorstand
- 52 Organigramm
- 54 Wir in Deutschland
- 56 Wir in Berlin
- 58 Einrichtungsindex

4

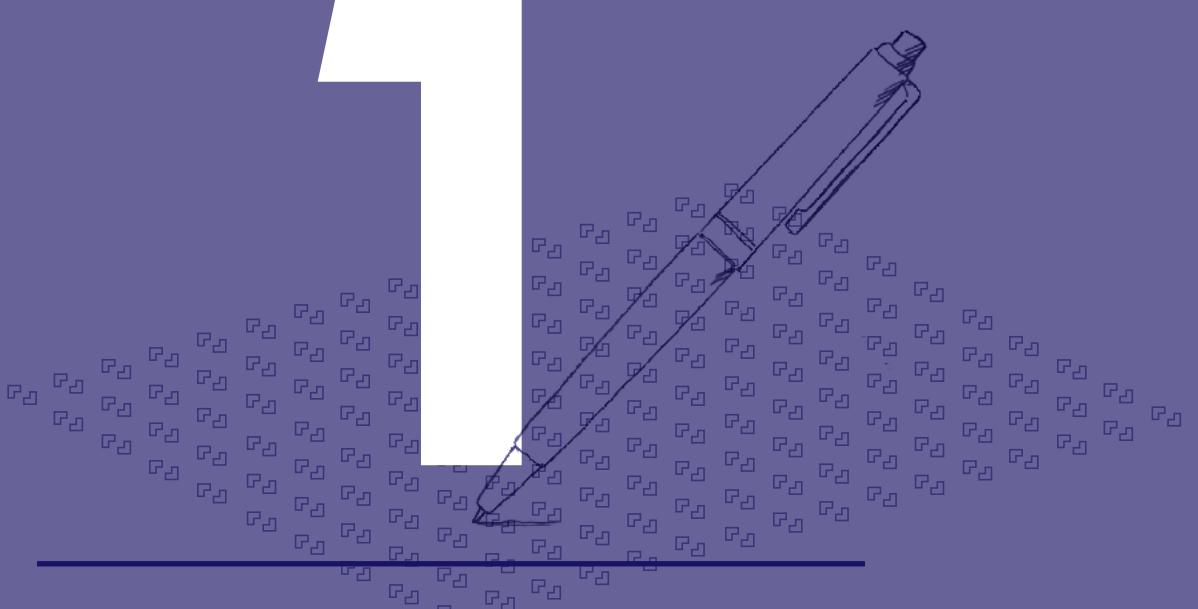
LAGEBERICHT

64	I. Grundlagen des Unternehmens
64	1. Organisationsstruktur
66	2. Strategie und Unternehmenspolitik
72	II. Wirtschaftsbericht
72	1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
82	2. Geschäftsverlauf
84	3. Ertragslage
90	4. Verlauf in den Sparten und Geschäftsfeldern
96	5. Finanzlage
98	6. Vermögenslage
100	7. Mitarbeitende
102	III. Chancen-, Risiko- und Prognosebericht
102	1. Chancenbericht
104	2. Risikobericht
108	3. Prognosebericht
109	Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht

5

JAHRES- UND KONZERN- ABSCHLUSS

112	Bilanz
114	Gewinn- und Verlustrechnung
116	Anlagennachweis
118	Konzernbilanz
120	Konzerngewinn- und Verlustrechnung
122	Entwicklung des Konzernanlagevermögens
124	Konzernkapitalflussrechnung
126	Konzerneigenkapitalspiegel
128	Anhang und Konzernanhang
150	Impressum



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

danke für Ihr Interesse an der Arbeit der Johannesstift Diakonie! Wir legen Ihnen hiermit unseren Jahresbericht 2020 vor. Die Corona-Pandemie hat überall erhebliche Änderungen erzwungen, auch und besonders in unseren Arbeitsfeldern. Keinen Einfluss hatte sie jedoch auf unseren Auftrag, unsere Grundeinstellung und unser diakonisches Profil unter dem Motto: Gutes tun. Jeden Tag.

Die Jahreslösung für das laufende Jahr 2021 bekräftigt als Wort Jesu unseren diakonischen Auftrag. Sie steht im Lukas-evangelium im 6. Kapitel:

**Seid barmherzig,
wie auch euer Vater
barmherzig ist!**

Barmherzig sein, ein fast aus dem modernen Sprachgebrauch verschwundener Ausdruck. Es ist eine Aufforderung, sich jeder und jedem zuzuwenden, die oder der unsere Hilfe und Unterstützung braucht, ohne nach der Vorgeschichte, dem Grund der Bedürftigkeit zu fragen. Und ohne über den Menschen, der Hilfe braucht, zu urteilen. Das ist unser Auftrag – in Pandemiezeiten mehr denn je.

Dankbar bin ich, mit welcher Hingabe, welchem Einsatz und welcher Flexibilität unsere Mitarbeitenden in allen Bereichen diesen Auftrag erfüllt haben. Denn überall ergaben sich durch die Pandemiesituation neue Herausforderungen. Dabei ging es nicht nur um zusätzliche Maßnahmen zur Infektionsvermeidung, sondern auch um die Behandlung und Begleitung von Menschen, die von der neuen, in Verlauf und Auswirkungen noch weitgehend unbekannten, COVID-19-Erkrankung betroffen waren. Hinzu kam der immer schwieriger werdende Umgang mit den besonders vulnerablen Gruppen. Es ging auch um den Umgang mit der eigenen Unsicherheit und der eigenen Gefährdung, dem ständigen Abwägen der Interessen und Notwendigkeiten zwischen Selbstbestimmtheit, lebenswertem Leben und Ansteckungsschutz sowie in den Krankenhäusern auch um die Patientinnen und Patienten, die wegen anderer Leiden dringend auf ihre Behandlung warteten.

Dabei haben alle Beteiligten Hervorragendes geleistet. Vom Vorstand in der Koordinationsarbeit über die Geschäftsführungen der Einrichtungen bis hin zu jeder und jedem Einzelnen in allen Arbeitsfeldern. Ich bin froh, dass es gemeinsam gelungen ist, trotz oft schwieriger gesetzlicher Vorgaben eine völlige Isolation unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie Patientinnen und Patienten zu vermeiden, um so zum Beispiel auch Menschen helfen zu können, die mit Schmerzen sehnlichst auf eine neue Hüfte warteten. Und bei alledem wurde auch der Schutz vor der Infektion nicht vernachlässigt, mit kleineren Ausbrüchen, die es leider auch in Einrichtungen der Johannesstift Diakonie gab, wurde sehr angemessen und offen umgegangen.

Dass wir trotz dieser besonderen Herausforderungen eine wirtschaftliche Stabilität nachweisen können, ist neben den Coronahilfen des Bundes auch einer klugen Führung durch den Vorstand und die Geschäftsführungen zu verdanken. Näheres dazu finden Sie in diesem Jahresbericht.



Auch neben der Pandemie gab es im Berichtsjahr erhebliche Neuerungen. So ging im neuen Medizinischen Versorgungszentrum an der Evangelischen Elisabeth Klinik die ambulante radiologische Diagnostik an den Start. Weiterhin wurde im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau die erste robotergestützte Knie-Endoprothetik-Operation durchgeführt. Darüber hinaus gelang es, die Einrichtung „Sunpark“, die von einem anderen Träger einst übernommen wurde, in ein diakonisches Unternehmen zu überführen, was zu wesentlichen Verbesserungen für die dort tätigen Mitarbeitenden führte.

All dies hilft uns, zuversichtlich ins zweite Pandemiejahr aufzubrechen. Zum Schluss noch einmal einen herzlichen Dank an den Vorstand und alle Mitarbeitenden!


Ulrich Seelemann
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Liebe Leserinnen und Leser,



mit 2020 werden wir ein anspruchsvolles Jahr in bleibender Erinnerung behalten. Durch die rasante Ausbreitung des Coronavirus wurden die Gesundheitssysteme weltweit innerhalb kürzester Zeit vor beispiellose Belastungsproben gestellt. Auch wenn Deutschland von den allerschlimmsten Folgen der Corona-Pandemie verschont wurde, stellte die Krise die Johannesstift Diakonie vor große Herausforderungen. Vorwegnehmend lässt sich feststellen:

„Wir haben die Herausforderungen der Pandemie mit Vertrauen in unsere Stärken, großem Engagement und Zusammenhalt unserer Gemeinschaft gemeistert.“

In der Krise haben wir schnell und entschlossen reagiert. Durch die konsequente Umsetzung strenger Hygienemaßnahmen konnten größere Infektionsausbrüche in unseren Einrichtungen unter Patient*innen, Bewohner*innen und Mitarbeitenden verhindert werden. Trotz weltweit zusammengebrochener Lieferketten gelang es, die benötigten persönlichen Schutzausrüstungen für unsere Krankenhäuser, Pflege- und Sozialeinrichtungen und unsere Kund*innen zu beschaffen. In den administrativen Bereichen wurden Videokonferenzen und mobiles Arbeiten von Zuhause schnell zum Standard. Ein transparentes und umfassendes Informationsmanagement sorgte für Sicherheit im Umgang mit den sich ständig ändernden Gefahrenlagen. So war es möglich, zu jeder Zeit die volle Handlungsfähigkeit unserer Einrichtungen sicherzustellen.

Letztendlich ausschlaggebend für die Resilienz der Johannesstift Diakonie in der Krise waren die große Einsatzbereitschaft, das Durchhaltevermögen und die Solidarität unserer 9.800 Mitarbeitenden und 1.100 Ehrenamtlichen. Ich danke unseren Mitarbeitenden auch im Namen meiner Vorstandskollegen ganz herzlich für den besonnenen und professionellen Umgang mit den Menschen, die sich uns in dieser außergewöhnlichen Situation anvertraut haben. Unser Dank und unsere Anerkennung



richten sich nicht nur an die Mitarbeiter*innen aus Medizin, Pflege und Betreuung, sondern auch an alle anderen in der Johannesstift Diakonie Tätigen, die täglich im Hintergrund dafür Sorge tragen, dass die Infrastruktur für den Medizin- und Pflegebetrieb funktioniert. Unseren Patient*innen, Bewohner*innen, Gästen und Kund*innen danken wir dafür, dass sie die zahlreichen Einschränkungen so gut akzeptiert haben.

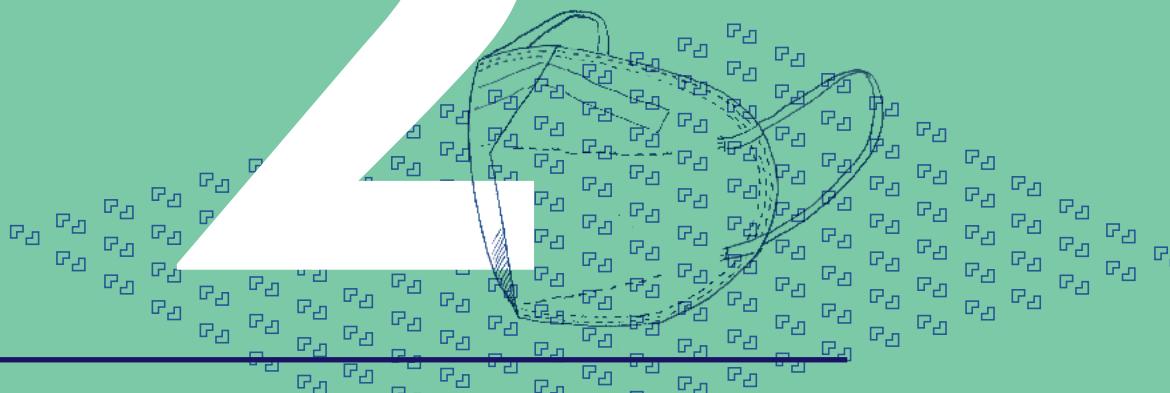
Aus betriebswirtschaftlicher Sicht war 2020 ein Jahr voller Unsicherheiten. Auf der Leistungsseite kam es zu erheblichen Erlösausfällen, da planbare Operationen und Behandlungen nicht erbracht werden konnten und einzelne Bereiche der Sozialwirtschaft und der Servicegesellschaften den Geschäftsbetrieb zeitweise einstellen

mussten. Auf der Aufwandsseite sorgten die zahlreichen Schutzmaßnahmen für erhebliche Mehrkosten. Obwohl die Bundesregierung milliardenschwere Hilfspakete für die Gesundheits- und Sozialwirtschaft verabschiedete, konnten die Erlösausfälle und Mehrkosten der Krise dadurch nicht vollständig ausgeglichen werden. Trotz Einschränkungen der Pandemie gelang es, wichtige Projekte umzusetzen, die dazu beigetragen haben, im Jahr 2020 ein positives Geschäftsergebnis zu erzielen. Zu nennen sind hier der Ausbau einer vernetzten, standortübergreifenden Kardiologie in Berlin, die Inbetriebnahme von medizinischen Versorgungszentren und die Konsolidierung des Bereichs Pflege & Wohnen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Johannesstift Diakonie wird in 2021 maßgeblich vom weiteren Verlauf der dritten Welle der Corona-Pandemie abhängen und ist nur schwer prognostizierbar. Wir sind aber der festen Überzeugung, dass die Johannesstift Diakonie durch ihre strategische Ausrichtung und finanzielle Stabilität gut für schwierige Zeiten gerüstet ist.

Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund!

Andreas Mörsberger
Sprecher des Vorstandes
Vorstand Finanzen



AUS DER PANDEMIE GELERNT

Interview mit Prof. Dr. med. Lutz Fritzsche	12
Hinter den Kulissen der Krankenhäuser	14
Ein Blick in die Pflegeeinrichtungen und Hospize	20
Perspektiven der Jugend- und Behindertenhilfe	26
Der Einkauf als starke Säule	30
Digitale Arbeitswelt	34
Seelsorge und Ethik in der Pandemie	40

Aus der Pandemie gelernt.

INTERVIEW

**Prof. Dr. med. Lutz Fritzsche MBA
Vorstand Medizin**

Guten Tag, Herr Prof. Dr. med. Fritzsche. Ganz lieben Dank, dass Sie sich die Zeit für das heutige Interview nehmen. Im vergangenen Jahr hat uns viel bewegt. Die Corona-Pandemie war omnipräsent und bestimmte den Arbeitsalltag in der Johannesstift Diakonie. Wir würden von Ihnen zunächst gern erfahren, was Ihre ersten Gedanken waren, als feststand, dass das neuartige Virus auch die Johannesstift Diakonie erreichen würde.

PROF. DR. MED. FRITSCHÉ: Durch die medialen, politischen und medizinischen Berichterstattungen war für mich im Grunde schon frühzeitig erkennbar, dass die Corona-Pandemie Deutschland und damit auch unsere Einrichtungen erreichen würde. Es war also ein vorhersehbares Geschehen, auf das wir uns bestmöglich vorbereiten konnten. Zudem habe ich in meiner beruflichen Laufbahn als Mediziner bereits mehrere Epidemien miterlebt und verspürte deshalb eine gewisse Sicherheit im Umgang mit solchen Ereignissen.

Was waren die ersten wichtigen Schritte, die Sie in Ihrer Funktion als Vorstand Medizin im Rahmen des Pandemanagements initiiert haben?

PROF. DR. MED. FRITSCHÉ: Zunächst mussten wir uns ein umfassendes Lagebild verschaffen, um einen konkreten Handlungsrahmen für unser Unternehmen ableiten zu können. Für mich hatte daher die Beschaffung relevanter Informationen von politischen Institutionen und medizinischen Fachgesellschaften oberste Priorität. Die anfänglich dünne und teilweise widersprüchliche Informationslage war hierbei zunächst eine Herausforderung, der wir aber mit einer professionellen, objektiven und transparenten Kommunikation begegnen konnten. Wir haben zum Beispiel schnell entschieden, dass die Information der Mitarbeitenden ausschließlich über meine Person erfolgen sollte. Damit konnten wir eine einheitliche Berichterstattung sicherstellen.

Bleiben wir beim Thema Krisenkommunikation. Wie haben die Beschäftigten auf die neuartigen Herausforderungen der Corona-Pandemie reagiert und wie sind Sie dem in Ihrer Rolle als Vorstand Medizin begegnet?

PROF. DR. MED. FRITSCHÉ: Da es sich um ein bisher unbekanntes Virus handelte, reagierten viele Mitarbeitende zunächst unsicher und verängstigt. Die teilweise verstörenden Fernsehbilder aus italienischen Krankenhäusern verstärkten die Sorge auf Beschäftigtenebene, ebenfalls mit solch chaotischen Zuständen konfrontiert zu werden. Meine Vorstandskollegen und ich haben diese Ängste sehr ernst genommen und entsprechend reagiert. Über die Führungskräfte, das Intranet und den Corona-Blog haben wir eine konsistente Information und Aufklärung der Mitarbeitenden betrieben. Neben einer detaillierten Lageberichterstattung, Schulungsangeboten und



Fachinformationen haben wir zudem einen konkreten Handlungsrahmen definiert, der für die nötige Sicherheit im Arbeitsalltag der einzelnen Einrichtungen sorgen sollte. Unsere dezentralen Führungskräfte waren hierbei die wichtigsten Multiplikatoren. Sie haben die Vorgaben an die jeweiligen Organisationsstrukturen angepasst und in konkrete Maßnahmen übersetzt.

Welche Herausforderungen resultierten neben einer professionellen Krisenkommunikation aus Ihrer Sicht noch aus der Corona-Pandemie?

PROF. DR. MED. FRITSCHE: Sorge bereitete mir anfänglich die Bereitstellung ausreichender Schutzausrüstung. Durch die hohe Nachfrage am Weltmarkt bei zeitgleicher Ausbreitung des Coronavirus kam die Produktion wichtiger

Medizingüter wie Masken, Schutzkittel, Handschuhe und Desinfektionsmittel in vielen Ländern abrupt zum Stillstand. Ganze Lieferketten brachen plötzlich zusammen. Dem beherzten Einsatz unseres Einkaufs ist es zu verdanken, dass wir schnell alternative Lieferwege erschließen und damit drohende Versorgungsengpässe in den Einrichtungen überbrücken konnten.

Ihre Ausführungen machen deutlich, welch bedeutsamen Beitrag die einzelnen Einrichtungen, Abteilungen und Beschäftigten der Johannesstift Diakonie zur Bewältigung der Corona-Pandemie geleistet haben. Können Sie für mich abschließend einmal zusammenfassen, worauf Sie als Vorstandsmitglied besonders stolz sind?

PROF. DR. MED. FRITSCHE: Besonders stolz bin ich auf die konsistente Krisenkommunikation und deren Reichweite. Wir geben unseren Beschäftigten damit eine größtmögliche Sicherheit für ihre Arbeit während der Pandemie. Darüber hinaus hat sich der hohe Digitalisierungsgrad unseres Unternehmens als gewinnbringend erwiesen. Viele Mitarbeitende konnten bereits zu Beginn der Krise problemlos in die Heimarbeit wechseln, weil die nötige IT-Infrastruktur vorhanden war. Das unterscheidet uns von vergleichbaren Arbeitgeber*innen. Die bedeutsame Rolle des Einkaufes als starke Säule in der Pandemie hatte ich schon benannt. Wir haben als Johannesstift Diakonie gezeigt, dass wir in der Lage sind, umfassenden Herausforderungen wie denen einer Pandemie mit einer hohen Professionalität zu begegnen. An vielen Stellen sind wir dabei persönlich über uns hinausgewachsen und haben uns weiterentwickelt. Das macht mich als Vorstandsmitglied natürlich besonders stolz.

Lieber Herr Prof. Dr. med. Fritzsche, herzlichen Dank für diese interessanten Ausführungen und die spannenden Einblicke.

HINTER DEN KULISSEN DER KRANKENHÄUSER.

Keine halben Sachen: Mit vorausschauendem Handeln, innovativem Denken und geballter Kompetenz begegnen unsere Krankenhäuser den Herausforderungen der Corona-Pandemie. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag für den Gesundheitsschutz in Deutschland.



AUS DER PANDEMIE GELENT

Unsere Kliniken rüsten auf.

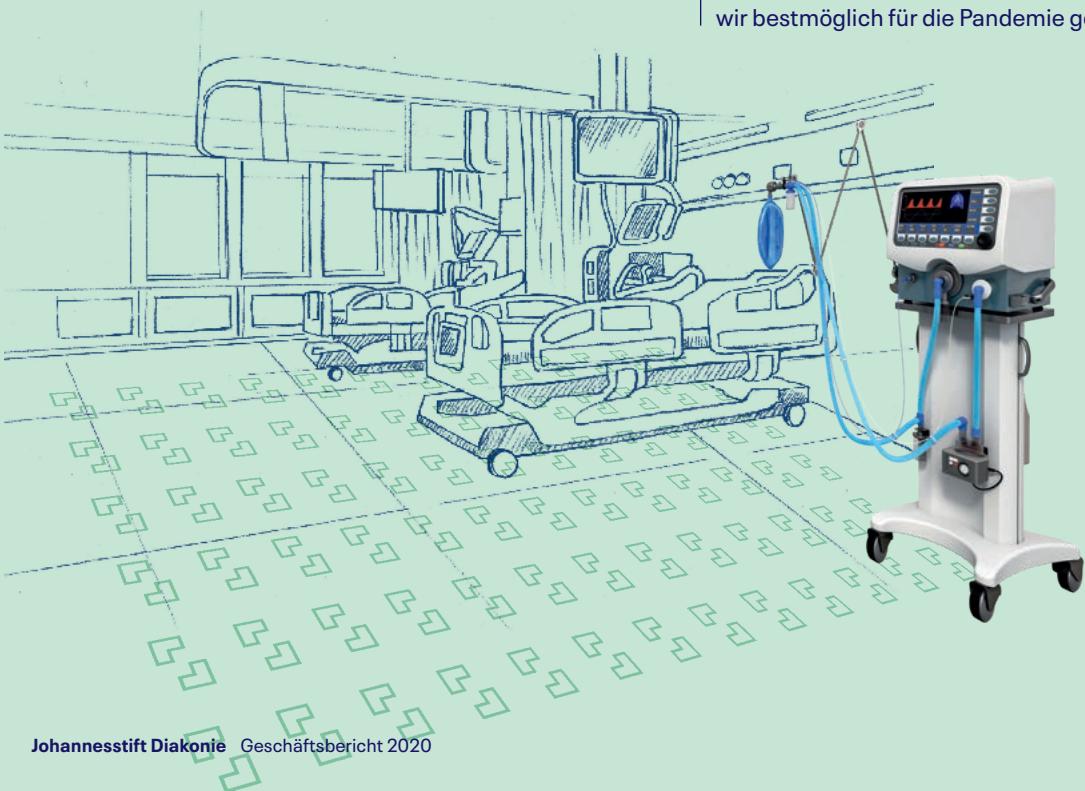
Die Krankenhäuser der Johannesstift Diakonie bilden eine feste Säule im deutschen Gesundheitssystem. Angetrieben von dem Wissen, jeden Tag etwas Gutes zu tun, engagieren sich hunderte Klinikmitarbeitende auf einem sehr hohen medizinischen und pflegerischen Niveau für das Wohl der ihnen anvertrauten Patient*innen.

Als die globale Ausbreitung des Coronavirus in Politik und Medien präsent wurde, rückten die Krankenhäuser plötzlich in den Fokus der öffentlichen Diskussion. Prof. Dr. med. Lutz Fritzsche, Vorstand Medizin, erklärt: „Eine zentrale Frage beschäftigte uns alle: Werden unsere Behandlungskapazitäten in den Kliniken ausreichen, um eine große Infektionswelle abzufedern?“ Viele Menschen waren durch die teils verstörenden Bilder von chaotischen Zuständen aus Ländern wie Italien stark beunruhigt. Die Angst war groß, dass das deutsche Gesundheitssystem aufgrund der Schwere der Pandemie nicht standhalten würde.

Gesundheitsminister Jens Spahn forderte die deutschen Klinikbetreiber deshalb frühzeitig auf, alle medizinisch nicht zwingend notwendigen Aufnahmen und Operationen zu verschieben.

Die Krankenhäuser der Johannesstift Diakonie reagierten zügig und konsequent. Mit Unterstützung des Berliner Senates wurden in Rekordzeit 118 zusätzliche Beatmungsgeräte beschafft und auf die einzelnen Verbundskliniken verteilt. „Ergänzend haben wir bereits im Februar unterschiedliche Expertenteams für das Pandemiemanagement in den jeweiligen Kliniken zusammengestellt“, erzählt Prof. Dr. med. Fritzsche. Außerdem wurden Pandemie- und Hygienepläne an die jeweils neuen Vorgaben von Bund und Ländern angepasst. Die anfängliche Problematik fehlender Schutzausrüstung konnte durch das große Engagement des Zentraleinkaufs der Johannesstift Diakonie ebenfalls gut gelöst werden. Geplante Operationen wurden entsprechend den politischen Vorgaben auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Bedingt durch die geringe OP-Auslastung konnten dann im März ganze Stationen für die Behandlung von COVID-19-Patient*innen freigehalten werden.

In seiner Rolle als Vorstand Medizin resümiert Prof. Dr. med. Fritzsche: „Besonders beeindruckt hat mich die durchgehend professionelle Zusammenarbeit aller Beteiligten. Nach dem Motto: ‚Gemeinsam geht mehr‘ haben wir gezeigt, wie professionell und agil unser Unternehmen auf die dynamischen Anforderungen der Corona-Pandemie reagieren konnte. So waren wir bestmöglich für die Pandemie gerüstet.“



Das POST-SAVE-Konzept.

Die Evangelische Lungenklinik der Johannesstift Diakonie ist eine der größten deutschen Fachkliniken, die sich auf die Behandlung von akuten und chronischen Lungen- bzw. Thoraxerkrankungen spezialisiert haben. Das Krankenhaus verfügt über ein eigenes Weaning-Zentrum, in dem beatmete Patient*innen sukzessiv vom Beatmungsgerät entwöhnt werden.

Noch bevor die Corona-Pandemie Deutschland erreichte, war für die Expert*innen der Lungenklinik klar, dass der Bedarf an intensivmedizinischen Beatmungsplätzen mit Ausbreitung des neuartigen Virus stark zunehmen würde. „Wir haben deshalb frühzeitig unsere Beatmungskapazitäten von 21 auf 31 Bettplätze ausgebaut“, berichtet Bert Zeckser, Geschäftsführer der Evangelischen Lungenklinik.

Auch der Berliner Senat reagierte auf die neuen Anforderungen und verabschiedete das sogenannte SAVE-Konzept, das die intensivmedizinische Versorgung von COVID-19-Patient*innen in den Akutkrankenhäusern regeln sollte. „Da wir nicht als Primärversorger ausgewiesen sind, resultierte aus dem SAVE-

Konzept zunächst kein Auftrag für uns“, erklärt Bert Zeckser. „Jedoch stellten wir fest, dass im Konzept keine Regelungen für die Weiterbehandlung der intensivmedizinischen Patient*innen mit Weaningbedarf definiert waren“, bemerkt der ehemalige Krankenpfleger und studierte Betriebswirt. Die identifizierte Versorgungslücke nahmen Expert*innen der Evangelischen Lungenklinik nachfolgend zum Anlass, um das bisher einzigartige POST-SAVE-Konzept zu entwickeln.

„Unser Konzept sieht die Weitervermittlung von Intensivpatient*innen mit Weaningbedarf durch die Evangelische Lungenklinik vor. Wir fungieren damit als Bindeglied zwischen den Intensivstationen der Akutkrankenhäuser und den Nachsorgeeinrichtungen für die Beatmungsentwöhnung“, erklärt der Klinikchef. Ein Lotsen-Team nimmt über eine neu eingerichtete Telefon-Hotline Vermittlungsanfragen der Primärversorger entgegen und gleicht diese mit zuvor registrierten freien Plätzen in Weaning-Zentren und außerklinischen Beatmungspflegeeinrichtungen im Raum Berlin-Brandenburg ab. Anschließend wird die Überleitung und die ärztliche Weiterbehandlung der Patient*innen organisiert.

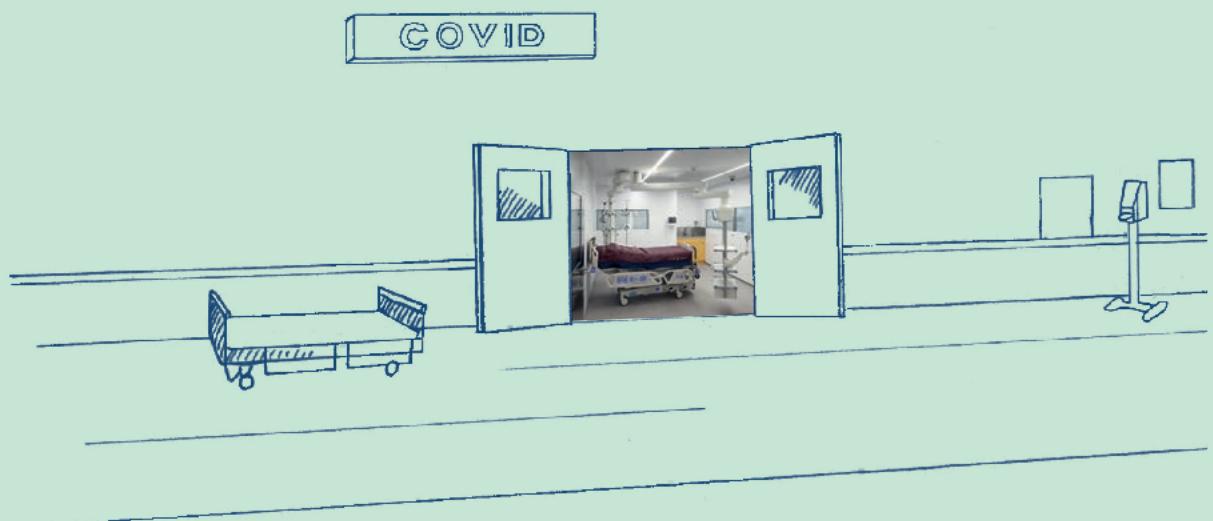
Mit dem neuartigen POST-SAVE-Konzept hat sich die Evangelische Lungenklinik somit erneut als kompetenter Ansprechpartner für den Berliner Senat und die Akutkrankenhäuser positionieren können. Das Team der Spezialklinik stellt nicht nur die optimale Weiterbehandlung von Intensivpatient*innen sicher, sondern sorgt darüber hinaus auch für freie Kapazitäten auf den Berliner Intensivstationen: Für eine bessere Gesundheitsversorgung in der Hauptstadt.

Geballte Kompetenz in Wittenberg.

Als das Coronavirus Anfang 2020 Deutschland erreichte, war das Evangelische Krankenhaus Paul Gerhardt Stift auf zu erwartende steigende Patient*innenzahlen bereits vorbereitet: „Wir hatten schon Ende Februar eine Task Force mit Mitgliedern des Krankenhaus-Direktoriums, Chefärzt*innen sowie Kolleg*innen aus weiteren Abteilungen zusammengestellt“, erklärt Matthias Lauterbach, Geschäftsführer des Klinikums.

Anfangs täglich und später im 14-tägigen Rhythmus kam die Task Force zusammen, um die dynamische Lage anhand neuer Entwicklungen zu bewerten und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. „Der enge Sitzungsrhythmus, die kontinuierliche Information unserer etwa 800 Kolleg*innen und der Austausch mit Landrat, Oberbürgermeister und den Amtsärzt*innen haben sich bis heute bewährt“, ergänzt er.

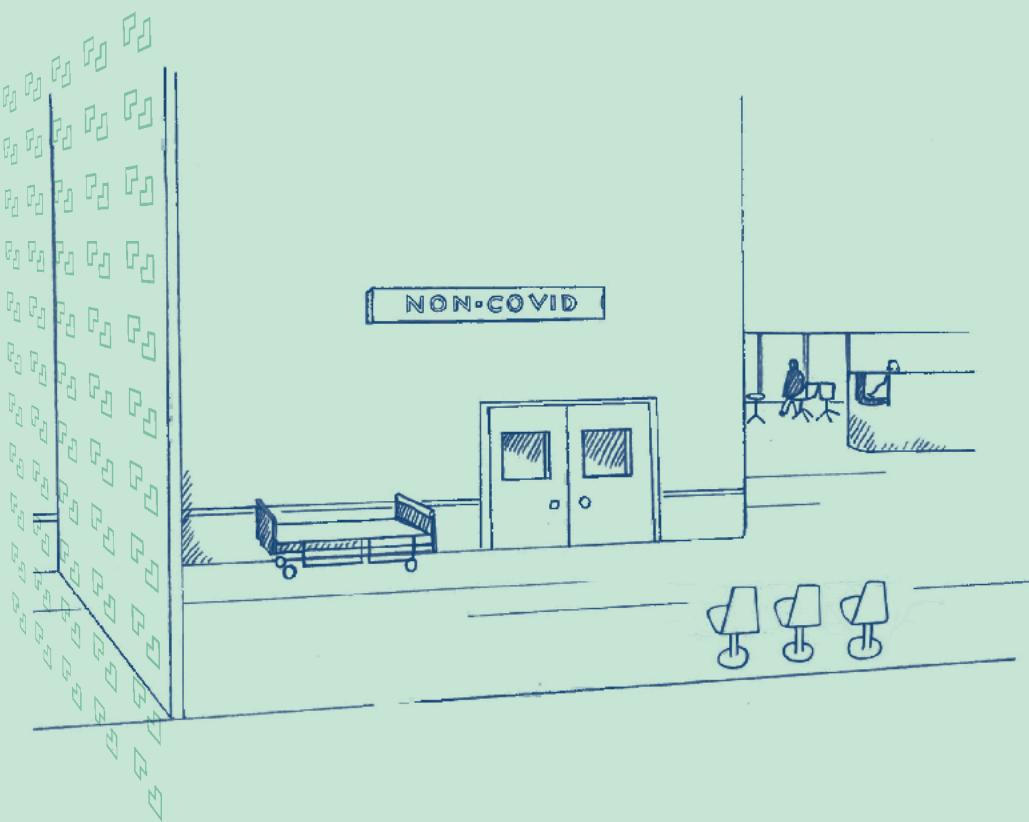
Zunächst wurde die Intensivkapazität auf 20 Plätze erweitert und eine räumliche Trennung der Klinik in einen COVID- und einen Non-COVID-Bereich vorgenommen. Zutritt zur Klinik erhielten Patient*innen ausschließlich über ein Sondernotaufnahmезelt. „Mit diesem restriktiven Vorgehen wollten wir die Ausbreitung des Virus nachhaltig eindämmen“, betont der studierte Betriebswirt.



Im April wurde dann das COVID-Kompetenz-Zentrum eröffnet. „Das Sonder-Notaufnahmezelt hätte uns dauerhaft an personelle Kapazitätsgrenzen gebracht. Mithilfe der neuen Abteilung konnten wir die Behandlung von COVID-19-Patient*innen oder -Verdachtsfällen stra-

tegisch sinnvoll an einem Ort bündeln“, so Matthias Lauterbach. Zusätzliche Maßnahmen wie Mund-Nasen-Schutz für alle Mitarbeitenden und eine intensive Teststrategie tragen bis heute zur höchstmöglichen Sicherheit bei. Seit Beginn der Pandemie wurden in der Klinik insgesamt 470 Corona-Patient*innen behandelt und versorgt.

„Rückblickend können wir feststellen, dass sich unser vorausschauendes Handeln ausgezahlt hat“, resümiert Matthias Lauterbach, der für das Jahr 2021 Umbaumaßnahmen plant, um die Versorgung infektiöser Patient*innen künftig noch besser gewährleisten zu können.

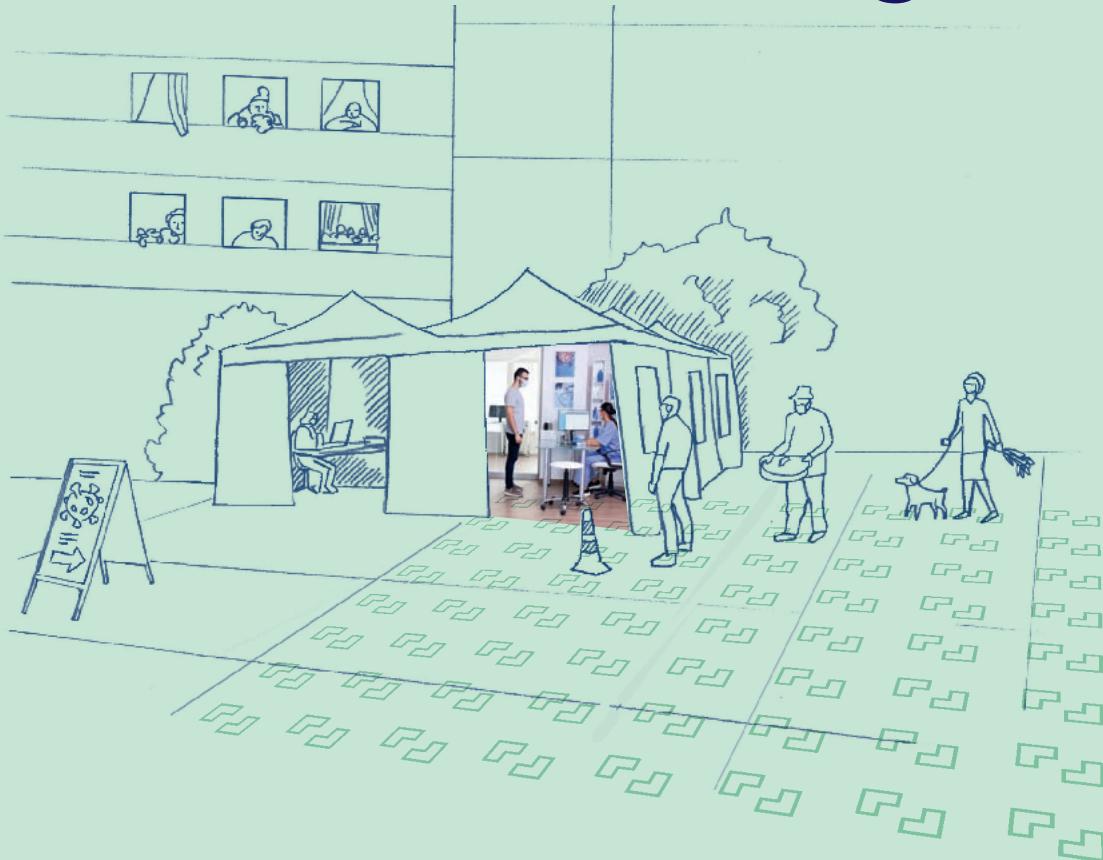


EIN BLICK IN DIE PFLEGE- EINRICHTUNGEN UND HOSPIZE.

Beeindruckendes Engagement: Ein Blick in die Pflegeeinrichtungen und Hospize zeigt, dass die Bekämpfung der Pandemie mehr ist als nur medizinische Hilfeleistung. Testen ja, aber auch reden, zuhören, Musik und Zuwendung helfen durch die herausfordernde Zeit.



Unsere Teststrategie.



Bei der Eindämmung des neuartigen Coronavirus gehören Tests für den Erreger nachweis zu den wichtigsten Werkzeugen. Deutschland hat deshalb schon zu Beginn der Pandemie Testkapazitäten aufgebaut und eine nationale Teststrategie verabschiedet. Regelhafte Testungen sind dabei insbesondere für Gesundheitseinrichtungen Pflicht. Die Sparte Pflege und Wohnen der Johannesstift Diakonie setzte die neuen Vorgaben mit geballter Kompetenz schrittweise um.

„In gemeinsamer Anstrengung haben wir eine passende Teststrategie für unsere Pflegeeinrichtungen entwickelt, die auf drei unterschiedlichen Testverfahren basiert“, erläutert Melanie Kruse, Assistentin der Geschäftsführung für die Region Spandau und Brandenburg. Zur Infektionsverhütung muss das Personal der Pflegeeinrichtungen nun alle zwei Tage mittels PoC-Antigen-Schnelltest auf eine COVID-19-Infektion untersucht werden. Zeigt der Test ein positives Ergebnis, soll ein anschließender PCR-Test

letzte Gewissheit bringen. „Zusätzlich testen wir auch alle Besucher*innen. Zutritt zur Einrichtung können wir nur erteilen, wenn ein negatives Testergebnis vorliegt“, ergänzt die gelernte Krankenschwester.

Darüber hinaus werden seit November 2020 sogenannte Pooltestungen durchgeführt. Das Besondere hierbei: Fünf unterschiedliche Abstriche bilden eine gemeinsame Probe. Labore können anschließend mit nur einer Analyse mehrere Abstriche zeitgleich untersuchen. Das spart nicht nur wertvolle Zeit, sondern auch Kosten. Nur wenn das Ergebnis positiv ausfällt, wird nachträglich jeder Abstrich einzeln untersucht.

„Für die Pooltestung wählt jede unserer Einrichtungen einmal pro Woche per Zufallsprinzip eine definierte Anzahl an Mitarbeitenden und Bewohner*innen für einen Abstrich aus. Mit diesem Vorgehen sorgen wir für noch mehr Sicherheit“, betont Melanie Kruse.

Die größte Herausforderung bei der Umsetzung der Teststrategie bestand in der regelhaften Zusammenführung und Information der relevanten Stakeholder*innen: „Wenn die Zeit drängt, erscheint es umso wichtiger, dass alle an einem Strang ziehen.“ Gemeinsam mit ihren Kolleg*innen setzt sie sich daher stringent für die Stärkung interner Netzwerke ein: „Damit wir künftig noch schneller auf wechselnde Anforderungen reagieren können. Gemeinsam geht eben einfach mehr!“

Offene Türen in den Hospizen.

Die Kolleg*innen in den Hospizen der Johannesstift Diakonie unterstützen Menschen bei dem letzten, schwierigsten Weg in ihrem Leben. Ihre Arbeit beginnt meist dann, wenn nach schwerer Krankheit die letzte Lebensphase in der Häuslichkeit nicht mehr möglich ist. Der anvertraute Mensch kommt dabei als Guest ins Hospiz. Wie es bei Gästen üblich ist, stehen deren Wünsche und Bedürfnisse stets im Mittelpunkt des Tuns.

Die wichtigste Frage am Anfang jeder Sterbegleitung lautet: „Wie und mit wem möchten Sie Ihre letzten Tage verbringen?“ Eine Frage, so schmerzlich und doch so bedeutend. Bedeutend für denjenigen, der weiß, dass er bald Abschied nehmen muss. Am Lebensende zählt für viele Menschen meist nur noch eines: Die wertvollen letzten Stunden mit den Menschen zu verbringen, die ihnen wirklich nahe stehen. Am Lebensende kommt aber oft auch die Angst vor dem Tod. Der Guest trauert darum, bald nicht mehr Teil dieser Welt sein zu dürfen. All das braucht Wärme, Geborgenheit und aufmerksame Zuhörer*innen.

Nähe und Zuwendung sind deshalb existentielle Bestandteile der Sterbegleitung und Trauerarbeit. Die Mitarbeiter*innen in den Hospizen hören zu, spenden wertvollen Trost und schenken Mut.

Anfang 2020, zu Beginn der Corona-Pandemie, wurde diese Grundfeste auf eine harte Probe gestellt. Für die beiden Einrichtungsleiterinnen Andrea Chucks und Sindy Herrmann standen plötzlich zwei völlig neue Fragen im Raum: „Müssen wir unsere Türen fortan für Besucher*innen schließen, um unsere Gäste zu schützen? Wieviel körperliche Nähe dürfen wir im Rahmen unserer Palliativarbeit jetzt noch zulassen?“

Für die beiden erfahrenen Leitungen stand jedoch von Anfang an fest: Sie würden alles dafür tun, damit Guest und Angehörige unbeeinflusst vom Pandemiegescenen Abschied nehmen können. Zudem sollten zentrale Angebote und Rituale der Trauer- und Sterbegleitung, wie beispielsweise die Aussegnung, weiterhin Bestand haben.

Während andere Hospize in Deutschland für Besucher*innen die Türen schlossen, entwickelten die beiden Leiterinnen gemeinsam mit ihren Teams geeignete Konzepte. Hygienerichtlinien und Arbeitsprozesse wurden an die neuen Erfordernissen angepasst, geeignete Schutzausrüstung geordert, Mitarbeiter*innen geschult und Angehörigeninformationen ausgelegt. Darüber hinaus richteten sie gemeinsam mit den ambulanten Hospizdiensten eine Trauerhotline ein, die das Trauercafé und den Trauertreff im Lockdown ersetzen sollte. Seit Mitte Oktober werden zudem regelmäßige PoC-Antigen-Schnelltests durchgeführt, um Guest und Mitarbeitende vor COVID-19-Infektionen zu schützen.

Mit ihrem beherzten Handeln und dem stets besonnenen Abwagen der neuen Erfordernisse standen die beiden Leitungen gemeinsam mit ihren Teams für die Selbstbestimmung und Autonomie ihrer Guest ein. Ein beispielloses Handeln, durch das Nächstenliebe in der Pandemie spürbar wurde.

Mit Grußbotschaften und Musik gegen die Einsamkeit.

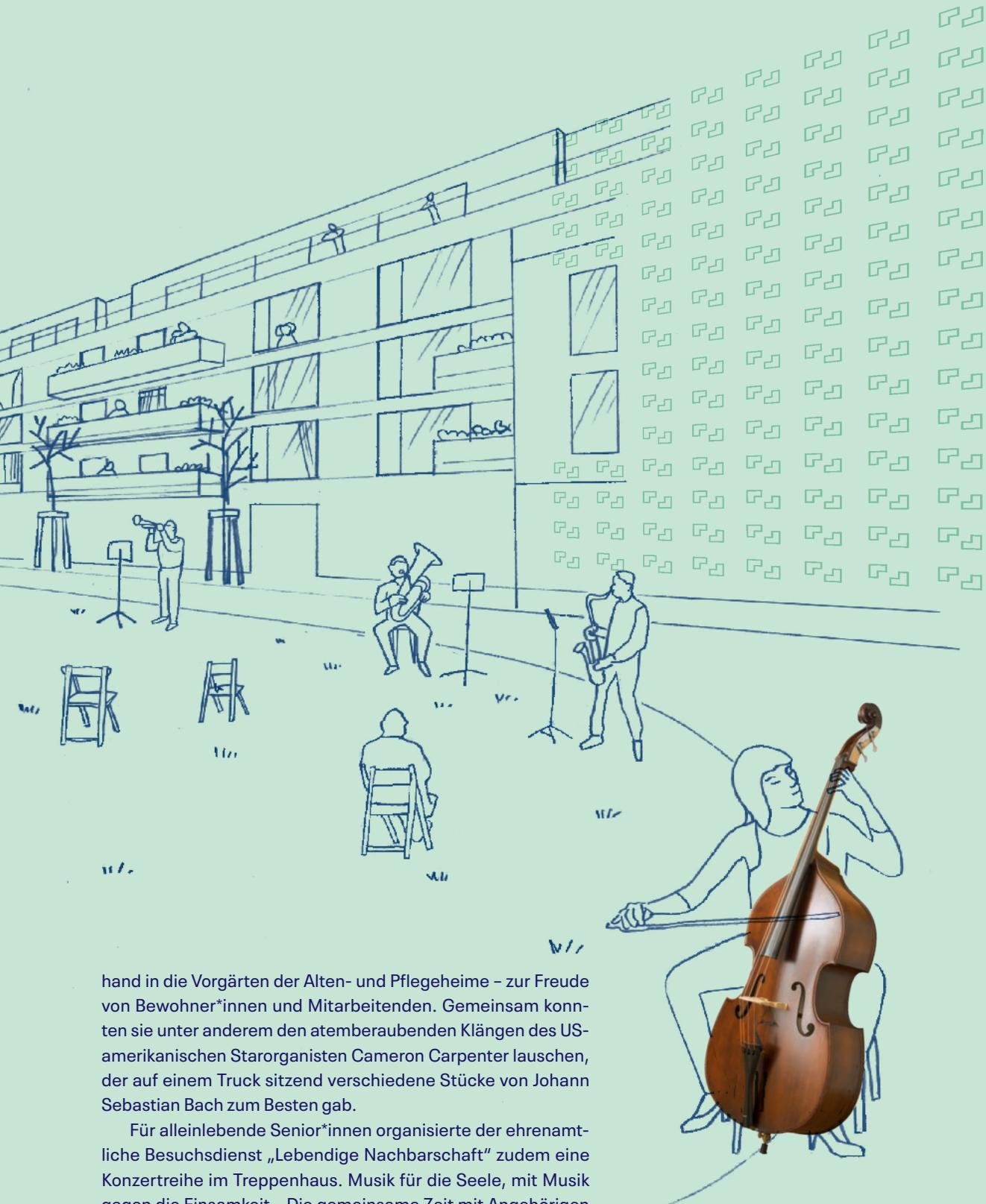
Die Corona-Maßnahmen haben das Leben in den Alten- und Pflegeheimen der Johannesstift Diakonie stark verändert. Da Pflegebedürftige zur Hochrisikogruppe zählen, gelten seit Beginn der Pandemie strenge Schutzaufgaben, die eine Ansteckung mit dem Coronavirus verhindern sollen. Neben erhöhten Quarantäneauflagen müssen die Senior*innen vielerorts auf gemeinsame Mahlzeiten und Aktivitäten verzichten.

Besonders hart traf es die Bewohner*innen im März 2020, als für mehrere Wochen ein striktes Besuchsverbot verhängt wurde. „Für viele Senioren ist der regelmäßige Kontakt zu ihren Angehörigen existentiell und eine willkommene Abwechslung zum Heimalltag“, weiß Roswitha Gabriel, Geschäftsführerin von Pflege und Wohnen. Mit dem Kontaktverbot verschwand plötzlich ein wichtiger Lebensinhalt. „Der Kontakt mit Angehörigen und Freunden kann durch nichts ersetzt werden“, betont sie.



Gemeinsam mit ihrem Team hat sie deshalb eine Reihe an kreativen Ideen entwickelt, um der Einsamkeit etwas entgegenzusetzen: Neben speziellen Besucher*innen-Boxen und kurzen Gesprächen am Fenster wurden Tablets beschafft, um Videotelefonate zu ermöglichen. „Ergänzend können Angehörige seit Ende März über die Homepage der Einrichtungen eine digitale Grußbotschaft versenden, die wir dann für die Bewohner*innen ausdrucken und ihnen vorlesen“, ergänzt Roswitha Gabriel. Ganze 238 Nachrichten wurden bisher übermittelt.

Eine gelungene Abwechslung zum Pandemie-Alltag bot zudem eine Reihe an außergewöhnlichen musikalischen Darbietungen. Musiker*innen, die wegen der Corona-Krise geplante Auftritte absagen mussten, verlagerten ihre Konzerte kurzer-



hand in die Vorgärten der Alten- und Pflegeheime – zur Freude von Bewohner*innen und Mitarbeitenden. Gemeinsam konnten sie unter anderem den atemberaubenden Klängen des US-amerikanischen Starorganisten Cameron Carpenter lauschen, der auf einem Truck sitzend verschiedene Stücke von Johann Sebastian Bach zum Besten gab.

Für alleinlebende Senior*innen organisierte der ehrenamtliche Besuchsdienst „Lebendige Nachbarschaft“ zudem eine Konzertreihe im Treppenhaus. Musik für die Seele, mit Musik gegen die Einsamkeit. „Die gemeinsame Zeit mit Angehörigen und Freunden konnten wir nicht ersetzen. Aber es ist uns gelungen, den Alltag in Zeiten der Pandemie für unsere Bewohner*innen etwas bunter zu machen“, so das Fazit von Roswitha Gabriel.

PERSPEKTIVEN DER JUGEND- UND BEHINDERTENHILFE.

Großer Einsatz für die Kleinsten mit Kinder-
notbetreuung und digitalen Unterrichtsformaten.
Unsere Jugend- und Behindertenhilfe begegnet
den landesweiten Schul- und Kitaschließungen
im Lockdown mit Kreativität und Flexibilität.



Unterricht trotz Lockdown – geht das?

Die August Hermann Francke Schule der Johannesstift Diakonie ist ein staatlich anerkanntes sonderpädagogisches Förderzentrum für Kinder mit geistigen und körperlich-motorischen Beeinträchtigungen. In zwölf Klassen werden im Ganztagsschulbetrieb zurzeit etwa 80 Kinder und Jugendliche unterrichtet.

„Mit individuellen Lernangeboten ermöglichen wir unseren Schüler*innen eine bestmögliche schulische und berufliche Eingliederung, gesellschaftliche Teilhabe und selbstständige Lebensgestaltung“, erklärt Schulleiterin Ulrike Müller. Die Schule ist ein Ort, der den Kindern neben einem vielschichtigen Lernangebot eine wichtige Tagesstruktur bietet und viel Aufmerksamkeit und Zuwendung schenkt. „Bei uns verspüren sie keinen Leistungsdruck. Die Kinder kommen gern jeden Tag hierher“, ergänzt die studierte Sonderpädagogin.

Alle Beteiligten waren daher etwas bestürzt, als im März 2020 aufgrund der Corona-Pandemie bundesweite Schulschließungen angekündigt wurden. Während die Schüler*innen mit Tränen und großer Enttäuschung reagierten, bot sich

für viele Eltern eine echte Herausforderung. „Für die Eltern der Kinder stellt der Schulalltag eine große Entlastung dar. Wir bieten hier nicht nur Unterricht und gesunde Mahlzeiten, sondern auch eine umfassende pflegerische und therapeutische Versorgung“, betont Ulrike Müller. Eine Schulschließung bedeutet den Wegfall dieser wichtigen Leistungen – für die Eltern ein großer Kraftakt.

„Wir haben deshalb schnell reagiert, unser Hygienekonzept an die neuen Erfordernisse angepasst und anschließend eine Notbetreuung für Kinder mit hohem Förderbedarf eingerichtet“, berichtet die erfahrene Pädagogin weiter. Durchschnittlich konnten so während des Lockdowns zwischen 20 und 30 Schüler*innen am Tag betreut werden. „Für den Unterricht zuhause haben wir digitale Unterrichtsmaterialien erstellt. Meine Mitarbeitenden sind hier richtig kreativ geworden“, erzählt Ulrike Müller stolz. So seien beispielsweise tolle Lernvideos und digitale Unterrichtssequenzen entstanden.

Ein Drittel der Schüler*innen lebt im Quellenhof, einer stationären Einrichtung der Behindertenhilfe. Hier wurden die Kinder und Jugendlichen direkt in den Wohngruppen beschult. Aus Sicht von Ulrike Müller bestand die besondere Herausforderung der Corona-Pandemie vor allem darin, für jede*n Mitarbeiter*in und jede*n Schüler*in ein geeignetes Aufgaben- bzw. Lernangebot zu konzipieren. Am Ende konnte für jede*n eine passende Lösung gefunden werden.

Trotz der großen Anstrengungen blicken Ulrike Müller und ihre Mitarbeitenden erwartungsvoll in das neue Jahr: „Der Umzug in ein neues Schulgebäude steht an. Im Sommer 2021 wird die Schule ohne Grenzen auf dem Gelände des Evangelischen Johannesstifts in Berlin-Spandau eröffnet.“ Die Schüler*innen der August Hermann Francke Schule werden hier künftig gemeinsam mit Kindern aus der benachbarten Evangelischen Schule Spandau lernen. Ein inklusives Projekt, auf das sich alle gemeinsam freuen.

Kindernotbetreuung im Lockdown.



Normalerweise führen die Mitarbeiterinnen und ehrenamtlichen Helfer*innen von *Kinder beflügeln* im Auftrag der Johannesstift Diakonie verschiedene Bildungsprojekte in den Berliner Schulen durch. „Wir sind ein bunt gemischtes Team mit vielfältigen Kompetenzen“, erklärt Claudia Lukat, Projektleitung von *Kinder beflügeln*. „Neben Studierenden beschäftigen wir unter anderem auch Bildhauer*innen, Schauspieler*innen und Erzähler*innen.“

Was sie dabei eint? Das gemeinsame Engagement für die Bildung der Kinder. Im März 2020 kamen jedoch viele Projekte plötzlich zum Erliegen. Zur Eindämmung der Corona-Pandemie mussten bundesweit alle Kitas und Schulen schließen. „Das war eine prekäre Situation für uns, denn für unsere freien Mitarbeiterinnen stellt die Arbeit eine Existenzgrundlage dar“, berichtet die gelernte Erzieherin.

Durch Gespräche im Unternehmen erfuhr die engagierte Projektleitung dann, dass der Lockdown auch andere Mitarbei-

tergruppen vor Herausforderungen stellte: „Einigen Pflegekräften und Ärzt*innen fehlte schlagartig die Kinderbetreuung. Hier mussten wir einfach unterstützen!“ In einer gemeinsamen Hauruck-Aktion wurden binnen weniger Stunden passende Räume für eine Kindernotbetreuung im Evangelischen Geriatriezentrum Berlin (EGZB) und dem Evangelischen Krankenhaus Hubertus gefunden und kindgerecht mit Basteltisch und Spieletecke ausgestattet.

„Über einen Zeitraum von fünf Wochen konnten wir täglich bis zu 14 Kinder von Kolleg*innen aus der Krankenversorgung betreuen. Es war eine Win-win-Situation für alle Beteiligten“, freut sich die erfahrene Familienberaterin und Supervisorin. „Meine Mitarbeiter*innen hatten eine geeignete Beschäftigung und die Eltern der Kinder konnten mit ruhigem Gewissen ihrer Arbeit in der Patientenversorgung nachgehen. So hatten wir alle etwas davon!“

Während des zweiten Lockdowns unterstützte das Team von *Kinder beflügeln* dann auch die Einrichtungen der Jugendhilfe mit passenden Unterrichtsangeboten. „Zum Ende des zweiten Lockdowns sank die Nachfrage für unsere Kindernotbetreuung, weil die Kitas selbst passende Angebote schufen. Da haben wir uns in der Jugendhilfe kurzerhand einen neuen Wirkungsort gesucht“, resümiert Claudia Lukat.



DER EINKAUF ALS STARKE SÄULE.

Bemerkenswerter Einsatz: Als weltweit die Lieferketten zusammenbrechen und ganze Produktionen stillstehen, erschließt unser Einkauf in Rekordzeit neue, außergewöhnliche Transportwege, um die Versorgung mit medizinischem Schutzmaterial sicherzustellen.



Materialbeschaffung auf Umwegen.

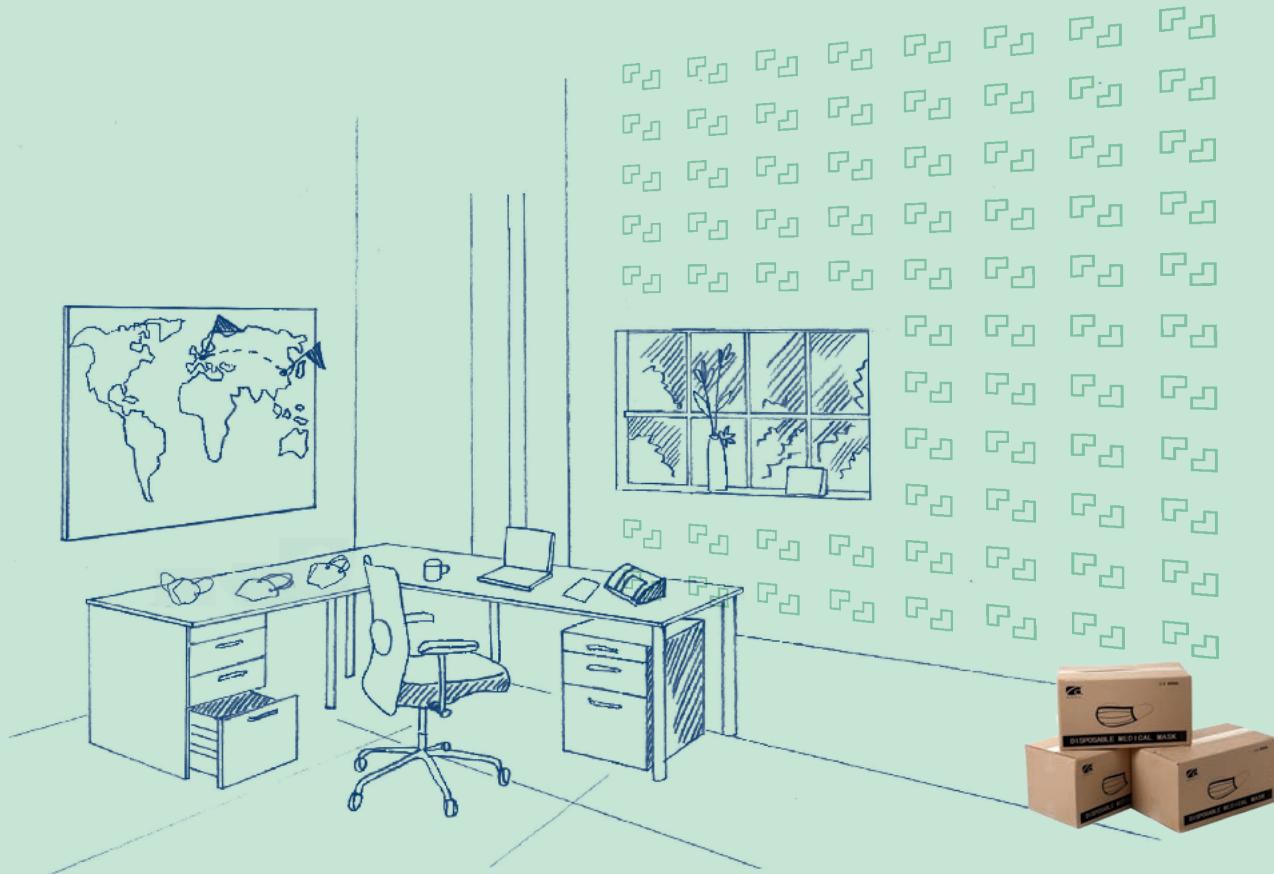
Von der Beschaffung bis zur Lieferung – der Zentraleinkauf der Johannesstift Diakonie versorgt Kund*innen in acht Bundesländern mit medizinischen und nichtmedizinischen Materialien. „Zu unserem Kundenkreis zählen neben 39 Krankenhäusern auch verschiedene Pflege- und Sozialeinrichtungen“, erklärt Marco Lasczyk, Bereichsleiter des strategischen Einkaufs. Der zentrale Auftrag: Die durchgehende Sicherstellung der Materialversorgung in den unterschiedlichen Gesundheitseinrichtungen. Hierfür setzt die Abteilung auf ein breites, globales Beschaffungsnetzwerk, das kontinuierlich ausgebaut wird.

Normalerweise funktioniert die Beschaffung der Waren nahezu reibungslos. Als sich Anfang 2020 das Coronavirus über die ganze Welt ausbreitete, wurde die Versorgungslage jedoch schlagartigbrisant. Die hohe Nachfrage am Weltmarkt und der Zusammenbruch der Lieferketten führten in kürzester Zeit zu einem flächendeckenden Mangel an Schutzausrüstung und Hygienematerial. Länder wie China, Norditalien und die Türkei stellten die Produktion in ihren Fabriken ein und verhängten Exportstopps.

„Anfangs waren vor allem FFP2-Masken und medizinischer Mund-Nasenschutz Mangelware“, erinnert sich Marco Lasczyk. Später waren dann flüssigkeitsdichte Schutzkittel, Handschuhe und Desinfektionsmittel kaum mehr verfügbar. „Wir mussten hier schnell reagieren“, betont er. Die große Herausforderung bestand dabei in der Identifikation seriöser Lieferanten und dem Aufbau neuer Lieferketten. „Es wurden viele Produktfälschungen gehandelt. Wir mussten neue Zulieferer daher sehr genau überprüfen“, erläutert der studierte Wirtschaftsingenieur.

Daneben war Kreativität für die Erschließung neuer Transportwege gefragt. In Zusammenarbeit mit einem Export-Import-Unternehmen, das normalerweise auf Schwerlasttransporte spezialisiert ist, baute Thomas Weege, Bereichsleiter des operativen Einkaufs, eine neue, beeindruckende Lieferkette auf: „Via Zug haben wir Schutzmasken von Nordchina über die ehemalige Seidenstraße, Weißrussland und Polen bis nach Berlin transportieren lassen“, berichtet der erfahrene Einkäufer. Von März bis Juni 2020 fuhr der Zug insgesamt fünfmal. „Es war jedes Mal ein erleichtertes Aufatmen, wenn die Waren den Zielort sicher erreicht hatten“, erinnert er sich.

Neben der Bahnverbindung wurden für den Produkttransport auch kurzfristig Flüge gechartert. Versorgungsgespässe konnten damit schnell überbrückt werden. Nur durch das engagierte und professionelle Handeln der 35 Mitarbeitenden des Einkaufs wurde es möglich, die Versorgungssicherheit in den Kliniken, Pflege- und Sozialeinrichtungen auf einem sehr hohen Niveau zu halten. Gelernt haben sie dabei vor allem eines: Es ist wichtig, Lieferketten genauer zu kennen, um die Vertriebswege anschließend besser einschätzen zu können. „Die Pandemie hat uns dazu veranlasst, deutlich globaler vernetzt zu denken und zu handeln“, resümieren Marco Lasczyk und Thomas Weege.



Interne Maskenproduktion läuft an.

Überraschende Hilfe kam vom Team *Die Wille*, einer sozialen Bildungseinrichtung der Johannesstift Diakonie, die sich auf das Coaching und die Beratung von Menschen im Rahmen des Teilhabebchancengesetzes spezialisiert hat. „Normalerweise fertigen wir in unseren drei WERTRAUM-Werkstätten in Handarbeit hochwertige Upcycling-Produkte,

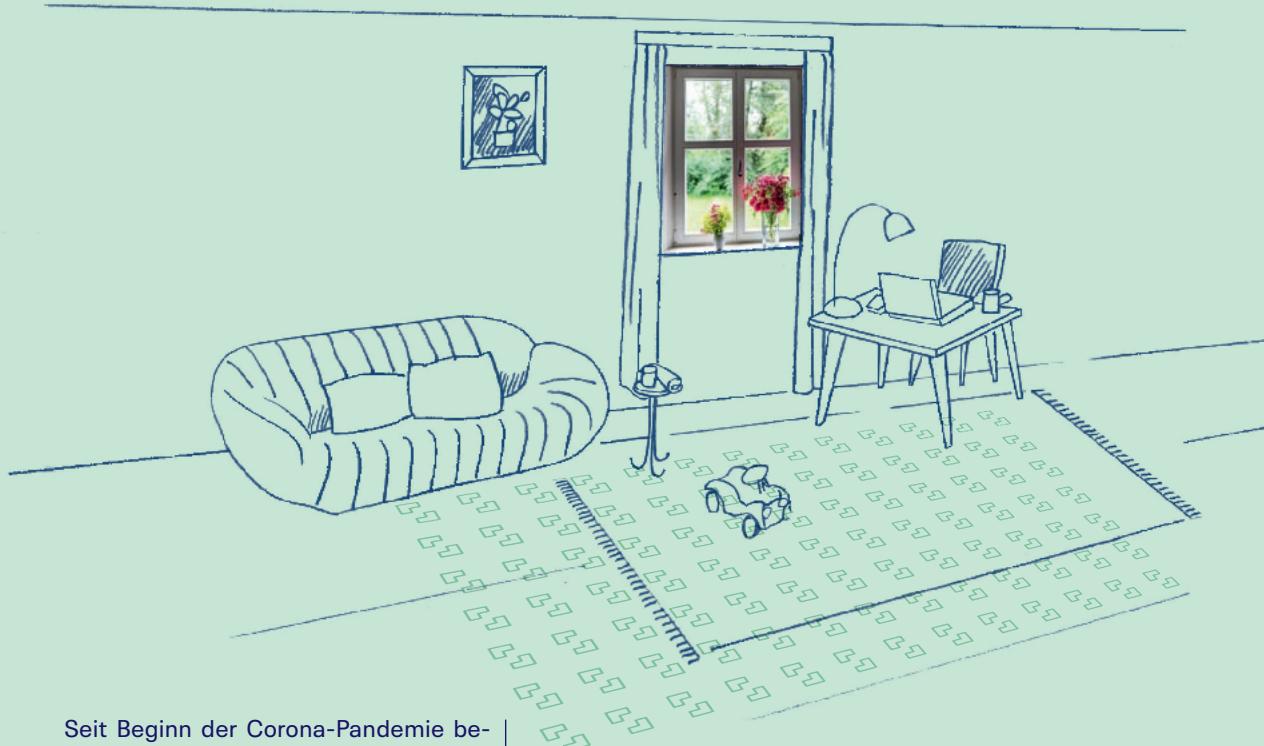
wie zum Beispiel Geschenkbeutel oder Notizblöcke“, berichtet Anne Keller, Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit von *Die Wille*. Als der Mangel an Masken zu Beginn der Corona-Pandemie omnipräsent wurde, entschloss sich das WERTRAUM-Team kurzerhand dazu, das Sortiment um Alltagsmasken zu erweitern. Was am Anfang noch einem Experiment glich, wurde schnell zu einer umfangreichen Produktion. Aus speziellen, zertifizierten Stoffen wurden pro Woche rund 100 Alltagsmasken von Hand genäht. Dankbare Abnehmer*innen waren neben diversen Einrichtungen der Johannesstift Diakonie auch Berliner Kitas und Schulen.

DIGITALE ARBEITSWELT.

Ganz vorn dabei: Interne Kommunikation mit Corona-Blog, digitale Meetings und mobile Heimarbeitsplätze. Die Corona-Pandemie treibt die digitale Transformation voran und zeigt, dass wir als Johannesstift Diakonie bereits gut aufgestellt sind.



Die Mischung macht's – Experiment Homeoffice.



Seit Beginn der Corona-Pandemie befindet sich die Arbeitswelt in einem starken Wandel. Die privaten und beruflichen Kontakte mussten zugunsten des Gesundheitsschutzes weitestgehend reduziert werden. Wo möglich sollte die Arbeit in die privaten Arbeitszimmer der Beschäftigten verlagert werden. Für viele Firmen ein Kraftakt, da die erforderliche technische Infrastruktur noch nicht ausreichend ausgebaut war.

Die Johannesstift Diakonie ging hier mit gutem Beispiel voran. „Aufgrund unseres hohen Digitalisierungsgrades konnten wir binnen kürzester Zeit rund 1.200 Heimarbeitsplätze erfolgreich einrichten“, erklärt Dirk Hoyer, Geschäftsführer von Conciliamus, der IT-Gesellschaft des Unternehmens. Um weiterhin Meetings

zu ermöglichen, wurde zusätzlich eine Plattform für Videokonferenzen implementiert. „Bisher konnten hierüber rund 5.000 Webkonferenzen realisiert werden. Die steigenden Nutzerzahlen zeigen die hohe Relevanz dieses digitalen Formates.“ Insgesamt haben sich die Beschäftigten der Johannesstift Diakonie seit Beginn der Pandemie rund 21.000 Stunden in digitale Konferenzen eingebracht.

„Für uns war dies eine gänzlich neue Situation“, berichtet Nicole Ligier, Leiterin des Zentralen Schadensmanagements der Johannesstift Diakonie. „Homeoffice war bisher einfach kein integraler Bestandteil der Arbeitskultur. Daher bestand die Notwendigkeit, neue Regeln für die Zusammenarbeit zu definieren.“ Trotz der vorhandenen technischen Infrastruktur mussten die abteilungsinternen Arbeitsprozesse zunächst an den Homeoffice-Bereich angepasst werden. Hierfür fanden die Teams ganz unterschiedliche Lösungen: Während das Zentrale Schadensmanagement sofort auf den 100-prozentigen Homeoffice-Betrieb umstellen konnte, war dies für andere Abteilungen in diesem Umfang nicht realisierbar.



„In der Personalabteilung haben wir unsere Arbeitsprozesse sofort an die neuen Erfordernisse angepasst“, erklärt Nancy Höhne, stellvertretende Leiterin Zentrale Dienste Personal. In Rücksprache mit den Beschäftigten wurde zunächst für bestimmte Arbeitsbereiche ein Zweischichtsystem eingeführt und mit Homeoffice-Tagen sinnvoll kombiniert. „So konnten wir die Kontakte erfolgreich reduzieren und gleichzeitig unsere Mitarbeitenden bei der Organisation von Beruf und Familie unterstützen“, ergänzt die Personalerin.

Als herausfordernd erwies sich für viele Mitarbeiter*innen das zusätzliche Erfordernis der Kinderbetreuung. „Plötzlich sollten wir nicht nur von zuhause arbeiten, sondern gleichzeitig auch noch unsere Kinder beaufsichtigen und unterrichten, weil Schulen geschlossen waren“, berichtet Yvonne Schniarkowski, Mitarbeiterin im Zentralen Schadensmanagement. Alles unter einen Hut zu bekommen

war auch für Annett Göttlicher nicht immer leicht: „Ich habe eine kleine Tochter, die meine volle Aufmerksamkeit beansprucht. Im ersten Lockdown musste ich meine Arbeitszeiten im Homeoffice an ihre Bedürfnisse anpassen, weil es keine Notbetreuung durch die Kita gab. So konnte ich oft nur mittags und am Abend wirklich konzentriert arbeiten“, erklärt die Personalcontrollerin.

Andererseits profitierten auch viele Arbeitnehmer*innen von der Heimarbeit: „Ich bin Berufspendlerin und stehe deshalb immer chronisch unter Zeitdruck. Durch das Homeoffice fällt mein Arbeitsweg weg. Ich spare wertvolle Zeit, die ich nun effektiv für meine Arbeit und die Familie nutzen kann. Das finde ich klasse“, stellt Annett Göttlicher heraus. Nicole Ligier ergänzt: „Wir konnten durch das Homeoffice unsere internen Arbeitsprozesse optimieren, indem wir unnötige Papierakten gänzlich abgeschafft haben.“

Als nachteilig wird vor allem der fehlende persönliche Kontakt zu den Kolleg*innen benannt. Durch die Heimarbeit nimmt das Zugehörigkeitsgefühl zum Team ab und es besteht die Gefahr, dass die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben verschwimmen.

In einem sind sich alle Beteiligten allerdings einig: Die Mischung macht's! Ein flexibler Wechsel zwischen Heimarbeit und Bürotagen – auch nach der Pandemie – sollte unbedingt ermöglicht werden.

Immer gut informiert – Der Corona-Blog.

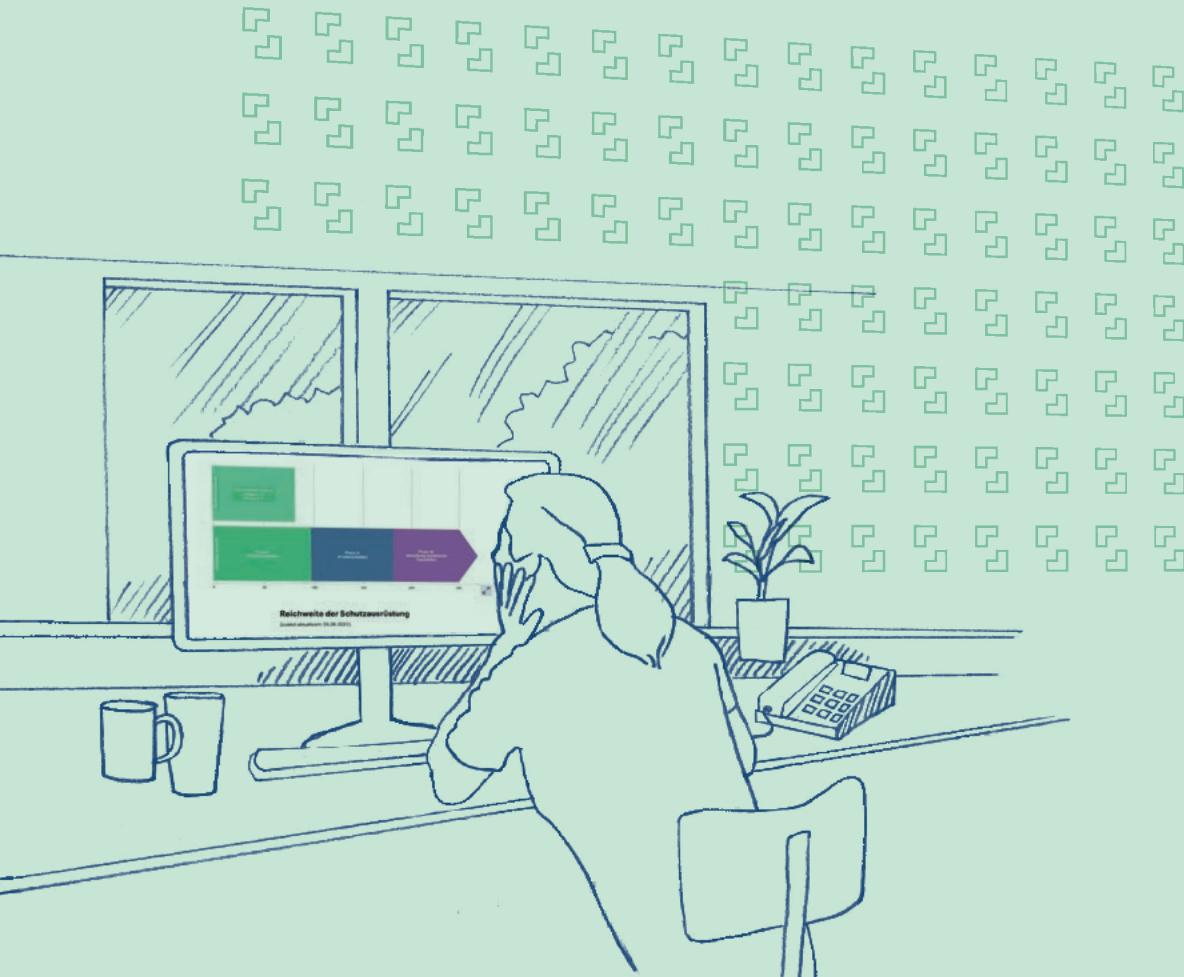
Die Bedeutung einer professionellen Krisenkommunikation rückte mit Beginn der Corona-Pandemie stark in den Fokus von Entscheider*innen. In seiner Rolle als Medizinischer Vorstand der Johannesstift Diakonie erinnert sich Prof. Dr. med. Lutz Fritzsche an die Herausforderungen, die besonders am Anfang der Pandemie aus Sicht der Unternehmensführung präsent waren: „Ein Großteil der Beschäftigten hatte Angst vor dem neuartigen Virus. Viele beunruhigten die erschreckenden Bilder von Ausnahmezuständen in italienischen Kliniken, die in den Medien omnipräsent waren. Das zunächst unklare Lagebild führte zur allgemeinen Verunsicherung im Unternehmen. Der Informationsbedarf war entsprechend hoch.“

Aus diesem Grund galt es Gerüchten und falschen Spekulationen frühzeitig entgegenzuwirken. Mitarbeitende der Johannesstift Diakonie sollten umfassend und vor allem einheitlich zum Coronavirus informiert werden.

Mit Unterstützung der Zentralen Dienste Kommunikation und Marketing richtete der Vorstand deshalb kurzfristig einen Blog ein. Seit Mitte März erhalten Beschäftigte hierüber transparente und objektive Informationen zur COVID-19-Pandemie. Neben ausführlichen monatlichen Lageberichten werden aktuelle Entwicklungen fortlaufend publiziert. Darüber hinaus haben Beschäftigte die Möglichkeit, einen Corona-Newsletter zu abonnieren. Bisher konnten rund 6.000 Besucher*innen gezählt werden.

„Besonders stolz sind wir in diesem Zusammenhang auch auf unser selbst entwickeltes Kennzahlen-Dashboard“, berichtet Prof. Dr. med. Fritzsche. Auf einen Blick können Interessierte hier die aktuelle Sicherheitsstufe und die Anzahl positiver COVID-19-Fälle in den Einrichtungen der Johannesstift Diakonie einsehen. Darüber hinaus wird mittels Ampelsystem zur aktuellen Auslastung der Intensivstationen, der Verfügbarkeit von Schutzausrüstung und den Bearbeitungszeiten der Labore informiert.





Mit fortschreitender Pandemie ist zudem das Thema Schutzimpfung stark in den Fokus der Unternehmensführung gerückt. „Wir haben hier eine gewisse Unsicherheit bei unseren Beschäftigten registriert, die wir zügig mit einer objektiven Informationspolitik entgegenwirken wollten“, so Prof. Dr. med. Fritsche. Alle relevanten Hinweise zu den einzelnen COVID-19-Impfstoffen wurden sehr ausführlich und verständlich auf den Seiten des Corona-Blogs veröffentlicht. Das Medium hat sich damit als erfolgreiches Instrument für die Kommunikation in der Krise erwiesen.

„Mithilfe des Corona-Blogs stellen wir sicher, dass unsere Mitarbeitenden durchgehend gut informiert sind“, resümiert der erfahrene Mediziner auch im Namen seiner Vorstandskollegen.

SEELSORGE UND ETHIK IN DER PANDEMIE.

Kraft durch Beistand und Kompetenz: Trotz Kontaktbeschränkungen bleiben Seelsorge und Ethikberatung in unseren Einrichtungen präsent, stehen an der Seite der Hilfesuchenden, bieten Raum zum Durchatmen, finden Antworten auf ethische Fragestellungen – und erfahren eine umfassende Dankbarkeit.



Seelsorge und Ethik in der Pandemie.

Die Arbeit der Seelsorge nimmt in der Johannesstift Diakonie einen wichtigen Stellenwert ein und ist fest im Unternehmensleitbild verankert. Derzeit engagieren sich rund 20 Mitarbeiter*innen für das seelische Wohl von Patient*innen, Bewohner*innen, Angehörigen und Beschäftigten.

Dr. Werner Weinholt betont: „Für mich als Leitender Theologe der Johannesstift Diakonie stellt Spiritual Care eine wichtige Grundfeste unserer konfessionellen Arbeit dar. Im Rahmen unseres Tuns vermitteln wir bedeutende Werte wie Zuwendung und Nächstenliebe, die unser Miteinander im Unternehmen bestimmen.“ Die Arbeit der Seelsorge ist damit integraler Bestandteil der Pflege und Begleitung von Hilfe suchenden Menschen in der Johannesstift Diakonie. „Damit unterscheiden wir uns deutlich von der Privatwirtschaft oder dem öffentlichen Sektor“, ergänzt der Theologe.

Oft ist die Tätigkeit als Seelsorger*in sehr fordernd, weil sie tiefe Einblicke in die Sorgen und Nöte der anvertrauten Menschen gewährt. Die Mitarbeitenden erfahren jedoch vielfach eine große Dankbarkeit, die als wesentlicher Antrieb für die Arbeit fungiert. Dabei nimmt die physische Präsenz bei der Beratung und Begleitung von Hilfebedürftigen im Rahmen der Seelsorge einen hohen Stellenwert ein. Als die Corona-Pandemie Deutschland erreichte, wurde dieses Fundament der seelsorglichen Arbeit plötzlich in seiner Beständigkeit bedroht.

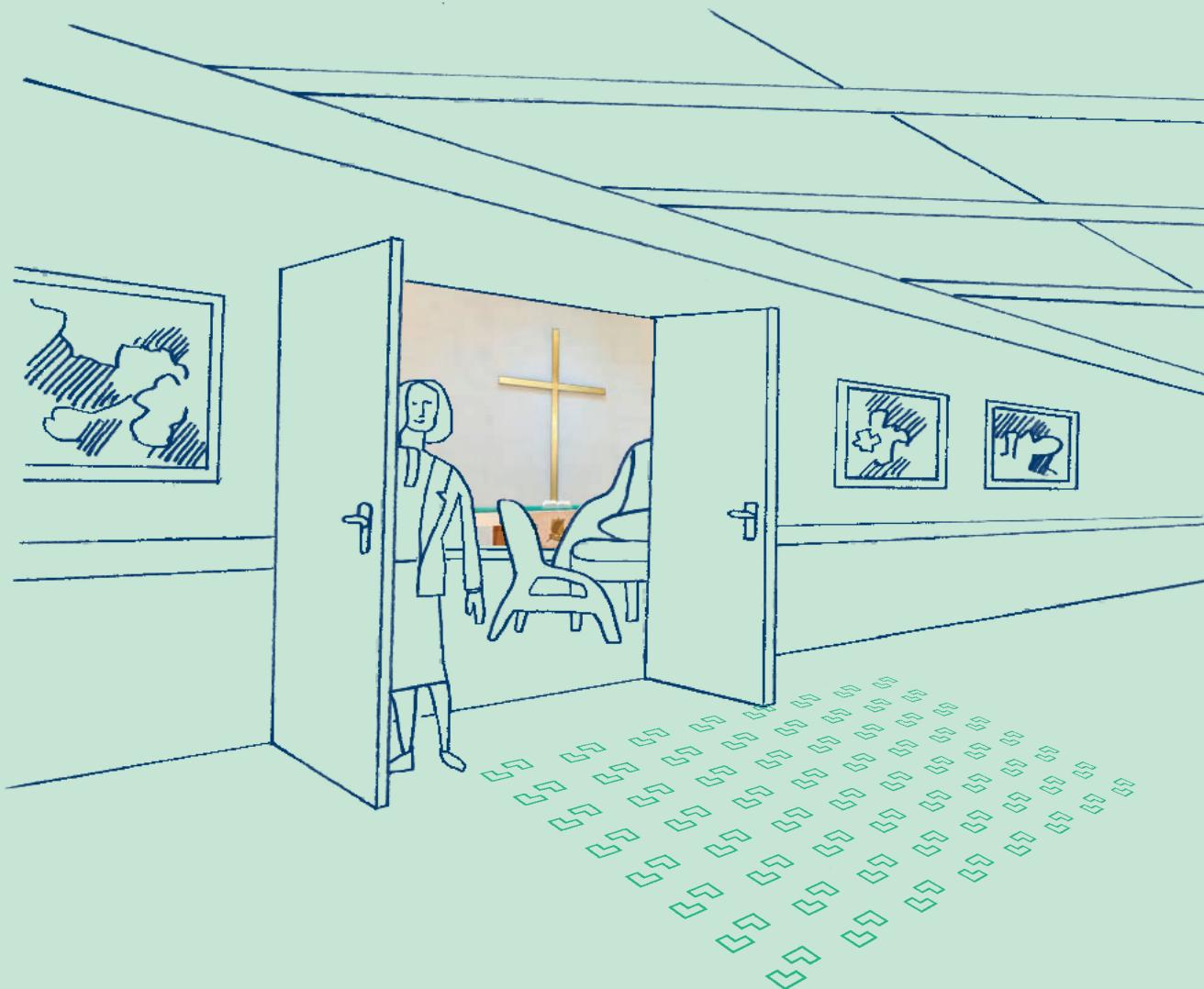
Zum Schutz der Bevölkerung sollten die Begegnungen im Krankenhaus und Pflegeeinrichtungen auf die wesentlichen systemrelevanten Berufsgruppen reduziert werden. Viele Träger schlossen daraufhin die Mitarbeiter*innen der Seelsorge aus den unmittelbaren Kontaktbereichen der Gesundheitseinrichtungen aus.

„Vor dem Hintergrund der wachsenden Angst und Ungewissheit bei Beschäftigten wie auch in der allgemeinen Bevölkerung haben wir diese Entscheidung als sehr problematisch bewertet“, erläutert Dr. Werner Weinholt.

Der Bedarf an seelsorglicher Unterstützung ist seit dem Pandemiebeginn signifikant gestiegen. Gerade jetzt einen Rückzug aus den Einrichtungen der Johannesstift Diakonie zu befürworten, erschien allen Beteiligten als unverständlich. Nach einem gemeinsamen Abwägungsprozess wurde daher einvernehmlich beschlossen, auch während des Lockdowns in den Krankenhäusern,

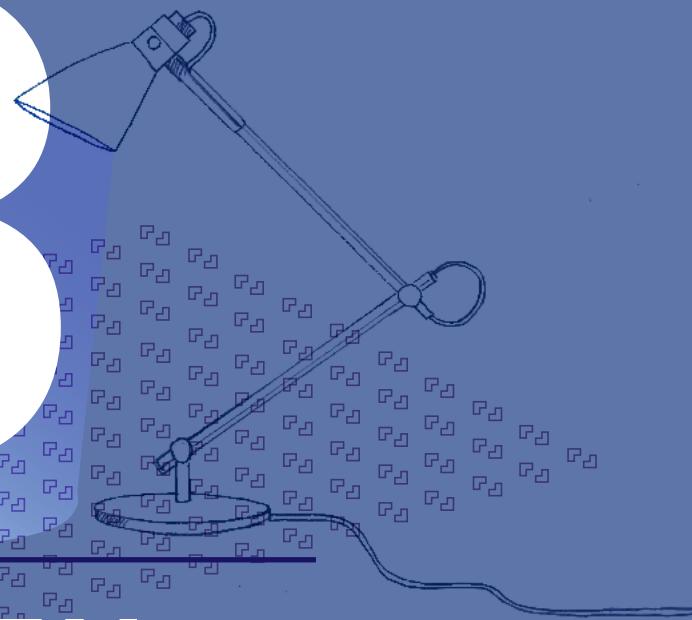
Pflegeeinrichtungen und Hospizen der Johannesstift Diakonie weiterhin physisch präsent zu bleiben. Hierfür wurden die Seelsorger*innen wie alle anderen mit entsprechender Schutzausrüstung ausgestattet.

Die anhaltende Präsenz in den Einrichtungen ließ für die Mitarbeitenden der Seelsorge schnell deutlich werden, dass der seelsorgliche Beratungs- und Hilfebedarf besonders bei den Kolleg*innen in der direkten Patient*innenversorgung sehr hoch war. Neben schwierigen ethischen Fragestellungen wurden häufig Unsicherheit, Ängste und Sorgen artikuliert.



3

FAKten



Chronik.

Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2020

1. Quartal

Ausgezeichnete Versorgung im **Evangelischen Geriatriezentrum Berlin (EGZB)**. Die Fachklinik für Altersmedizin erhält als zweites Berliner Krankenhaus das Qualitätssiegel Geriatrie.



Für einen optimalen Start ins Leben: Am **Evangelischen Waldkrankenhaus** hat die neue Neonatologie eröffnet. Die Intensivstation für Früh- und Neugeborene hat 21 Betten, zehn Familienzimmer und ein Schlaflabor.

Die **Klinik Amsee** eröffnet ein neues Medizinisches Versorgungszentrum im Alten Bahnhof von Waren. Ab sofort werden hier Patient*innen mit Lungenerkrankungen ambulant behandelt.

9. Platz Deutschlands beste Arbeitgeber: **Johannesstift Diakonie belegt Platz 9** in der Branche Gesundheit und Soziales.

Livegang: Die Website der Johannesstift Diakonie präsentiert sich in einem neuen, modernen Design. Der Reihe nach werden nun alle Einrichtungen der Johannesstift Diakonie gAG in den neuen Auftritt integriert.

Der **erste Lockdown:** Krankenhäuser, Pflegeheime und Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe schließen ihre Türen für Besucher*innen. Hunderte Heimarbeitsplätze werden in Rekordzeit eingerichtet, um Kontakte zu reduzieren. Schulen und Kitas stellen auf Notbetreuung um.

Die Kliniken rüsten auf: Die Johannesstift Diakonie erhält **118 zusätzliche Beatmungsgeräte** und baut damit die intensivmedizinische Versorgung aus. Gleichzeitig wird die Anzahl elektiver Eingriffe drastisch reduziert, um weitere Kapazitäten für die Versorgung von COVID-19-Patient*innen zu schaffen.

118



Der Corona-Blog geht live. Ab sofort finden Mitarbeitende der Johannesstift Diakonie alle wichtigen Vorstands-Informationen zur COVID-19-Pandemie an einem Platz.

Mit Unterstützung der Werner und Maren Otto Stiftung wird das **Kompetenzzentrum Palliativ- und Hospizarbeit** in der Paul Gerhardt Diakonie-Akademie realisiert.

Das **Katharina von Bora Hospiz** richtet eine Trauerhotline für Angehörige ein.

„Kinder beflügeln“ realisiert eine Kindernotbetreuung im Evangelischen Geriatriezentrum Berlin (EGZB) und dem Evangelischen Krankenhaus Hubertus. Über einen Zeitraum von 5 Wochen wurden hier täglich bis zu 14 Kinder von Mitarbeitenden betreut.

Materialbeschaffung auf Umwegen: Als starke Säule in der Pandemie stellt der **Zentraleinkauf** der Johannesstift Diakonie mit Knowhow und Kreativität die Materialversorgung in den Einrichtungen sicher.



2 Quartal

Der Leitende Theologe, Pfarrer Dr. Werner Weinholt, wird neuer Geschäftsführer der **Simeon Hospiz GmbH**.



Die Ausbildung nach dem neuen Pflegeberufegesetz zur* zum Pflegefachfrau* -mann startet. Am 1. April begrüßt die **Gesundheitsfachschule Berlin** 35 begeisterte Auszubildende.

35
Auszubildende

Als erste Frau übernimmt Anne Hanhörster die Funktion der Stiftsvorsteherin des **Evangelischen Johannesstifts**.

Die **Mitarbeiterparty** wird aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt. Davon betroffen sind auch der **Run of Spirit** und der **Firmenstaffellauf**. Kurzerhand wird die Aktion „Jeder läuft für sich und doch laufen alle zusammen“ initiiert. Der Vorstand der Johannesstift Diakonie spendet für jeden gelaufenen Kilometer an den Johannes Hospiz e.V.



Wir feiern den **Internationalen Tag der Pflege**. Unser Vorstand bedankt sich bei den zahlreichen Pflegeteams der Johannesstift Diakonie mit einem bunten Obstkorb für die bedeutsame Arbeit.



Neuer Service für werdende Eltern: Das **Martin Luther Krankenhaus** organisiert den Geburtsinfoabend erstmalig als Facebookveranstaltung.

Das neue **Corporate Wording Manual** der Johannesstift Diakonie wird verabschiedet. Hier finden Beschäftigte ab sofort alle wichtigen Regelungen für eine gendergerechte Sprache.



Der **Geschäftsbericht der Johannesstift Diakonie** ist erstmals online abrufbar. Unter www.gb19.johannesstift-diakonie.de können alle wichtigen Informationen eingesehen werden.



3. Quartal

Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) an der **Evangelischen Elisabeth Klinik** bietet seit Juni eine ambulante radiologische Diagnostik mit Magnetresonanztomograf (MRT), Mehrzeilen-Computertomograf (CT) und volldigitalem Röntgengerät an.

Das **Evangelische Waldkrankenhaus Spandau** führt erste roboterunterstützte Knie-Endoprothetik durch.



Die **Employer Branding Kampagne** der Johannesstift Diakonie „Was treibt dich an?“ geht an den Start. 47 Mitarbeiter*innen haben sich hierfür professionell ablichten lassen und erzählen, warum sie gern in der Johannesstift Diakonie arbeiten. Alle Bilder und Geschichten werden auf der Unternehmenshomepage unter „Wir sind die Johannesstift“ präsentiert.

**HERZLICHEN
GLÜCKWUNSCH!**

Die Stiftung Evangelisches Johannesstift SbR (EJS) wird für ihr herausragendes ethisch-nachhaltiges Vermögensmanagement und dessen Umsetzung im stiftungseigenen Spezialfonds „EJS Stiftungsfonds“ von der Jury des „portfolio institutionell Awards 2020“ mit einem Preis in der Kategorie „Beste Stiftung“ ausgezeichnet.

Die Johannesstift Diakonie gAG begrüßt die **Reha-Akademie Berlin** als neue Bildungseinrichtung in der Unternehmensgruppe. Seit dem 1. September 2020 gehört diese nun offiziell zum Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau.



Vom 27. bis zum 31. Juli richtet das Team von „**Kinder beflügeln**“ das Ferienbildungsprogramm „KinderSommerUni 2020“ auf dem Gelände des Evangelischen Johannesstifts in Berlin-Spandau aus. Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen können hier Bildungserfahrungen machen, zu denen sie sonst keinen Zugang haben.

80
Jubilar*innen

Unter dem Motto „Alles bleibt anders“ findet am 5. September der **Tag der Ehrenamtlichen** statt. Zu den Feierlichkeiten werden in diesem Jahr 80 Jubilar*innen geladen, die für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement bei einem Festgottesdienst in der Stiftskirche gewürdigt werden.



Die inklusive „**Schule ohne Grenzen**“ feiert Richtfest. In dem neuen Schulgebäude sollen künftig Schüler*innen der Evangelischen Schule Spandau und der August Hermann Francke Schule gemeinsam unterrichtet werden.

4.

Quartal

Am 1. Oktober 2020 begrüßt die Johannesstift Diakonie ein **neues Vorstandsmitglied**. Diplom-Volkswirt Christoph Dürdorff übernimmt als Vorstand Personal künftig die Verantwortung für diesen Bereich und folgt damit auf Andreas Arentzen, der in den Ruhestand verabschiedet wird.

Überführung der Johannesstift Akademie in den Betrieb der Paul-Gerhardt-Stiftung und damit Realisierung einer verbunden Akademie für die Johannesstift Diakonie an drei Standorten.

Umweltschutz SILBER MEDAILLE Das **Evangelische Krankenhaus Hubertus** wird als einziges deutsches Krankenhaus vom internationalen Umweltschutz-Netzwerk Health Care Without Harm (HCWH) zum KlimaChampion 2020 erklärt und mit einer Silbermedaille geehrt.

Zweiter Lockdown: Erneut schließen die Krankenhäuser, Pflegeheime, Schulen, Kitas und Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe ihre Türen. Anders als im ersten Lockdown erhalten Besucher*innen mit einem negativen Corona-Test-Ergebnis jedoch weiterhin Zutritt zu den Einrichtungen. Die Homeoffice-Arbeit wird, wo möglich, auf 100 Prozent ausgeweitet.

100 % Home office



Der **Adventsgottesdienst** der Johannesstift Diakonie und des Evangelischen Johannesstifts findet erstmalig digital statt. Über den unternehmenseigenen Youtube-Kanal können Interessierte den andächtigen Worten von Pfarrerin Anne Hanhörster, Pfarrer Dr. Werner Weinholt und Diakon Ingo Moy lauschen und die Verleihung der goldenen Kronkreuze durch die Direktorin des DWBO, Pfarrerin Barbara Eschen, live verfolgen. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen nehmen in diesem Jahr vier Stellvertreter*innen die Ehrung für die Jubilar*innen entgegen.



Weihnachtsaktion mal anders: Mit ihrem Foodtruck unterstützt die **InCluisine** den Schlagersänger Frank Zander bei seiner Tour durch Berlin und beschert Obdachlosen mit einem leckeren Festessen eine Weihnachtsfreude der besonderen Art.



In den **Pflegeeinrichtungen** starten mobile Impfteams mit der Corona-Schutzimpfung von Bewohner*innen und Mitarbeitenden.



Kapelle

Vorstand.

ANDREAS MÖRSBERGER

Sprecher des Vorstandes und
Vorstand Finanzen

PROF. DR. MED. LUTZ FRITSCHE MBA

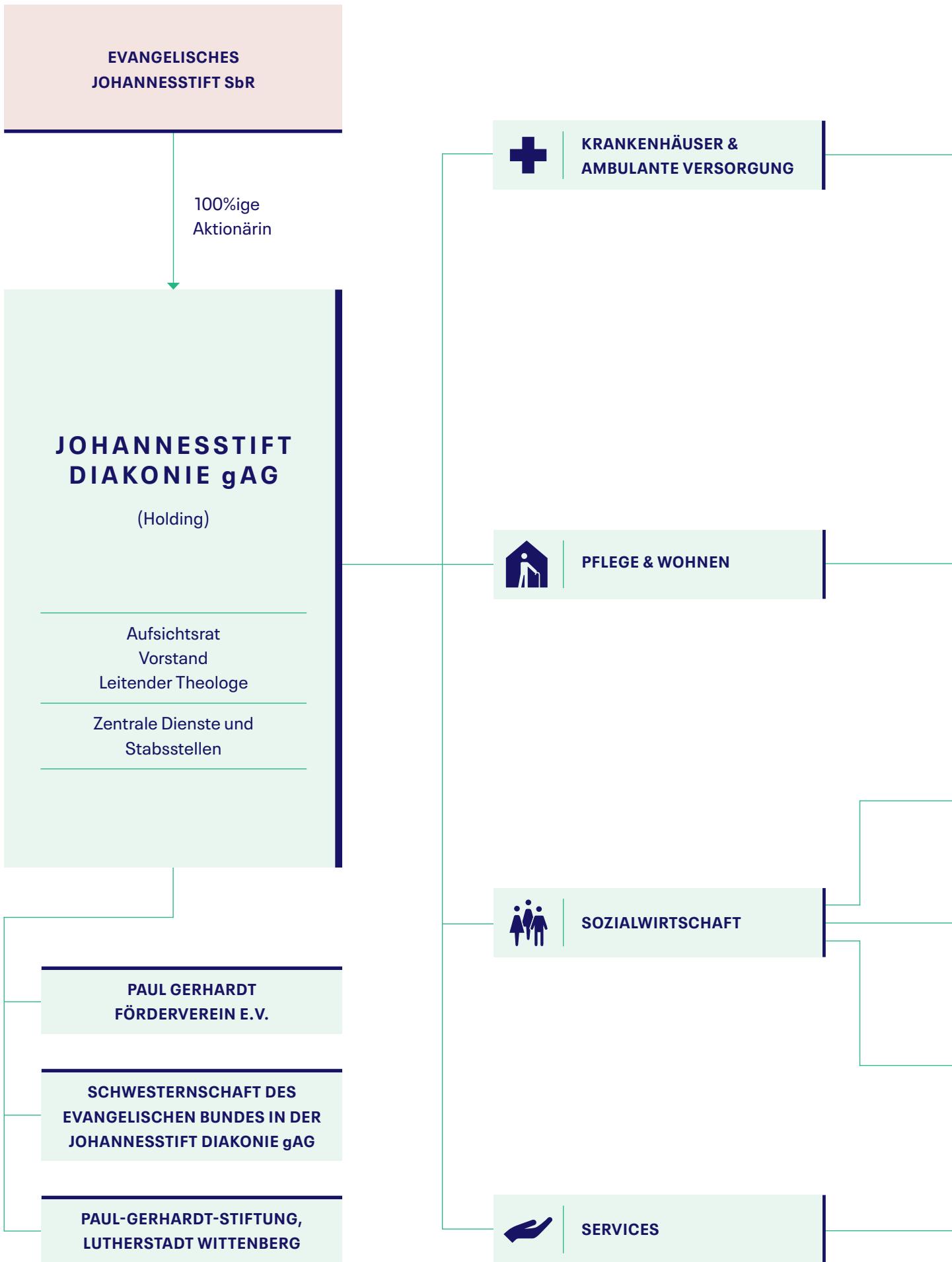
Vorstand Medizin

CHRISTOPH DÜRDOTH

Vorstand Personal

v.l.n.r.





KRANKENHÄUSER

Evangelische Elisabeth Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin

Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin

Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH, Wittenberg

Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin

Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin

S & A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH, Berlin

Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH, Berlin

Klinik Amsee GmbH, Waren

Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH, Berlin

Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, Berlin

AMBULANTE VERSORGUNG

Ambulante Dienste der Evangelischen Lungenklinik Berlin GmbH, Berlin

Medizinisches Versorgungszentrum der Paul Gerhardt Stift GmbH, Wittenberg

MVZ der Klinik Amsee GmbH, Waren

Medizinisches Versorgungszentrum an der Evangelischen Elisabeth Klinik GmbH

Medizinisches Versorgungszentrum des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau GmbH, Berlin

Sport- und Rehabilitationszentrum Berlin-Spandau SRZ GmbH, Berlin

PFLEGE & WOHNEN

Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH, Hannover

Johannesstift Diakonie Leben im Quartier gGmbH, Berlin

Seniorenstift Georg Schleusner GmbH, Wittenberg

Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH, Berlin

Paul Gerhardt Stift Pflege gGmbH, Berlin

Seniorenstifte Katharina und Barbara GmbH, Oranienbaum

Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH, Berlin

Pflegewohnhaus am Waldkrankenhaus gGmbH, Berlin

Weibliche Wohlfahrt Berlin Gesellschaft mbH, Berlin

HOSPIZE

Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH, Berlin

BEHINDERTENHILFE

Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH, Berlin

Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH, Berlin

JUGENDHILFE

Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH, Berlin

BILDUNG | ARBEIT | BESCHÄFTIGUNG

Die Wille gGmbH, Berlin

PersonaGrata GmbH, Berlin

GesBit mbH, Berlin

Soziale Fachschulen Johannesstift Diakonie gGmbH, Berlin

SERVICES

Conciliamus GmbH, Berlin

PGD International GmbH, Berlin

Johannesstift Diakonie Services GmbH, Berlin

Stubenrauchstraße 16, Grundstücks-gesellschaft mbH, Berlin

Wir in Deutschland.

Niedersachsen



Anzahl der Mitarbeiterenden

Stand Dezember 2020

144 Bildung | Arbeit |
Beschäftigung



210 Holding

617 Jugendhilfe

644 Behindertenhilfe

956 Services



5.211 Krankenhäuser
& ambulante
Versorgung



2.018 Pflege und Wohnen



Bildung: teilweise im Verbund





Wir in Berlin.

Reinickendorf

1

Pankow

3

Spandau

+ 4 🏠 6 ⚡ 14 🚶 53
👉 8 💬 4

Mitte

+ 3 🏠 5 🚶 1
👉 2 💬 4 💬 1

Friedrichshain-Kreuzberg

+ 1 🚶 7
💡 1

Tempelhof-Schöneberg

💡 1

Charlottenburg-Wilmersdorf

+ 1 🏠 1 💬 1 💬 1

Steglitz-Zehlendorf

+ 2 🏠 1 💬 1

Anzahl der Mitarbeiterenden

Stand Dezember 2020

7.335**144** Bildung | Arbeit |
Beschäftigung **199** Holding **502** Jugendhilfe **586** Behindertenhilfe **841** Services **4.073** Krankenhäuser & ambulante
Versorgung **990** Pflege und Wohnen Bildung: teilweise im Verbund **Lichtenberg****Marzahn-Hellersdorf****Treptow-Köpenick****Neukölln**

Einrichtungsindex.

Holding

	Adresse	Gesellschaft
Johannesstift Diakonie	Siemensdamm 50, 13629 Berlin	Johannesstift Diakonie gAG

Krankenhäuser

	Adresse	Gesellschaft
Evangelische Elisabeth Klinik	Lützowstraße 24–26, 10785 Berlin	Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH
Evangelische Lungenklinik	Lindenberger Weg 27, 13125 Berlin	Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH
Evangelisches Krankenhaus Hubertus	Spanische Allee 10–14, 14129 Berlin	Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH
Martin Luther Krankenhaus	Caspar-Theys-Straße 27–31, 14193 Berlin	Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH
Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH
Wichernkrankenhaus	Schönwalder Allee 26, 13587	Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH
Klinik für MIC	Kurstraße 11, 14129 Berlin	S&A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH
Klinik Amsee	Amsee 6, 17192 Waren	Klinik Amsee GmbH
Evangelisches Krankenhaus Paul Gerhardt Stift	Paul-Gerhardt-Straße 42–45, 06886 Lutherstadt Wittenberg	Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
EGZB	Reinickendorfer Straße 61, 13347 Berlin	Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH

Ambulante Versorgung

	Adresse	Gesellschaft
Ambulante Lungenzentren	Lindenberger Weg 27, 13125 Berlin	Ambulante Dienste der Evangelischen Lungenklinik Berlin GmbH
Lungen-MVZ Weißensee	Schönstraße 5–7, 13086 Berlin	
Lungen-MVZ Kreuzberg	Bergmannstraße 5, 10961 Berlin	
Lungen-MVZ Oranienburg	Berliner Straße 106, 16515 Oranienburg	
Team Außerklinische Beatmung	Kastanienallee 38, 13158 Berlin	
Poliklinik Jessen	Hauptbetriebsstätte Jessen, Geschwister-Scholl-Straße 2a, 06917 Jessen Nebenbetriebsstätte Wittenberg, Paul-Gerhardt-Straße 42–45, 06886 Lutherstadt Wittenberg	Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
Beratungsstelle für Abhängigkeitserkrankungen	Collegienstraße 59c, 06886 Lutherstadt Wittenberg	Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
MVZ Evangelisches Waldkrankenhaus	Stadtrandstraße 555–561, 13589 Berlin	Medizinisches Versorgungszentrum des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau GmbH
Sport- und Rehazentrum	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	Sport- und Rehabilitationszentrum Berlin-Spandau SRZ GmbH
MVZ der Klinik Amsee	Amsee 6, 17192 Waren an der Müritz	MVZ der Klinik Amsee GmbH
MVZ an der Evangelischen Elisabeth Klinik	Lützowstraße 24–26, 10785 Berlin	Medizinisches Versorgungszentrum an der Evangelischen Elisabeth Klinik GmbH Berlin
MVZ Paul Gerhardt Stift	Paul-Gerhardt-Straße 42–45, 06886 Lutherstadt Wittenberg	Medizinisches Versorgungszentrum des Paul Gerhardt Stift GmbH

Pflege & Wohnen

	Adresse	Gesellschaft
Pflege & Wohnen Anna Maria Gerhardt	Stadtstrandstraße 555, 13589 Berlin	Pflegewohnhaus am Waldkrankenhaus gGmbH
Pflege & Wohnen am Wasserturm	Oranienburger Straße 43, 16540 Hohen Neuendorf	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH
Pflege & Wohnen im Johannesstift	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH
Pflege & Wohnen Johannastift	Sotzmannstraße 3, 13581 Berlin	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH
Pflege & Wohnen Elisabeth	Lützowstraße 24, 10785 Berlin	Weibliche Wohlfahrt Berlin Gesellschaft mbH
Pflege & Wohnen Hubertus	Spanische Allee 10-12, 14129 Berlin	Weibliche Wohlfahrt Berlin Gesellschaft mbH
Pflege & Wohnen Sunpark	Mariendorfer Weg 22, 12051 Berlin	Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH
Pflege & Wohnen Sunpark	Mariendorfer Weg 22, 12051 Berlin	Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH
Pflege & Wohnen Schillerpark	Müllerstraße 56-58, 13349 Berlin	Paul Gerhardt Stift Pflege gGmbH, Berlin (ab 07/2021)
Gemeindepflegehaus Brieselang	Forstweg 31, 14656 Brieselang	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH
Pflege & Wohnen am EGZB - Tagespflege	Reinickendorfer Straße 61, 13347 Berlin	Paul Gerhardt Stift Pflege gGmbH, Berlin
Diakoniestation Mariendorf	Riegerzeile 1, 12105 Berlin	Johannesstift Diakonie Leben im Quartier gGmbH, Berlin (ab 07/2021)
Diakoniestation Falkenhagener Feld	Stadtstrandstraße 555, 13589 Berlin	Johannesstift Diakonie Leben im Quartier gGmbH, Berlin (ab 07/2021)
Diakoniestation Johannesstift	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	Johannesstift Diakonie Leben im Quartier gGmbH, Berlin (ab 07/2021)
Diakoniestation Sunpark	Mariendorferweg 22, 12051 Berlin	Johannesstift Diakonie Leben im Quartier gGmbH, Berlin (ab 07/2021)
Diakoniestation Schillerpark	Müllerstraße 56-58, 13349 Berlin	Johannesstift Diakonie Leben im Quartier gGmbH, Berlin (ab 07/2021)
Stadtteilhaus Alt-Garbsen	Beethovenstraße 2, 30823 Garbsen	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
Stadtteilhaus Klein-Buchholz	Gebrüder-Hartmann-Straße 14, 30659 Hannover	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
St. Martinshof	Hannoversche Straße 118, 30627 Hannover	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
Godehardistift	Posthornstraße 17, 30449 Hannover	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
Seniorenzentrum Heilige Familie	Pfarrer-Wengler-Weg 7, 31637 Rodewald	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
Seniorenzentrum Hildegard von Bingen	Hauptstraße 35, 31634 Steimke	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
Wilhelm-Maxen-Haus	Talkamp 21, 30823 Garbsen	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
Sozialstation Hannover	Nenndorfer Chaussee 2A, 30453 Hannover	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
Pflege & Wohnen Georg Schleusner	Wichernstraße 25, 06886 Lutherstadt Wittenberg	Seniorenstift Georg Schleusner GmbH
Pflege & Wohnen Katharina	Marienstraße 41, 06785 Oranienbaum-Wörlitz	Seniorenstifte Katharina und Barbara GmbH
Pflege & Wohnen Barbara	Leninstraße 24, 06772 Gräfenhainichen, OT Zschornewitz	Seniorenstifte Katharina und Barbara GmbH

Hospize

	Adresse	Gesellschaft
Katharina von Bora Hospiz	Paul-Gerhardt-Straße 42-45, Haus IV, 06886 Lutherstadt Wittenberg	Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH
Paul Gerhardt Hospiz	Auguste-Viktoria-Straße 10, 14193 Berlin	Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH
Simeon Hospiz	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH
Friederike Fliedner Hospiz	Reinickendorfer Straße 61, 13347 Berlin	Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH

Sozialwirtschaft

Jugendhilfe

Die Johannesstift Diakonie Jugendhilfe umfasst über 80 Standorte und mobile Dienstleistungen, die hier nur teilweise aufgeführt sind.

	Adresse	Gesellschaft
Johannesstift Diakonie Jugendhilfe	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH
Kita im Paul Gerhardt Stift	Müllerstraße 56–58, 13349 Berlin	
Ergänzende Betreuung Evangelische Schule Spandau	Schönwalder Allee 26/33, 13587 Berlin	
Hort Goldmühle	Goldbeckweg 21, 13599 Berlin	
Hort Grundschule Niederheide Hohen Neuendorf	Goethestraße 1, 16540 Hohen Neuendorf	
Ergänzende Betreuung Grundschule am Gartenfeld	Gartenfelder Straße 81, 13599 Berlin	
Bunte Wille	Hallesche Straße 20, 10963 Berlin	

Behindertenhilfe

	Adresse	Gesellschaft
Johannesstift Diakonie Behindertenhilfe	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH
Wohnen & Teilhabe	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	
Nebo	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	
Navis	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	
Quellenhof	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	
Havelland	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	
Schwanter Weg	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	
Wohnverbund Annagarten	Tiergartenstraße 240, 16515 Oranienburg	
August Hermann Francke Schule	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	
Die Macherei	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	
Proclusio	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH
Fundgrube	Am Oberhafen 16–20, 13587 Berlin	
Huckepack	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	
Hotel Christophorus	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	
ScanCenter	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	

Bildung | Arbeit | Beschäftigung

	Adresse	Gesellschaft
Die Wille	Müllerstraße 56–58, 13349 Berlin Silbersteinstraße 29–33, 12051 Berlin	Die Wille gGmbH
PersonaGrata	Müllerstraße 56–58, 13349 Berlin	PersonaGrata gGmbH
GesBiT	Karl-Marx-Straße 122, 12043 Berlin	Gesbit mbH, Berlin
Gesundheitsfachschule Berlin	Hohenzollerndamm 150, 14199 Berlin	Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH

Bildung | Arbeit | Beschäftigung

	Adresse	Gesellschaft
Soziale Fachschulen	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	Soziale Fachschulen Johannesstift Diakonie gGmbH
Evangelisches Krankenhaus Paul Gerhardt Stift Krankenpflegeschule – Aus- und Weiterbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe	Paul-Gerhard-Straße 42–45, 06886 Lutherstadt-Wittenberg	Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
Schule für Ergotherapie	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH
Reha-Akademie Berlin	Axel-Springer-Straße 12, 10969 Berlin	Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH

Im Verbund mit der Johannesstift Diakonie

	Adresse	Gesellschaft
Paul Gerhardt Diakonie Akademie	Kirchplatz 9, 06886 Lutherstadt Wittenberg Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin Reinickendorfer Strasse 61, 13347 Berlin	Paul-Gerhardt-Stiftung, Lutherstadt-Wittenberg
Wichern-Kolleg	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift SbR

Services

	Adresse	Gesellschaft
Johannesstift Diakonie Services	Standort: Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	Johannesstift Diakonie Services GmbH
Einkauf	Siemensdamm 50, 13629 Berlin	
Zentralsterilisation	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	
Handwerkerzentrum	Standort: Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	
Zentrallager	Standort: Behala Westhafen Halle 8, Westhafenstraße 1, 13353 Berlin	
Pauls Kitchen	Tiefwerderweg 13, 13597 Berlin	
Pauls Mensa	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	
Pauls Café	Wichernstraße 25, 06886 Lutherstadt Wittenberg	
Pauls Deli	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	
Pauls Deli	Lützowstraße 24–26, 10785 Berlin	
Pauls Deli	Caspar-Theys-Straße 27–31, 14193 Berlin	
Pauls Deli	Spanische Allee 10–14, 14129 Berlin	
Pauls Deli	Reinickendorfer Straße 61, 13347 Berlin	
Cafeteria	Paul-Gerhardt-Straße 42–45, 06886 Lutherstadt Wittenberg	
PGD International	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	PGD International GmbH
Conciliamus	Große Hamburger Straße 3, 10115 Berlin	Conciliamus GmbH

Stand: Juni 2021

A



LAGE BERICHT

Bericht über die Lage der gemeinnützigen
Aktiengesellschaft und des Konzerns für das
Geschäftsjahr 2020

I. GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

1. Organisations- und Führungsstruktur

Unternehmensorganisation

Die Johannesstift Diakonie gAG (JSD) wurde im Jahr 1929 in Berlin unter dem Namen „Verein zur Errichtung evangelischer Krankenhäuser e. V.“ gegründet. Im Jahr 2009 erfolgte eine Umbenennung in „Paul Gerhardt Diakonie e. V., Berlin und Wittenberg“. Die formwechselnde Umwandlung des Vereins in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft (gAG) wurde im Jahr 2017 im Rahmen der Zusammenführung der Paul Gerhardt Diakonie gAG mit der Evangelisches Johannesstift SbR (EJS) durchgeführt. Die EJS SbR fungiert als alleinige Aktionärin der gAG, in der als Unternehmensholding die bisherigen Tochtergesellschaften beider Unternehmen zum 1. Januar 2018 zusammengeführt wurden.

2019 *

Eintragung der
Unternehmensmarke
Johannesstift Diakonie

Die strukturelle Zusammenführung beider Unternehmen wurde im Geschäftsjahr 2019 mit der Etablierung und Eintragung der neuen Unternehmensmarke als Johannesstift Diakonie gAG abgeschlossen.

Die JSD wird als strategische Management-Holding geführt. Das Unternehmen betreibt seine Einrichtungen in juristisch selbstständigen Tochtergesellschaften mit eigenen Geschäftsführungen, die durch die Holding strategisch gesteuert werden. Die Tochtergesellschaften der JSD gAG sind den folgenden Sparten zugeordnet:

- Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen
- Pflege & Wohnen
- Sozialwirtschaft
- Services

Zum Ende des Geschäftsjahres 2020 war die JSD gAG in den vorgenannten Sparten alleinige beziehungsweise Mehrheitsgesellschafterin von zehn juristisch selbstständigen Krankenhäusern, zehn Gesellschaften in der Sparte Pflege & Wohnen, sechs Gesellschaften der Sozialwirtschaft, drei Servicegesellschaften sowie von mehreren Gesellschaften und unselbstständigen Einheiten im Bereich der Immobilienverwaltung. Im Bereich der ambulanten medizinischen Versorgung werden fünf Gesellschaften von Tochtergesellschaften der JSD gAG in Berlin, Sachsen-Anhalt und in Mecklenburg-Vorpommern betrieben.

Führungsorganisation

Die Organe der Johannesstift Diakonie gAG bestehen aus der Hauptversammlung, dem Aufsichtsrat und dem Vorstand.

Die Hauptversammlung vertritt die Interessen der Aktionäre. Derzeit ist die Evangelisches Johannesstift SbR alleinige Aktionärin.

Der Aufsichtsrat der JSD gAG besteht aus acht von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern und ist das oberste Kontroll- und Überwachungsorgan. Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden und ihnen Aufgaben und Entscheidungsbefugnisse übertragen.

Der dreiköpfige Vorstand arbeitet als kollegiale Leitung und trägt die Gesamtverantwortung für das Unternehmen. Er führt die laufenden Geschäfte der JSD in den Strukturen einer Management-Holding, legt die Strategie für das Gesamtunternehmen fest und steuert die Sparten und Geschäftsfelder. Ihm sind die Zentralen Dienste sowie die zentralen Stabstellen und Referate unterstellt.

Der Vorstand setzt sich aus dem Vorstand Finanzen, dem Vorstand Personal und dem Vorstand Medizin zusammen. Der Vorstand Finanzen ist zugleich der Sprecher des Vorstandes. Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten des Vorstandes entsprechen dem Prinzip der Matrixorganisation und sind durch Spartenzuständigkeiten und Rollenbeschreibungen definiert. Die Verantwortung für die Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen wird durch den Vorstand Medizin wahrgenommen. Die Sparten Pflege & Wohnen und Sozialwirtschaft werden durch den Vorstand Personal verantwortet. Der Vorstand Finanzen vertritt die Sparte Services.

Die Tochtergesellschaften der JSD werden als Beteiligungen in der Rechtsform der gGmbH bzw. der GmbH geführt. Organe der jeweiligen Gesellschaften sind die Gesellschafterversammlungen und die Geschäftsführung. Die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften sind in der JSD angestellt. Der spartenverantwortliche Vorstand ist in der Regel Vorsitzender der Gesellschafterversammlung in der Sparte. An den Gesellschafterversammlungen nehmen jeweils zwei Vorstände teil.

Die Führungsorganisation der JSD ist in Geschäftsordnungen und Geschäftsverteilungsplänen geregelt.

Corporate Governance und Compliance

Die JSD wendet grundsätzlich den Diakonischen Corporate Governance Kodex (DGK) an, den die Konferenz Diakonie und Entwicklung in ihrer Sitzung am 18. Oktober 2018 in Berlin beschlossen hat. Abweichungen ergeben sich unter anderem bei der Altershöchstgrenze von Aufsichtsratsmitgliedern und der Begrenzung der Zugehörigkeitsdauer für Aufsichtsratsmitglieder.

Als ein notwendiger Bestandteil guter Unternehmensführung hat die JSD ein Compliance-Management-System mit entsprechenden Organisationsstrukturen implementiert. Etwaige Rechtsverletzungen aus der Sphäre des Unternehmens sollen dadurch wirksam vermieden sowie gegebenenfalls eingetretene Pflichtverletzungen frühzeitig erkannt werden. Zusätzlich hat die JSD ein strukturiertes Hinweisgebersystem eingerichtet, das Mitarbeitenden und Dritten die Möglichkeit gibt, sich geschützt mit Fragen zu Compliance-Themen und Hinweisen auf Rechtsverstöße im Unternehmen an eine interne Beschwerdestelle sowie an eine Ombudsperson als vertraulichen externen Dritten wenden zu können. Gefahren oder Risiken sollen dadurch aufgedeckt und abgewendet werden, im besten Fall noch bevor diese entstehen.

Compliance-Management-System

2. Strategie und Unternehmenspolitik

Strategische Ziele

Um auf die zukünftigen Herausforderungen und Chancen im Gesundheits- und Sozialwesen adäquat reagieren zu können, strebt die JSD kontinuierlich danach, die Wettbewerbsposition des Unternehmens und die Zukunftsfähigkeit seiner Standorte zu stärken, die hohe Qualität der Leistungssangebote in allen medizinischen, pflegerischen und sozialen Bereichen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Grundlage aller strategischen Zielstellungen ist die diakonische Identität des Unternehmens sowie die Orientierung an Teilhabe und Zuwendung als Leitbegriffe der Unternehmenskultur und des Unternehmensprofils.

Ausgehend hiervon wurden zentrale strategische Aktivitäten und Projekte insbesondere zu den folgenden Kernthemen verfolgt:

- Steigerung der Kund*innenzufriedenheit durch eine hohe Ergebnis- und Erlebnisqualität der medizinischen und sozialen Angebote sowie durch erlebte Teilhabe und Zuwendung;
- Stärkung der Arbeitgebermarke nach innen und außen zur Gewinnung, Bindung, Entwicklung und Führung der Mitarbeitenden aller Berufsgruppen;
- organisatorische und technische Optimierung der Prozesse durch Vernetzung der Angebote nach innen und außen, Wissensmanagement, Innovation und Digitalisierung;
- Zukunftssicherung des Unternehmens durch internes und externes Wachstum.

Flankiert werden die unternehmensweiten Zielsetzungen durch strategische Ziele der Einrichtungen und Fachbereiche sowie durch strategische Eckpunkte für die Funktionalbereiche Qualitätsmanagement, Informationstechnologie sowie Personal und Marketing.

Strategische Aktivitäten

Wirtschaftliches Wachstum

Die im Berichtsjahr verfolgten strategischen Maßnahmen sind Bestandteil einer detaillierten mittelfristigen Wirtschafts- und Investitionsplanung, die im vorausgegangenen Geschäftsjahr für die Jahre 2020 bis 2022 festgelegt wurde. Als wesentliche wirtschaftliche Ziele werden hier die kontinuierliche Steigerung der Marktanteile in den Leistungsfeldern sowie die Sicherung der finanziellen Stabilität durch Prozessoptimierungen, Synergie- und Skaleneffekte definiert.

Die Konzern-Gesamtleistung wurde für 2020 mit 640,0 Mio. EUR geplant. Grundlage der wirtschaftlichen Planungen war ein dynamisches internes Wachstum in der Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen, das im Wesentlichen durch die Aufnahme neuer Fachabteilungen und die Ausweitung der ambulanten medizinischen Versorgungsangebote erreicht werden sollte.

Investitions- und Baumaßnahmen

Abgeleitet aus den Unternehmens- und Sparstrategien verfolgt die JSD eine langfristig ausgerichtete Investitionsplanung. Zentrale Zielsetzungen sind der Erhalt und die Erweiterung der betrieblichen Infrastruktur sowie

**Arbeitgeber
marke**

Vernetzung

Wachstum

**Kund*innen
zufriedenheit**

die Investitionen in innovative und prozessverbessernde Ausstattungen der Sparten. Im Berichtsjahr wurden im Konzern Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Höhe von 49,1 Mio. EUR getätigt (Vorjahr 52,1 Mio. EUR), davon wurden 17,1 Mio. EUR aus Fördermitteln finanziert.

Wesentliche Investitionsvorhaben umfassten insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der medizinischen Infrastruktur durch OP- und Stationsbaumaßnahmen, die Weiterentwicklung des standortübergreifenden Kardiologiekonzeptes der JSD durch den Aufbau einer neuen kardiologischen Abteilung mit einem Herzkatheterlabor am Evangelischen Waldkrankenhaus sowie diverse Maßnahmen zur Erweiterung und Erneuerung der IT-Infrastruktur in den Bereichen Rechenzentrum- und Netzwerktechnik sowie Sicherheitsarchitektur. Vorangetrieben wurden Investitionen in Digitalisierungsprojekte zur Entlastung der Pflegekräfte und Ärzteschaft von administrativen Tätigkeiten.

Im Rahmen der Corona-Maßnahmen des Landes Berlin konnten zudem durch öffentliche Förderungen zusätzliche Beatmungs- und Narkosegeräte für die Krankenhäuser der JSD neu beschafft werden.

Weitere wesentliche Investitionen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr für den Kauf von Arztsitzen zum Ausbau der ambulanten medizinischen Versorgung in Berlin sowie Mecklenburg-Vorpommern getätigt.

Investitionen in Digitalisierungs- projekte

Konsolidierung der Sparte Pflege & Wohnen

Auf Grund von strukturellen Mängeln, Instandhaltungsbedarfen und Personalengpässen, aber auch zur Sicherung des Leistungsangebotes bestehen in einigen Einrichtungen Konsolidierungsbedarfe. Hierzu wurden bereits im Geschäftsjahr 2019 detaillierte Maßnahmenpläne mit den folgenden wesentlichen Handlungsfeldern verabschiedet: Steigerung der Leistungsentgelte, Erhöhung der Belegung der Einrichtungen, Gewinnung von Fachpersonal in der Pflege bei gleichzeitiger Einsparung von Fremdleistungen sowie die Optimierung des Forderungsmanagements.

Zur Konsolidierung der Sparte war auch die Entscheidung zur Schließung der Einrichtung Pflege & Wohnen am EGZB erforderlich, da die wirtschaftliche Sanierung durch schwierige bauliche Bedingungen vor Ort verhindert wurde.

Weiterhin fortgesetzt wurde die Entflechtung und Neugliederung der gesellschaftsrechtlichen Strukturen aufgrund der dezentralen Geschäftsführungen in den regionalen Strukturen Berlin Mitte/Süd, Spandau/Brandenburg und Niedersachsen. Zum 1. November 2020 erfolgte der Teilbetriebsübergang zweier Einrichtungen aus den Gesellschaften Leben im Quartier sowie Pflegen und Wohnen in die Gesellschaft Christliche Seniorendienste Hannover. In 2021 wird die Ausgliederung weiterer Betriebe aus der Leben im Quartier sowie Pflegen und Wohnen mit dem Ziel erfolgen, die ambulanten Dienste in der Region Berlin/Brandenburg in einer Gesellschaft zusammenzuführen.

unter- nehmens- weiter Leitbild- prozess

- Mission
- Vision
- Werte
- Unternehmensgrundsätze

Bereits am 1. Januar 2020 erfolgte die Übertragung der stationären Hospize Paul Gerhardt und Katharina von Bora aus der Trägerschaft der Holding-Gesellschaft in die Simeon Hospiz gGmbH, in der nun die gesamte Hospizarbeit des Unternehmens mit vier Hospizen zusammengeführt ist.

Steigerung der Patient*innen-zufriedenheit

Die Einführung der neuen Unternehmensmarke JSD wurde im Jahr 2019 durch einen unternehmensweiten Leitbildprozess begleitet. In diesem Rahmen wurden einheitliche Zielsetzungen, Werte und Führungs-

grundsätze für das Gesamtunternehmen festgelegt. Sowohl die Unternehmensstrategie als auch der Markenkern der JSD werden dabei von der Orientierung an der Zufriedenheit und dem Wohl der unterschiedlichen Kundengruppen bestimmt. Die vier Markenwerte „professionell“, „vertrauenswürdig“, „zugewandt“ und „sozial engagiert“ unterstützen diese Ausrichtung.

Die Implementierung des neuen Unternehmensleitbildes wurde im Geschäftsjahr 2020 durch zahlreiche dezentrale Workshops in den Einrichtungen des Unternehmens begleitet. Im Fokus standen dabei die Vermittlung der Markenwerte und Unternehmensgrundsätze und ihre konkrete Anwendung in den einzelnen Arbeitsbereichen und Berufsgruppen des Unternehmens im Hinblick auf die jeweiligen Kundengruppen.

PATIENT REPORTED OUTCOME MEASURES

Die nachhaltige Sicherung und kontinuierliche Verbesserung der Ergebnis- und Servicequalität in den Einrichtungen der JSD wird fortlaufend durch das zentrale und dezentrale Qualitätsmanagement verfolgt. Im Geschäftsjahr 2020 erfolgten hierzu unter anderem zahlreiche Zertifizierungs- und Überwachungsaudits, eine Erweiterung der elektronischen QM-Handbücher auf die Pflege- und Behinderteneinrichtungen des Unternehmens sowie eine Integration von Patient-Reported Outcome Measures (PROMs) im Bereich der Patientenbefragungen zur

Verbesserung der Kommunikation, des Behandlungsmanagements sowie der Versorgungsqualität.

Ein konzernübergreifendes Projektportfolio zum Thema Service und Zuwendung unterstützt zusätzlich die Service- und Zuwendungsqualität im Geschäftsfeld Krankenhäuser. Im Zuge der Umsetzung wurden im Geschäftsjahr insbesondere abteilungs- und einrichtungsbezogene Zielbilder zur Patientenorientierung erarbeitet sowie zahlreiche standortbezogene Maßnahmen zu den Handlungsfeldern Kommunikation & Haltung, Prozesse, Infrastruktur & Ausstattung sowie Serviceleistungen umgesetzt. Begleitet wurden diese Maßnahmen durch die Einführung von internen Servicebotschafter*innen in den Tochtergesellschaften sowie durch unternehmensübergreifende Fort- und Weiterbildungsbangebote.

Die zahlreichen unternehmensübergreifenden Maßnahmen zur Kundenorientierung werden zusätzlich durch eine Fachgruppe zur Profilierung der diakonischen Unternehmenskultur begleitet.

Mitarbeitendenbindung und -gewinnung

Die strategischen Ziele zur Mitarbeitendenbindung, -gewinnung und -entwicklung wurden im vergangenen Geschäftsjahr als prioritäre Themen mit vielfältigen Maßnahmen weiterverfolgt.

Der Rekruiting-Prozess wurde vollständig neu konzipiert und die Digitalisierung des Bewerbendemanagements vorangetrieben. Dabei wurden die Abläufe insbesondere mit Blick auf die Bewerbenden niedrigschwelliger, transparenter und reaktionsschneller gestaltet. Im Rahmen des Relaunches des Internetauftritts der JSD wurden das Karriereportal und die Stellenausschreibungen umfassend neu gestaltet.

Neben den neuen Bewerbungsabläufen gab es weitere Maßnahmen des Personalmarketings zur Profilierung der JSD-Arbeitgebermarke durch eine umfassende Online-Kampagne (#wastreibtdichan).

Bereits mit dem Rollout der neuen Dachmarke JSD wurde eine große Image- Kampagne durchgeführt. Die Arbeitgeberkampagne schließt vom Design daran an. Mit der Implementierung des neuen Unternehmensleitbildes erfolgten seit Ende 2019 und im Geschäftsjahr 2020 zahlreiche Workshops zu den Werten und Grundsätzen des Unternehmens. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Umsetzung der Führungsgrundsätze mit der Einführung eines verbindlichen 180-Grad-Führungskräftefeedbacks für die Leitungsebenen des Unternehmens.

Weitere Maßnahmen zur Mitarbeitergewinnung und -bindung umfassen unter anderem die Verabschiedung eines Konzeptes zur Bereitstellung von mittelfristig bis zu

300 Werksmietwohnungen sowie den weiteren Ausbau der unternehmensinternen Aus- und Weiterbildungsangebote.



Im Geschäftsjahr erfolgte hierfür eine Zusammenführung der unternehmenseigenen Akademien in der Paul-Gerhardt-Stiftung als übergreifende Unternehmensakademie der JSD. Mit der Zusammenführung sind die Voraussetzungen für eine einheitliche strategische Ausrichtung des Akademiebetriebs mit Schwerpunktgebungen und Profilierungen des Fort- und Weiterbildungangebots gegeben.

Zudem wurde eine Bündelung der ausbildungsrelevanten Strukturen durch die zum Jahreswechsel 2020/21 vollzogene Ausgründung der Sozialen Fachschulen aus der EJS SbR in eine eigene gGmbH unter dem Dach der JSD gAG vorbereitet und die Zahl der Ausbildungsplätze an der Gesundheitsfachschule Berlin von Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau (EWK) und Martin Luther Krankenhaus (MLK) erhöht. Zur Erweiterung des Ausbildungangebotes wurde eine Reha-Akademie als staatlich anerkannte Schule für Physiotherapie erworben und an den Standort des EWK verlagert.

Organisatorische und technische Optimierung der Prozesse

Die JSD bietet ein umfassendes Leistungsportfolio mit vielfältigen und gut vernetzten medizinischen und pflegerischen Leistungen sowie Betreuungs- und Beratungsdiensten. Die aktuellen Herausforderungen im Gesundheits- und Sozialsektor erfordern dabei eine kontinuierliche Weiterentwicklung der medizinischen und sozialen Leistungsangebote und der zugrunde liegenden Abläufe und informationstechnologischen Anwendungen. Dabei verfolgt die JSD das Ziel einer weiteren Diversifizierung der Leistungsangebote in den Kernleistungs- und Unterstützungsbereichen sowie einer Weiterentwicklung der internen Wertschöpfungsketten durch die Vernetzung der bestehenden Leistungsschwerpunkte und die Digitalisierung von Prozessen.

Wesentliche Weiterentwicklungen des Leistungsportfolios erfolgten im Geschäftsjahr in der Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen durch die kontinuierliche Weiterentwicklung des Behandlungsspektrums und die Etablierung neuer innovativer Behandlungsverfahren, wie beispielsweise roboterassistierte Operationen und Implantationen.

Darüber hinaus konnte ein Leistungswachstum durch den Aufbau und die Erweiterung kardiologischer Leistungsstrukturen, den Ausbau intensivmedizinischer Kapazitäten sowie den Erwerb von weiteren ambulanten Kassenarztsitzen und die Weiterentwicklung der ambulanten Behandlungsangebote erreicht werden.

Die Sparte Pflege & Wohnen zeichnet sich durch ein breites Leistungsportfolio mit stationären, teilstationären und ambulanten Pflegeleistungen und Betreuungsdiensten aus. Ebenso werden die Sparten Behindertenhilfe und Jugendhilfe durch eine stark diversifizierte und vernetzte Leistungsstruktur gekennzeichnet, die kontinuierlich weiterentwickelt werden durch den Aufbau weiterer Angebote und geförderter Projekte sowie durch die Akquise von Fördermitteln und den Ausbau der bestehenden Kooperation mit Ämtern und Behörden.

Konzernübergreifend wird weiterhin eine Verbesserung der Prozess- und Ablaufstruktur durch beispielsweise die Bildung von medizinisch-pflegerischen Zentren sowie die Weiterentwicklung des Belegungs- und Kapazitätsmanagements angestrebt. Die bereichsübergreifenden Leistungsabläufe werden dabei durch eine entsprechende IT-Infrastruktur sowie vielfältige Maßnahmen und Modellprojekte zur teamübergreifenden und interprofessionellen Zusammenarbeit unterstützt.



Die technisch gestützte Optimierung sowie Digitalisierung von Prozessen umfasste im vergangenen Geschäftsjahr darüber hinaus insbesondere den Aufbau der Telematik-Infrastruktur im Bereich Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen, die Implementierung von IT-gestützten Behandlungsverfahren sowie von digitalen Assistenzsystemen zur Leistungssteuerung und -dokumentation.

Darüber hinaus wurden in den nichtmedizinischen Handlungsfeldern im Geschäftsjahr insbesondere Vorbereitungen für die Einführung einer unternehmensweiten Facility Management Software getroffen, einheitliche Abläufe und IT-Standards im Bereich der Küchensoftware und Speisenerfassung umgesetzt sowie die Migration aller Tochtergesellschaften auf ein einheitliches SAP-System im Bereich der Finanzbuchhaltung abgeschlossen.

AUFBAU der TELEMATIK- INFRASTRUKTUR

II. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

Die COVID-19-Pandemie hat die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und der Welt im Jahr 2020 geprägt. Im Zuge der Pandemie-Eindämmungsmaßnahmen kam es im zweiten Quartal zu einem historischen Einbruch der Wirtschaftsleistung in nahezu allen Sektoren der Wirtschaft, auch aufgrund von parallelen Behinderungen der Lieferketten im internationalen Umfeld. Nachdem sich das Infektionsgeschehen in den Sommermonaten beruhigte, konnte die Wirtschaftsentwicklung in Folge der schrittweisen Rücknahme der Einschränkungen wieder Fahrt aufnehmen. Unterstützend wirkten die vielfältigen Hilfsprogramme und Konjunkturmaßnahmen der Bundesregierung. Der positive Trend wurde allerdings durch den zweiten Lockdown ab November, der aufgrund stark steigender Infektionszahlen erforderlich wurde und primär die Dienstleistungsbereiche hart einschränkte, sowie der anschließenden Verschärfung und Verlängerung über den Jahreswechsel hinaus gebremst. Pandemiebedingt ist das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2020 insgesamt um 5,0% zurückgegangen, nachdem es zehn Jahre lang kontinuierlich zugenommen hatte.

Die wirtschaftliche Erholung ist weiter maßgeblich vom weiteren Pandemieverlauf und den Maßnahmen zur Eindämmung abhängig. Vor diesem sehr volatilen Hintergrund rechnet die Bundesregierung für 2021 mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 3,0%.

Der Arbeitsmarkt stand 2020 aufgrund der Corona-Pandemie stark unter Druck. Der massive Einsatz von Kurzarbeit hat stärkere Anstiege der Arbeitslosigkeit und Beschäftigungsverluste verhindert. Dennoch stieg die Arbeitslosenquote um 0,9 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr auf 5,9 %. Die Zahl der arbeitssuchenden Menschen erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 429.000 auf 2.695.000.

Die Verbraucherpreise in Deutschland erhöhten sich im Jahresdurchschnitt 2020 um 0,5 % gegenüber 2019. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, lag die Jahresteuerungsrate 2020 damit deutlich unter dem Vorjahr (2019: 1,4%). Eine niedrigere Jahresteuerungsrate wurde zuletzt in der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 mit 0,3 % ermittelt.

Pandemie mit dem neuen Coronavirus SARS-CoV-2

Das Geschäftsjahr 2020 wurde maßgeblich von der COVID-19-Pandemie bestimmt und stellte die Einrichtungen des JSD Konzerns vor zahlreiche Herausforderungen. Die notwendige Freihaltung der intensivmedizinischen

**Brutto
inlandsprodukt
2020**

-5,0%

Kapazitäten sowie die Verschiebung von Operationen führten zu einer deutlichen Reduzierung der Fallzahlen in der Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen. Die notwendigen Hygiene- und Schutzmaßnahmen

führten konzernübergreifend zu deutlichen Mehraufwendungen sowie auch in den Sparten des Gemeinwesens zu einer Reduzierung der Belegungszahlen und Leistungsangebote. Insbesondere im Bereich der Services mussten darüber hinaus ganze Leistungsbereiche lockdownbedingt eingestellt werden. Insbesondere während der ersten Welle waren Preissteigerungen durch Lieferengpässe bei einer Vielzahl von Materialgruppen zu verzeichnen, die in einem merklichen Anstieg der Beschaffungskosten resultierten.

Der Gesetzgeber hat im Jahresverlauf mit verschiedenen Maßnahmen versucht, die wirtschaftlichen Folgen (Mindereinnahmen, Kostensteigerungen) für Krankenhäuser und weitere Gesundheitseinrichtungen aufzufangen. Das am 27. März 2020 vom Bundesrat beschlossene COVID-19-Krankenhausentlastungsgesetz (COVID-19-KHEntlG) sah insbesondere einen finanziellen Ausgleich für jedes, verglichen mit der durchschnittlichen Belegung des Vorjahres, nicht belegte Bett vor. Dieser betrug im Zeitraum vom 16. März bis 30. September 2020 pauschal 560 EUR pro Tag, ab dem 13. Juli 2020 wurde im Rahmen der COVID-19-Ausgleichszahlungs-Änderungs-Verordnung (Aus-glZÄV) diese sogenannte Freihalte-Pauschale auf einen hauspezifischen Wert von 360 EUR bis 760 EUR festgelegt. Darüber hinaus wurden Mehrkosten bei Schutzausrüstungen mit einem Zuschlag von zunächst 50 EUR pro Patient zusätzlich vergütet. Außerdem wurde der Pflegeentgeltwert erhöht und der Fixkostendegressionsabschlag für 2020 ausgesetzt. Für jedes zusätzlich geschaffene Intensivbett erfolgte eine Bonuszahlung von 50 TEUR.

Mit dem „Dritten Gesetz zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“, das am 19. November 2020 in Kraft getreten ist, wurden die sogenannten Freihalte-Pauschalen für bestimmte Kliniken im Zeitraum vom 18. November 2020 bis zunächst zum 31. Januar 2021 eingeführt. Entscheidend für die Förderung ist, dass die Intensivkapazitäten knapp sind (weniger als 25% frei und betreibbar) und in dem Gebiet die 7-Tagesinzidenz über 70 liegt. Ausgleichszahlungen sollen insbesondere an Krankenhäuser gehen, die eine Versorgungsstruktur vorhalten, die in besonderem Maße für intensivmedizinische Behandlung geeignet ist. Die Pauschalen werden für 90% der Patient*innen gezahlt, die weniger im Krankenhaus behandelt werden als im Durchschnitt des Vorjahrs. Im Bundesland Berlin sind die begünstigten Krankenhäuser in der Verord-

nung zu Regelungen in zugelassenen Krankenhäusern während der COVID-19-Pandemie (Krankenhaus-COVID-19-Verordnung) vom 26. Januar 2021 festgelegt.

Im Rahmen der COVID-19-Pandemie wurden die folgenden Änderungen an bestehenden Gesetzen vorgenommen, um zusätzliche Belastungen für die Krankenhäuser zu vermeiden.

Die zum 1. Januar 2019 in Kraft getretene Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung (PpUGV), mit der in pflegesensitiven Krankenhausbereichen verbindliche Pflegepersonaluntergrenzen eingeführt wurden, sah eine Ausdehnung der pflegesensitiven Bereiche ab dem 1. Januar 2020 auf die Bereiche Herzchirurgie, Neurologie, Stroke Units (Schlaganfall-einheiten) sowie Neurologische Frührehabilitation vor. Im Zuge der COVID-19-Pandemie erfolgte die befristete Aussetzung der PpUGV für den Zeitraum vom 1. März bis 31. Dezember 2020. Im Rahmen der Rückkehr von Krankenhäusern in den Regelbetrieb erfolgte die Rücknahme der Aussetzung für die Bereiche Intensivmedizin und Geriatrie aber bereits wieder zum 1. August 2020. Für die übrigen pflegesensitiven Bereiche bleibt es bei der Aussetzung bis einschließlich 31. Januar 2021.

Das am 7. November 2019 verabschiedete MDK-Reformgesetz trat zum 1. Januar 2020 in Kraft und beinhaltete verschiedene Neuerungen wie z. B. die Festlegung einer maximalen Prüfquote von 12,5 % sowie die Einführung einer Aufschlagszahlung für die Krankenhäuser bei Beanstandung einer Abrechnung durch den Medizinischen Dienst. Mit dem COVID-19-Krankenhausentlastungsgesetz wurde die maximal zulässige Prüfquote für das Jahr 2020 auf 5% gesenkt, die Aufschlagszahlung in den Jahren 2020 und 2021 komplett gestrichen und die Zahlungsfrist der Krankenkassen für alle bis zum 31. Dezember 2020 erbrachten und in Rechnung gestellten Leistungen auf 5 Tage verkürzt.

Für die durch die COVID-19-Pandemie betroffenen Pflegeeinrichtungen erfolgte im Rahmen der Festlegungen des GKV-Spitzenverbandes nach § 150 Absatz 3 SGB XI zum Ausgleich der COVID-19 bedingten finanziellen Belastungen der Pflegeeinrichtungen (Pflegerettungsschirm) vom 27. März 2020 ein Ausgleich von pandemiebedingten Mehrausgaben oder Mindereinnahmen zwischen März und September 2020 jeweils zum Monatsende.

PpUGV

Pflegepersonal- untergrenzen- Verordnung

COVID 19

Krankenhaus- entlastungs- gesetz

Ferner wurde die Möglichkeit geschaffen, von den vorgegebenen Personalausstattungen abzuweichen, um so die Senkung der Bewohnendenplatzzahlen zu verhindern. Die ambulante und stationäre Pflege wurde durch das befristete Aussetzen von Qualitätsprüfungen, Änderungen bei der Durchführung von Begutachtungen und den Verzicht auf die – nach geltendem Recht obligatorischen – Beratungsbesuche bei Pflegebedürftigen entlastet.

KRANKENHAUS-ZUKUNFTSGESETZ

Der GKV-Spitzenverband hat nach Inkrafttreten des Krankenhauszukunftsgesetzes (KHZG) am 29. Oktober 2020 den Pflegerettungsschirm bis zum 31. März 2021 verlängert.

SOZIALDIENSTLEISTER-EINSATZGESETZ

Der Schutzschirm für den Bereich der Jugend- und Eingliederungshilfe wurde im Sozialdienstleister-Einsatzgesetz geregelt. Für diesen Kreis der berechtigten Einrichtungen wurden Zuschüsse und Liquiditätshilfen gewährt. Die Hilfen wurden schnell als pauschalisierte Zuschüsse in Höhe von 75 % der zuvor erbrachten Leistungen ausgezahlt.

Leider waren und sind die Jugendhilfeträger nicht berechtigt, den Corona-Rettungsschirm der Bundesregierung in Anspruch zu nehmen. Auch sollten staatliche Überbrückungshilfen für kleine und mittelständische Unternehmen Umsatrückgänge während der Corona-Krise abmildern. Aufgrund der Zugehörigkeit zum Konzernverbund der JSD konnten diese Hilfen von einigen Gesellschaften nicht in Anspruch genommen werden.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie kam es in 2020 zu einer deutlichen Ausweitung der Kurzarbeit. Zur Unterstützung der Wirtschaft wurde das Gesetz zur befristeten krisenbedingten Verbesserung der Regelungen für das Kurzarbeitergeld vom 13. März 2020 beschlossen, das am 15. März 2020 in Kraft getreten ist. Um Beschäftigte und Unternehmen während der Pandemie zu unterstützen, hat die Bundesregierung somit eine gesetzliche Grundlage geschaffen, um den Zugang zum Kurzarbeitergeld zu vereinfachen. Aufgrund der anhaltenden schwierigen wirtschaftlichen Lage infolge der Pandemie, tritt zum 1. Januar 2021 das Gesetz zur Beschäftigungssicherung in Kraft. Mit dem Gesetz werden die Sonderregelungen zum Kurzarbeitergeld bis Ende 2021 verlängert.

**≈ 350 Mio.
EUR
jährlicher Investitionsbedarf**

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Krankenhäuser

Die Kliniken in Deutschland stehen unverändert vor großen personellen und finanziellen Herausforderungen. Die ohnehin angespannte wirtschaftliche Lage der deutschen Krankenhäuser wird sich infolge der Corona-Pandemie noch weiter zuspitzen. Laut Krankenhaus Barometer 2020 des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) haben 2019 rund 44 % der Krankenhäuser Verluste geschrieben (2018: 40%). Verschobene Operationen und andere Folgen der Corona-Pandemie haben die Lage weiter verschärft. Weniger als ein Drittel der Häuser erwartet für 2020 ein positives Jahresergebnis. Nur noch 18 % der Kliniken beurteilen ihre aktuelle wirtschaftliche Lage als gut. Damit setzt sich der Abwärtstrend der vergangenen Jahre fort. Für 2021 erwartet nur knapp ein Viertel der Krankenhäuser eine wirtschaftliche Verbesserung.

Fehlende Investitionsmittel stellen nach wie vor ein großes Problem für die Krankenhäuser dar. Für die Investitionen der Krankenhäuser zeichnen sich in Deutschland die Bundesländer nach § 6 Abs. 1 KHG verantwortlich. Für die Berliner Krankenhäuser wurden im Dezember 2019 mit Senatsbeschluss des Doppelhaushaltes 2020/2021 die Investitionsmittel für 2020 auf 180 Mio. EUR und für 2021 auf 235 Mio. EUR festgesetzt. Allerdings beziffert die Berliner Krankenhausgesellschaft in ihrer Studie zum Investitionsbedarf der Krankenhäuser

in Berlin 2020–2030 den jährlichen Investitionsbedarf auf rund 350 Mio. EUR. Die erhebliche Unterfinanzierung in den vergangenen zwei Jahrzehnten hat einen erheblichen Investitionsstau verursacht, der somit weiter wachsen dürfte.

Der Bundesbasisfallwert (BBFW) erhöhte sich von 3.544,97 EUR in 2019 auf 3.679,62 EUR in 2020 (3,8%). Die Grenzen des Basisfallwertkorridors liegen bei -1,02% und +2,5% um den BBFW. Für den Landesbasisfallwert 2020 von Berlin wurde eine Erhöhung um 3,9% auf 3.670,45 EUR festgesetzt (Mecklenburg-Vorpommern: 3.666,23 EUR und Sachsen-Anhalt: 3.663,13 EUR).

Die gesetzlichen Regelungen zum BBFW haben sich ab dem 1. Januar 2021 geändert: Die Anpassung des §10 Absatz 9 KHEntgG wurde bereits mit dem Gesetz zur Reform der Strukturen der Krankenhausversorgung (Krankenhausstrukturgesetz – KHSG) im Jahr 2015 für den BBFW 2021 (folgende) festgelegt und ist nun in Kraft getreten. Damit wird der BBFW 2021 erst nach der Festlegung der Landesbasisfallwerte 2021 im März 2021 auf Bundesebene vereinbart. Der einheitliche BBFW 2021 beträgt demnach 3.747,98 EUR, bei einem oberen Basisfallwertkorridor (+2,5%) von 3.841,68 EUR und einem unteren Basisfallwertkorridor (-1,02%) von 3.709,75 EUR.

Ambulante Versorgungseinrichtungen

Seit Einführung des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) als Kooperationsform in die Versorgungslandschaft im Jahr 2004 ist die Anzahl der MVZ stetig gestiegen. MVZ leisten mittlerweile einen wesentlichen Beitrag zur ambulanten vertragsärztlichen Versorgung. Im Jahr 2019 konnten 3.539 MVZ (2018 3.173 MVZ) verzeichnet werden. Hier von sind rund 1.589 MVZ (2018 1.387 MVZ) in Trägerschaften von Krankenhäusern. Zurückzuführen ist der starke Zuwachs unter anderem auf das am 23. Juli 2015 in Kraft getretene GKV-Versorgungsstärkungsgesetz, welches die Einführung fachgleicher MVZ ermöglichte.

Pflege & Wohnen

Die Zahl älterer Menschen und ihr Anteil an der Bevölkerung in Deutschland wachsen stetig. Da Menschen mit steigendem Alter vermehrt pflegebedürftig sind, wächst auch die Anzahl der pflegebedürftigen Personen. In 2019 zählte das Bundesministerium für Gesundheit ca. 4,3 Mio. Leistungsbezieher in der Pflegeversicherung nach 3,7 Mio. im Vorjahr. Von den Leistungsbeziehern wurden ca. 3,3 Mio. Personen ambulant und ca. 0,9 Mio. Personen stationär betreut.

Bei einem moderat angenommenen Wachstum der Zahl der Pflegebedürftigen von 2,0% p.a. steigt die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2030 um ca. 1 Mio. auf ca. 5,1 Mio. pflegebedürftige Personen. Dabei ist zu beobachten, dass die ambulante Versorgung wächst. Ende 2019 hat die Versorgung Pflegebedürftiger durch ambulante Dienste gegenüber 2017 um 18,4% zugenommen. Im Vergleich zu Dezember 2017 ist die Zahl der in Heimen vollstationär versorgten Pflegebedürftigen konstant geblieben (+0,0%). Diese Entwicklung untermauert den Leitsatz „ambulant vor stationär“, welcher im Elften Buch Sozialgesetzbuch verankert ist.

Die Zunahme pflegebedürftiger Personen geht mit einer steigenden Nachfrage vor allem nach examinierten Fachkräften in der Kranken- und Altenpflege einher. Im Juni 2019 waren in Deutschland ca. 1,7 Mio. Pflegekräfte in der Kranken- und Altenpflege sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr war dies eine Zunahme von 39.000 Beschäftigten. Gleichwohl konnte die Zahl der in der Pflege Beschäftigten mit dem wachsenden Bedarf Schritt halten und führte zu einem geringen Rückgang der Zahl der gemeldeten offenen Stellen.

Bis 2030
5,1 Mio.
 Pflegebedürftige

Fachkräfte:
 steigende Nachfrage

965
Inklusionsbetriebe
in Deutschland

davon **38**
Inklusions-
unternehmen
in Berlin

mit **1.518**
Arbeitsplätzen

So waren im Jahresdurchschnitt 2019 23.500 Stellen für Arbeitskräfte im Bereich der Altenpflege und 16.200 Stellen für die Krankenpflege bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet. Im 10-Jahresvergleich hat sich damit die Zahl der gemeldeten offenen Stellen für Pflegekräfte mehr als verdoppelt.

Aufgrund des Mangels an Pflegepersonal wurde in der Vergangenheit vermehrt auf freiberufliche Pflegekräfte zurückgegriffen. Nach der aktuellen Rechtsprechung des Bundessozialgerichts zur Versicherungspflicht von Honorarpflegekräften in stationären Pflegeeinrichtungen ist jedoch eine freiberufliche Tätigkeit von Pflegekräften in der Regel nicht mehr möglich. Das LSG Berlin-Brandenburg hat dies in seinem jüngsten Beschluss vom 2. April 2020 auch auf Pflegetätigkeiten bei ambulanten Pflegediensten übertragen.

Damit die Pflege zukünftig von der Digitalisierung stärker profitieren kann, soll 2021 ein neues Gesetz auf den Weg gebracht werden. Im Referentenentwurf zum Versorgungs- und Pflege-Modernisierungs-Gesetz (DVPMG) wird unter anderem festgelegt, dass digitale Anwendungen für die Pflege und Gesundheit stärker gefördert werden und erstattungsfähig sind. Ein weiterer wichtiger Baustein ist der Ausbau der Telemedizin und der sogenannten Telematikinfrastruktur.

Behindertenhilfe

Am 26. März 2009 ist das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention – UN-BRK) in Deutschland in Kraft getreten. Vor diesem Hintergrund hat der Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen bei den Vereinten Nationen der Bundesrepublik

Deutschland in seinen „Abschließenden Bemerkungen über den ersten Staatenbericht Deutschlands“ vom 13. Mai 2015 eine Vielzahl von Handlungsempfehlungen zur weiteren Umsetzung der UN-BRK gegeben. Diese umfassen unter anderem die Überarbeitung der gesetzlichen Definition von Behinderung und die Schaffung eines inklusiven Arbeitsmarktes. Mit dem Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung (BTHG), welches zum 1. Januar 2017 in Kraft getreten ist, soll das deutsche Recht in Übereinstimmung mit den Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) weiterentwickelt werden.

Darüber hinaus ist die Arbeit der Integrationsämter durch die UN-Behindertenrechtskonvention geprägt. Gemäß Artikel 27 der UN-Behindertenrechtskonvention haben Menschen mit Einschränkungen das Recht auf Arbeit aufgrund der Gleichberechtigung mit Anderen. Außerdem steht der Staat in der Pflicht, die Verwirklichung des Rechts auf Arbeit zu sichern und zu fördern. Daraus folgt ein offener Arbeitsmarkt, auf dem Menschen mit und ohne Einschränkungen tätig sein können. Für die Förderung der beruflichen Inklusion stehen den Integrationsämtern Mittel aus der Ausgleichsabgabe zur Verfügung.

Im Jahr 2019 haben die Integrationsämter in Deutschland Leistungen in Höhe von 586 Mio. EUR aus Mitteln der Ausgleichsabgabe finanziert. Dies bedeutet eine Steigerung um fast 2% gegenüber dem Vorjahr (576 Mio. EUR). Somit wurden 218 Mio. EUR für die Schaffung und Sicherung von Bildungs- und Arbeitsplätzen, 94 Mio. EUR für Integrationsfachdienste, 57 Mio. EUR für Mobilität, Arbeitshilfen und Wohnraum sowie 50 Mio. EUR in Arbeitsmarktprogramme investiert. Die 965 Inklusionsbetriebe in Deutschland wurden mit 102 Mio. EUR gefördert. 65 Mio. EUR wurden für Information und Bildung, institutionelle Förderungen und sonstige Leistungen ausgegeben.

Die Zahl der Inklusionsbetriebe wächst stetig. In 2019 wurden insgesamt 29.866 Menschen dort beschäftigt, darunter 13.550 Menschen mit Einschränkungen. In Berlin gab es zum Jahresende 2019 insgesamt 38 Inklusionsunternehmen mit 1.518 Arbeitsplätzen.

Jugendhilfe

Bund, Länder und Gemeinden in Deutschland haben im Jahr 2019 54,9 Mrd. EUR für Leistungen und Aufgaben der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe ausgegeben, wobei davon gut zwei Drittel auf die Kindertagesbetreuung entfielen (36,9 Mrd. EUR), für Hilfen zur Erziehung wurden 13,0 Mrd. EUR investiert, 2,1 Mrd. EUR entfielen auf Angebote und Einrichtungen der Jugendarbeit und 2,9 Mrd. EUR kamen Bereichen wie dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz und der Förderung der Erziehung in der Familie zu Gute.

Durch das Landesprogramm zum Kita-Ausbau „Auf die Plätze, Kitas los!“ wurden 2020 insgesamt 76 neue Projekte sowie 17 Nachfinanzierungen bereits bewilligter Projekte positiv beschieden. 4.241 Kita-Plätze wurden anteilig gefördert, wovon 3.143 Kita-Plätze geschaffen und 1.098 Kita-Plätze durch Sanierungsmaßnahmen erhalten wurden.

Um mehr Menschen für den Erzieherberuf zu begeistern, wurde bereits im Sommer 2019 das „2+2-Modell“ in acht sozialpädagogischen Fachschulen in Berlin gestartet. Das Modell ermöglicht neuen Personengruppen den Einstieg in die Erzieherausbildung und verkürzt die Ausbildungsdauer zur sozialpädagogischen Assistenz.

Um allen Kindern eine gute Betreuung, frühe sprachliche Bildung und gleiche Chancen zu ermöglichen, fördert das Bundesfamilienministerium die Programme „Kita-Einstieg“ und „Sprach-Kitas“. Beide werden nun bis Ende 2022 fortgesetzt.

Am 29. Januar 2021 wurde der Entwurf eines neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes in erster Lesung vom Deutschen Bundestag beraten. Ziel des Gesetzes ist, Teilhabe und Chancengerechtigkeit von jungen Menschen zu stärken, die besonderen Unterstützungsbedarf haben.

Teilhabe und Chancengerechtigkeit von jungen Menschen

Services

Die Servicegesellschaften waren in 2020 stark durch die Einschränkungen des Pandemiegeschehens betroffen. Das führt vor allem daher, dass Geschäftsbereiche wie Catering, Zentralsterilisation, Einkauf & Logistik maximal vom Lockdown betroffen waren. Hier waren in einzelnen Bereichen bis zu 70 % Umsatzverluste zu verzeichnen. Besonders bei konzerninternen Tochtergesellschaften konnten die branchenspezifischen Sofortprogramme (z.B. für Gastronomiebetriebe) nicht zur Anwendung kommen.

Gesetzliche Änderungen

Die gesetzlichen Krankenkassen und die privaten Krankenversicherungen tragen

**3.143
neue
Kita-Plätze**

in Deutschland die Betriebskosten der Krankenhäuser, zum Beispiel die Kosten für medizinische Leistungen und für Klinikpersonal. Die Umstellung auf krankenhausindividuelle Pflegebudgets nach § 6a KHEntgG stellt die weitreichendste Veränderung in der Krankenhausfinanzierung seit Einführung des DRG-Systems dar. Mit dem am 1. Januar 2019 in Kraft getretenen Pflegepersonalstärkungsgesetz (PpSG) hat der Gesetzgeber die Betriebskostenvergütung der Kliniken dem Grunde nach in Form einer hausindividuellen Ist-Kosten-Finanzierung der Pflegestellen ab dem Jahr 2020 reformiert. Dabei werden die DRG-Fallpauschalen und die Beträge für Zusatzentgelte um den Pflegekostenanteil bereinigt.

**Investitions-
programm
für die
Digitalisierung
von
Kranken-
häusern**

Die Bereinigung der Fallpauschalen führt zu einer Absenkung des Case-Mix-Volumens. Alle anfallenden Personalkosten für die „unmittelbare Patientenversorgung auf bettenführenden Stationen“ sollen durch mit den Krankenkassen zu verhandelnde Pflegebudgets voll refinanziert werden. Dabei sollen in den Kliniken jede zusätzliche Stelle in der Pflege sowie die entsprechenden Zusatzkosten aus Tarifabschlüssen vollständig von den Krankenversicherungen ausgeglichen werden. Kosten für Leiharbeit und Honorarkräfte werden im Rahmen des Pflegebudgets jedoch nur bis zur Höhe des Tariflohns vergütet.

Infolge des sich bei den laufenden Verhandlungen und Schiedsstellenverfahren über das Pflegebudget 2020 abzeichnenden Streitpotentials haben die Vertragsparteien auf Bundesebene am 18. Dezember 2020 Empfehlungen zur Berücksichtigung von Berufsgruppen zu pflegebudgetrelevanten Berufsgruppen konkretisiert. Ein wesentlicher Eckpunkt bei der Konkretisierung für das Pflegebudget 2020 ist die Abgrenzung des am Bett eingesetzten Pflegepersonals aus dem Kreise der „sonstigen Berufe“ und Beschäftigten „ohne Berufsabschluss“ sowie die Begrenzung der berücksichtigungsfähigen Vollkräfte aus diesen beiden Gruppen auf den Stand 2018.

Bis zu der erstmaligen Vereinbarung eines krankenhausindividuellen Pflegebudgets, welches über einen krankenhausindividuellen Pflegeentgeltwert nach § 15 Abs. 2a KHEntG abgezahlt wird, gilt ab dem 1. Januar 2020 ein gesetzlich festgelegter bundeseinheitlicher vorläufiger Pflegeentgeltwert von 146,55 EUR zur Finanzierung der Krankenhäuser. Dieser wurde durch das COVID-19-Krankenhausentlastungsgesetz zum 1. April 2020 auf 185 EUR erhöht. Für das Pflegebudget im Erhebungszeitraum 2020 ist aufgrund der in den § 15 Abs. 2a Satz 3 KHEntG aufgenommenen „Günstigkeitsregelung“ zu beachten, dass für Krankenhäuser, bei denen eine Überdeckung der Pflegepersonalkosten durch die Erhebung des Pflegeentgeltwertes gegeben ist, keine Ausgleichszahlungen zu leisten sind und die zugeflossenen Mittel beim Krankenhaus verbleiben. Sofern die Erhebung des Pflegeentgeltwertes zu einer Unterdeckung der Pflegepersonalkosten führt, besteht ein Anspruch auf vollständige Erstattung der pflegebudgetrelevanten Personalkosten nach den Vorgaben des § 6a KHEntG in 2020.

Das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) regelt ein Investitionsprogramm für die Digitalisierung von Krankenhäusern. Der Bund wird ab dem 1. Januar 2021 drei Milliarden Euro bereitstellen, damit Krankenhäuser in moderne Notfall-

kapazitäten, die Digitalisierung und ihre IT (Informationstechnologie)-Sicherheit investieren können. Die Länder sollen weitere Investitionsmittel von 1,3 Mrd. EUR aufbringen.

Das Gesundheitsversorgungs- und Pflegeverbesserungsgesetz (GPVG) soll die finanzielle Stabilität der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) gewährleisten und die Beiträge weitestgehend stabil halten. Zu diesem Zweck erhält die GKV im Jahr 2021 einen ergänzenden Bundeszuschuss aus Steuermitteln in Höhe von 5 Mrd. EUR. Außerdem werden aus den Finanzreserven der Krankenkassen einmalig 8 Mrd. EUR in die Einnahmen des Gesundheitsfonds überführt.

**HEBAMMEN
STELLEN-FÖRDER-
PROGRAMM**

Ferner wird in dem Gesetz geregelt, dass Krankenhäuser künftig mehr Stellen für Hebammen erhalten sollen. Dazu soll ein Hebammenstellen-Förderprogramm mit 100 Mio. EUR pro Jahr (Laufzeit 2021–2023) aufgelegt werden.

Das im Juli beschlossene und mit sofortiger Wirkung in Kraft getretene Intensivpflege- und Rehabilitationsstärkungsgesetz (GKV-IPReG) hat zum Ziel, die Versorgung Intensiv-Pflegebedürftiger zu verbessern, Fehlanreize in der Intensivpflege zu beseitigen und die Selbstbestimmung der Betroffenen zu stärken. Außerdem soll der Zugang zur medizinischen Rehabilitation verbessert werden.

Um die Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte weiter zu verbessern und die Versorgungssicherheit in der Pflege zu gewährleisten, wurde im Juli 2018 die Konzertierte Aktion Pflege (KAP), bestehend aus Vertretern des Bundes, der Länder und relevanter Akteure in der Pflege, ins Leben gerufen. Nach den im Juni 2019 vereinbarten Maßnahmen und Zielen sollen Pflegekräfte bundesweit nach

Tarif bezahlt, ein am Bedarf orientierter Personalschlüssel eingeführt, die Anwerbung ausländischer Pflegekräfte beschleunigt und die Zahl der Auszubildenden und Ausbildungseinrichtungen gesteigert werden. Daneben soll die Arbeit von Pflegekräften durch den Einsatz von digitalen und technischen Lösungen erleichtert werden.

Die Umsetzung einer wesentlichen Maßnahme aus der KAP stellt die Verabschiedung des Gesetzes für bessere Löhne in der Pflege (Pflegelöhneverbesserungsgesetz) dar, das am 29. November 2019 in Kraft getreten ist. Das Gesetz ermöglicht dem Bundesarbeitsministerium, Tarifvereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmer*innen in der Pflegebranche für allgemeinverbindlich zu erklären und soll damit die Bezahlung in der Pflegebranche gerechter machen.

Zur Erhöhung der Attraktivität der Pflegebranche wird der Mindestlohn für Pflegehilfskräfte bis zum 1. April 2022 in vier Schritten auf 12,55 EUR in Ost- und Westdeutschland angehoben. Ab 1. Juli 2021 gibt es zudem erstmals einen Mindestlohn für Pflegefachkräfte von 15,00 EUR, der zum 1. April 2022 auf 15,40 EUR steigt. Vom neuen Pflegemindestlohn profitieren insbesondere Pflegekräfte in Ostdeutschland. Zur Stärkung der tariflichen Entlohnung sollen künftig Pflegeeinrichtungen nur noch für die Versorgung zugelassen werden, wenn diese ihre Beschäftigten nach Tarif bezahlen. Ein entsprechender Gesetzentwurf befindet sich in Vorbereitung.

Weiterhin trat zum 1. Januar 2020 das Pflegeberufegesetz (PflBG) in Kraft. Das Gesetz reformiert die Ausbildung für Pflegefachkräfte, um diese an die aktuellen pflegerischen Herausforderungen anzupassen und den Beruf für zukünftigen Nachwuchs ansprechender zu gestalten. Zur Stärkung der Qualität und Attraktivität der pflegerischen Ausbildung wurden daher ab dem 1. Januar 2020 die Ausbildungen für Altenpflege,

Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zusammengeführt.

Angesichts des Fachkräftemangels wurden von der KAP Maßnahmen entwickelt, die die Rahmenbedingungen zur Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland verbessern sollen. Zum 1. März 2020 ist das Fachkräfteeinwanderungsgesetz in Kraft getreten. Mit dem Gesetz soll der Zugang zum Arbeitsmarkt für ausländische Fachkräfte aus Drittstaaten erleichtert werden. Somit ist eine Beschäftigung nicht nur noch für „Engpassberufe“ möglich, sondern in jedem Beruf, für den die Fachkraft eine entsprechende Qualifikation vorweisen kann. Auch entfällt die Vorrangprüfung. Hiermit wurde in der Vergangenheit eine mögliche Stellenbesetzung mit Arbeitskräften aus Deutschland oder der EU geprüft.

Aufgrund des Mangels an Pflegepersonal in Pflegeeinrichtungen wurde in der Vergangenheit vermehrt auf freiberufliche Pflegekräfte zurückgegriffen. Nach der aktuellen Rechtsprechung des Bundessozialgerichts zur Versicherungspflicht von Honorarpflegekräften in stationären Pflegeeinrichtungen ist jedoch eine freiberufliche Tätigkeit von Pflegekräften in der Regel nicht mehr möglich. Das LSG Berlin-Brandenburg hat dies in seinem jüngsten Beschluss vom 2. April 2020 auch auf Pflegetätigkeiten bei ambulanten Pflegediensten übertragen.

Am 22. Dezember 2020 wurde das Gesundheitsversorgungs- und Pflegeverbesserungsgesetz (GPVG) beschlossen, welches am 1. Januar 2021 in Kraft getreten ist. Durch das Gesetz sollen 20.000 zusätzliche Stellen für Pflegehilfskräfte geschaffen werden. Darauf hinaus erhält die GKV im Jahr 2021 einen ergänzenden Bundeszuschuss aus Steuermitteln in Höhe von 5 Milliarden EUR,

Fach- | kräfte- einwanderungs- gesetz

**Stärkung der
Qualität und
Attraktivität der
pflegerischen
Ausbildung**

3.

Reformstufe
des
BTHG

Das BTHG tritt in vier Stufen bis zum 1. Januar 2023 in Kraft. Während sich die Reformstufen 1 und 2 zunächst auf Neuregelungen zu Freibeträgen, Veränderungen im Schwerbehindertenrecht und zu Maßnahmen im Bereich „Teilhabe am Arbeitsleben“ beschränken, wirkt sich die 3. Reformstufe auf die bisherigen vollstationären Einrichtungen der Eingliederungshilfe aus.

um nach der von der Corona-19-Pandemie ausgelösten Wirtschaftskrise die finanzielle Stabilität der gesetzlichen Krankenversicherung zu gewährleisten und die Beiträge weitgehend stabil zu halten. Im Bereich der Pflege werden wesentliche, bisher bis zum 31. Dezember 2020 befristete Regelungen zur finanziellen Entlastung und Unterstützung von Pflegeeinrichtungen, Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen bis zum 31. März 2021 verlängert. Dies gilt beispielsweise für die Kostenerstattungsregelungen, über die stationäre Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste und Anbieter von nach Landesrecht anerkannten Angeboten zur Unterstützung im Alltag ihre pandemiebedingten Mehrausgaben und Mindereinnahmen erstattet bekommen können.

Am 16. Dezember 2016 hat die Bundesregierung das Bundesteilhabegesetz (BTHG) verabschiedet. Das Gesetz, welches zum 1. Januar 2017 in Kraft getreten ist, soll die Teilhabe und die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung stärken. Dieses Ziel soll mit einer umfassenden Reform des SGB IX erreicht werden. Die Regelungen betreffen neben der Neudefinition des Behindertenbegriffs und der Erneuerung des Schwerbehindertenrechts (§§ 151–241 SGB IX) auch eine Neuordnung des Bereiches Eingliederungshilfe.

Die 3. Reformstufe ist zum 1. Januar 2020 in Kraft getreten und trennt existenzsichernde Leistungen und Fachleistungen. Mit Inkrafttreten der vierten und letzten Reformstufe am 1. Januar 2023 soll der leistungsberechtigte Personenkreis in der Eingliederungshilfe neu bestimmt werden.

Am 7. Juli 2020 hat das Bundesverfassungsgericht Teile des kommunalen Bildungs- und Teilhabepakets im SGB XII beanstandet, da es einen unzulässigen Aufgabendurchgriff des Bundes im SGB XII gesehen hat. Daraufhin hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) am 22. Dezember 2020 einen Referentenentwurf für ein Gesetz zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (Teilhabestärkungsgesetz) vorgelegt. Der Entwurf sieht nun unter anderem eine landesrechtliche Bestimmung der Träger der Sozialhilfe im Zwölften Sozialgesetzbuch (SGB XII) vor. Daneben soll das Neunte Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX) um eine Gewaltschutzregelung ergänzt und der leistungsberechtigte Personenkreis der Eingliederungshilfe des SGB XI in einer modernen und diskriminierungsfreien Sprache beschrieben werden. Der Entwurf wurde am 3. Februar 2021 vom Bundeskabinett beschlossen.

Am 1. Januar 2024 werden das Bundesversorgungsgesetz und die Mehrheit seiner Nebengesetze in ein neues Sozialgesetzbuch XIV überführt. Damit kommt es zur vollständigen Neuregelung des Sozialen Entschädigungsrechts. Einige der neuen Leistungen und Regelungen treten aber bereits zum 1. Januar 2021 in Kraft. Hierzu zählen frühzeitige niedrigschwellige Angebote, sogenannte schnelle Hilfen wie die Inanspruchnahme von Betreuung in einer Trauma-Ambulanz und ein Fallmanagement zur Unterstützung bei der Realisierung von Ansprüchen.

Weiterhin ist zum 1. Januar 2020 das Gesetz zur Entlastung unterhaltsverpflichtender Angehöriger in der Sozialhilfe und in der Eingliederungshilfe (Angehörigen-Entlastungsgesetz) in Kraft getreten. Das Gesetz sieht die Entlastung pflegebedürftiger Eltern und von Eltern von Kindern mit einer Behinderung vor. Darüber hinaus schafft das Gesetz Planungssicherheit für Menschen mit Behinderungen durch die dauerhafte Absicherung der ergänzenden unabhängigen Teilhaberberatung. Die Unterhaltsheranziehung von Kindern pflegebedürftiger Eltern und von Eltern von volljährigen Kindern wird bis zu einem Jahreseinkommen von 100.000 EUR in der gesamten Sozialhilfe sowie dem Sozialen Entschädigungsrecht ausgeschlossen.

In der reformierten Eingliederungshilfe wird der Beitrag vollständig gestrichen, den Eltern zu den Eingliederungshilfeleistungen ihrer volljährigen Kinder (z. B. für Assistenzleistungen) zu leisten haben. Außerdem wurde mit dem Gesetz ein Budget für Ausbildung als weitere Alternative zu den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen eingeführt. Dies soll die Chancen verbessern, eine berufliche Ausbildung auf dem

allgemeinen Arbeitsmarkt zu absolvieren. Zum 1. Januar 2020 ist das Jugendförder- und Beteiligungsgesetz in Kraft getreten. Damit wurden in Berlin die Angebote für Kinder- und Jugendliche stadtweit ausgebaut. Hierzu zählen zum Beispiel Jugendfreizeiteinrichtungen, Abenteuerspielplätze, Festivals und Jugendreisen sowie Kinder- und Jugendparlamente. Durch das Gesetz wird dem jahrelangen Abwärtstrend in der Finanzierung der Jugendarbeit Einhalt geboten. Bis 2023 sollen demnach insgesamt 20,0 Mio. EUR mehr für Jugendarbeit ausgegeben werden. Hinzu kommen auf der Landesebene ab 2021 zusätzlich 5 Mio. EUR für berlinweite Schwerpunktsetzungen.

ANGEHÖRIGEN- ENTLASTUNGS- GESETZ

Angebote für
**Kinder- und
Jugendliche**
ausgebaut

2. Geschäftsverlauf

656,9
Mio.
EUR

Konzern-
gesamt-
leistung

Die Johannesstift Diakonie gAG hat im Geschäftsjahr 2020 eine Konzerngesamtleistung von 656,9 Mio. EUR erzielt. Die Steigerung von 55 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr entfällt im Wesentlichen auf den Leistungsbereich der Krankenhäuser. Der Konzern erzielte ein EBITDA in Höhe von 38,5 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge (EBITDA zu Gesamtleistung) von 5,9 % lag über dem Vorjahresniveau (Vorjahr 4,4 %). Der Konzern schloss das Berichtsjahr mit einem Jahresergebnis vor Minderheitenausweis (EAT vor Minderheitenausweis) von 10,3 Mio. EUR (Vorjahr 4,5 Mio. EUR). Die EAT-Marge vor

Minderheitenausweis (EAT vor Minderheitenausweis zu Gesamtleistung) beläuft sich im Konzern auf 1,6 % (Vorjahr 0,7 %). Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr das Ergebnis durch Sondereffekte der Unternehmensfusion belastet war. Gemessen an den finanziellen Kennzahlen konnten die für das Geschäftsjahr 2020 gesetzten Ziele erreicht werden.

E B I T D A
38,5 Mio.
EUR

	Konzern konsolidiert		
	2020	2019	Δ 2019
	TE	TE	TE
Gesamtleistung	656.897	601.848	55.049
Andere betriebliche Erträge	25.399	28.093	-2.693
Betriebsleistung	682.296	629.940	52.356
Personalaufwand	-446.224	-409.595	-36.628
Materialaufwand	-124.810	-125.772	962
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-72.756	-68.039	-4.718
Aufwendungen für Betriebsleistung	-643.790	-603.406	-40.383
EBITDA	38.506	26.534	11.972
Investives Ergebnis	-22.733	-19.498	-3.235
EBIT	15.773	7.036	8.737
Finanzergebnis	-2.571	-2.147	-424
Steuern	-2.902	-377	-2.526
EAT vor Minderheitenausweis	10.300	4.512	5.788
Minderheitenanteil am Jahresergebnis	-441	-71	-370
EAT	9.860	4.441	5.418
			122,0

Die JSD gAG verzeichnete 2020 eine Gesamtleistung von 29,9 Mio. EUR (Vorjahr 31,9 Mio. EUR). Das Jahresergebnis (EAT) lag im Berichtsjahr bei -0,5 Mio. EUR (Vorjahr 1,9 Mio. EUR).

	JSD gAG konsolidiert		
	2020	2019	Δ 2019
	TE	TE	TE
Gesamtleistung	29.918	31.946	-2.028
Andere betriebliche Erträge	4.492	6.881	-2.389
Betriebsleistung	34.410	38.827	-4.417
Personalaufwand	-15.904	-17.902	1.998
Materialaufwand	-5.095	-5.678	583
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-7.093	-7.090	-3
Aufwendungen für Betriebsleistung	-28.092	-30.670	2.578
EBITDA	6.318	8.157	-1.839
Investives Ergebnis	-4.632	-4.481	-151
EBIT	1.686	3.676	-1.990
Finanzergebnis	-1.539	-1.600	61
Steuern	-680	-130	-550
EAT	-533	1.946	-2.479
			-127,4

3. Ertragslage

Betriebs- und Gesamtleistung

Die JSD konnte die Gesamtleistung im Konzern im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 55,0 Mio. EUR auf 656,9 Mio. EUR steigern. Die Konzernbetriebsleistung liegt im Berichtsjahr bei 682,3 Mio. EUR und somit um 8,3 % höher als im Jahr zuvor. Die Gründe dieser Entwicklung werden in der Spartenberichterstattung erläutert.

	Konzern konsolidiert		
	2020	2019	Δ 2019
	TE	TE	TE
Gesamtleistung	656.897	601.848	55.049
Andere betriebliche Erträge	25.399	28.093	-2.693
Betriebsleistung	682.296	629.940	52.356

In der JSD gAG sank die konsolidierte Gesamtleistung im Geschäftsjahr 2020 um 2,0 Mio. EUR auf 29,9 Mio. EUR (-6,3%). Die konsolidierte Betriebsleistung lag mit 34,4 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau (38,8 Mio. EUR). Der wesentliche Grund für den Rückgang ist die am 01.01.2020 erfolgte Übertragung der stationären Hospize Paul Gerhardt und Katharina von Bora aus der Trägerschaft der JSD gAG in die Simeon Hospiz gGmbH.

	JSD gAG konsolidiert		
	2020	2019	Δ 2019
	TE	TE	TE
Gesamtleistung	29.918	31.946	-2.028
Andere betriebliche Erträge	4.492	6.881	-2.389
Betriebsleistung	34.410	38.827	-4.417

Personalaufwand

Der Personalaufwand lag im Konzern mit 446,2 Mio. EUR um 36,6 Mio. EUR über dem Vorjahr (409,6 Mio. EUR). Dies entspricht einem Anstieg von 8,9 %.

Die Personalaufwandsquote (Personalaufwand zu Gesamtleistung) verringerte sich auf 67,9 % (Vorjahr 68,1 %).

Ursächlich für die Steigerung waren unter anderem der Anstieg der Mitarbeitendenzahlen und Tariferhöhungen in fast allen Gesellschaften. Insbesondere die Tarifanpassungen der Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie (AVR) in den beiden für den Konzern relevanten Diakonischen Werken Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und Mitteldeutschland haben einen wesentlichen Anteil daran. So gab es für alle Mitarbeitenden, die unter den Geltungsbereich der AVR-DWBO fallen, zum 1. März 2020 eine Tariferhöhung von 2,25 %. In den Einrichtungen in Sachsen-Anhalt erhöhte sich der Personalaufwand durch die Tarifanpassung von 3,0 % zum 1. Januar 2020 für alle Mitarbeitenden. Ein weiterer Grund für den Anstieg sind die Stufensteigerungen innerhalb der Gehaltsgruppen der Mitarbeitenden in beiden AVR-Bereichen.

Bei den Mitarbeitenden der Johannesstift Diakonie Services, die nach dem Entgelttarifvertrag für das Hotel- und Gaststättengewerbe vergütet werden, gab es Tariferhöhungen (zum 1. Mai 2020 HoGa-Berlin 3,3 %). Außerdem wurden die Entgelte der Mitarbeitenden der Reinigung gemäß dem Gebäudereinigungstarifvertrag zum 1. Januar 2020 aufgrund einer Tariferhöhung in Höhe von 2,37 % im Tarifgebiet Ost und 2,27 % im Tarifgebiet West angehoben.

In der Klinik Amsee wurde eine Betriebsvereinbarung zur Einführung von Arbeitsvertragsrichtlinien der KAS (AVR.KAS) zum 01.06.2020 für alle Mitarbeiter (außer den Ärzten) geschlossen.

	Konzern konsolidiert			Δ 2019	
	2020	2019		T€	%
	T€	T€		T€	
Personalaufwand	-446.224	-409.595		-36.628	-8,9

Der Personalaufwand in der JSD gAG lag mit 15,9 Mio. EUR unter dem Vorjahr (17,9 Mio. EUR). Der wesentliche Grund für den Rückgang ist die am 01.01.2020 erfolgte Übertragung der stationären Hospize Paul Gerhardt und Katharina von Bora aus der Trägerschaft der JSD gAG in die Simeon Hospiz gGmbH.

	JSD gAG konsolidiert			Δ 2019	
	2020	2019		T€	%
	T€	T€		T€	
Personalaufwand	-15.904	-17.902		1.998	11,2

Schaufwand

Der Schaufwand, der sich aus Materialaufwand und den übrigen Betriebsaufwendungen zusammensetzt, stieg im Konzern gegenüber dem Vorjahr um 1,9 % und lag bei 197,6 Mio. EUR. Hier wirken sich höhere Aufwendungen im Bereich Instandhaltung (2,0 Mio. EUR), als auch gebildete Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten (0,5 Mio. EUR) und Risiken im Fördermittelbereich (3,3 Mio. EUR) aus.

Die Schaufwandsquote (Schaufwand zu Gesamtleistung) lag im Jahr 2020 mit 30,1 % unter Vorjahresniveau (32,2 %).

	Konzern konsolidiert			
	2020	2019	Δ 2019	
	TE	TE	TE	%
Materialaufwand	-124.810	-125.772	962	0,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-72.756	-68.039	-4.718	-6,9
Schaufwand	-197.566	-193.811	-3.755	-1,9

Der Schaufwand in der JSD gAG verringerte sich um 0,6 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr (12,8 Mio. EUR) und belief sich auf 12,2 Mio. EUR. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einem ggü. dem Vorjahr reduzierten Materialaufwand aufgrund der Ausgliederung der Hospize in die Simeon Hospiz gGmbH (0,3 Mio. EUR) und aufgrund verringter Aufwendungen im Bereich Repräsentation.

	JSD gAG konsolidiert			
	2020	2019	Δ 2019	
	TE	TE	TE	%
Materialaufwand	-5.095	-5.678	583	10,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-7.093	-7.090	-3	0,0
Schaufwand	-12.188	-12.768	580	4,5

Investives Ergebnis

Das investive Ergebnis 2020 belief sich im Konzern auf -22,7 Mio. EUR und verschlechterte sich damit um 3,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Die Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus zusätzlichen Abschreibungen aus den im Berichtsjahr getätigten Investitionen.

	Konzern konsolidiert			
	2020	2019	Δ 2019	
	TE	TE	TE	%
Investives Ergebnis	-22.733	-19.498	-3.235	-16,6

Die JSD gAG weist für 2020 ein investives Ergebnis von –4,6 Mio. EUR aus, welches sich um 0,1 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr verschlechterte. Die Entwicklung ist im Wesentlichen auf gestiegene Abschreibungen zurückzuführen.

	JSD gAG konsolidiert		Δ 2019	
	2020	2019	Δ€	%
	TE	TE	TE	
Investives Ergebnis	–4.632	–4.481	–151	–3,4

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis verschlechterte sich im Konzern gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. EUR und betrug –2,6 Mio. EUR. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus gesunkenen Erträgen im Bereich Wertpapiere des Finanzanlagevermögens.

	Konzern konsolidiert		Δ 2019	
	2020	2019	Δ€	%
	TE	TE	TE	
Finanzergebnis	–2.571	–2.147	–424	–19,7

Das Finanzergebnis in der JSD gAG verbesserte sich um 0,1 Mio. EUR auf –1,5 Mio. EUR. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus den gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Abschreibungen auf Finanzanlagen.

	JSD gAG konsolidiert		Δ 2019	
	2020	2019	Δ€	%
	TE	TE	TE	
Finanzergebnis	–1.539	–1.600	61	3,8

Steuern

Die Steueraufwendungen lagen im Berichtsjahr mit 2,9 Mio. EUR um 2,5 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau (0,4 Mio. EUR). Von dieser Abweichung entfielen 0,8 Mio. EUR auf Steuern vom Einkommen und Ertrag und 1,7 Mio. EUR auf sonstige Steuern. Die Abweichung in den sonstigen Steuern entfällt mit 0,9 Mio. EUR auf den Wegfall von Steuererstattungen im Vorjahr.

	Konzern konsolidiert			Δ 2019 T€ %
	2020	2019		
	T€	T€		
Steuern	-2.902	-377		-2.526 -670,3

Die in der JSD gAG ausgewiesenen Steuern in Höhe von -0,7 Mio. EUR lagen insbesondere aufgrund periodenfremder Grunderwerbsteuerbelastungen um 0,6 Mio. EUR über Vorjahresniveau.

	JSD gAG konsolidiert			Δ 2019 T€ %
	2020	2019		
	T€	T€		
Steuern	-680	-130		-550 -423,5

EBITDA und EAT

Das EBITDA (operatives Betriebsergebnis) betrug 38,5 Mio. EUR und lag damit um 12,0 Mio. EUR über dem Vorjahr.

Der Konzern erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2020 ein Jahresergebnis nach Steuern (EAT) von 10,3 Mio. EUR (Vorjahr 4,5 Mio. EUR). Nach Ausweis der Minderheitenanteile in Höhe von -0,4 Mio. EUR (Vorjahr -0,1 Mio. EUR) verbleibt ein Jahresergebnis von 9,9 Mio. EUR (Vorjahr: 4,4 Mio. EUR).

Die Entwicklung der Ergebnisse ist im Wesentlichen auf die positiven Ergebnisveränderungen in den Sparten Krankenhäuser und Ambulante Vorsorgszentren sowie Pflege & Wohnen zurückzuführen.

	Konzern konsolidiert		Δ 2019	
	2020 T€	2019 T€	T€	%
Betriebsergebnis (EBITDA)	38.506	26.534	11.972	45,1
EBIT	15.773	7.036	8.737	124,2
Jahresergebnis (EAT) vor Minderheitenausweis	10.300	4.512	5.788	128,3
Minderheitenanteil am EAT	-441	-71	-370	-520,5
EAT nach Minderheitenausweis	9.860	4.441	5.418	122,0

Das EBITDA der JSD gAG verringerte sich um 1,8 Mio. EUR auf 6,3 Mio. EUR. Das EAT belief sich auf -0,5 Mio. EUR und verringerte sich im Vorjahresvergleich deutlich um 2,5 Mio. EUR. Diese Entwicklung ist neben dem Rückgang des EBITDA im Wesentlichen auf periodenfremde Grunderwerbsteuerbelastungen zurückzuführen.

	JSD gAG konsolidiert		Δ 2019	
	2020 T€	2019 T€	T€	%
Betriebsergebnis (EBITDA)	6.318	8.158	-1.840	-11,4
EBIT	1.686	3.676	-1.991	-54,2
Jahresergebnis (EAT) vor Minderheitenausweis	-533	1.946	-2.479	-127,4

4. Verlauf in den Sparten und Geschäftsfeldern

4.1 Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen

Krankenhäuser

Leistungen

Die Krankenhäuser der JSD in Berlin, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern behandelten im Berichtsjahr rund 82.700 stationäre Patient*innen (2019: rund 89.000). Die Casemix-Punkte für budgetrelevante Fälle sowie für integrierte Versorgung, internationale Patient*innen und Asylbewerber*innen lagen im Berichtsjahr mit rund 76.800 Punkten deutlich unter denen des Vorjahrs (100.700 Punkte). Neben einer coronabedingt schwächeren Auslastung war insbesondere die Bereinigung der DRG-Fallpauschalen um den Pflegekostenanteil für diese Entwicklung ausschlaggebend.

Einzig das Martin Luther Krankenhaus konnte im Vorjahresvergleich ein positives Casemix-Wachstum erzielen, was auf die Betriebsaufnahme der Kardiologischen Abteilung zurückzuführen ist. Der Casemix-Index über alle Krankenhäuser betrug 0,928 und lag unter dem Vorjahr (2019 1,120). Ambulant wurden rund 135.000 Patienten (2019: rund 143.000) behandelt.

Vor allem in der ersten Corona-Welle zu Beginn des zweiten Quartals hatten sich die Vorgaben der Bundesregierung, vorsorglich Kapazitäten für eine steigende Anzahl an Infizierten bereitzuhalten, im Leistungsgeschehen deutlich bemerkbar gemacht. Nachdem die Einrichtungen ab Anfang Mai sukzessive in den Normalbetrieb unter höheren Hygiene- und Schutzvorschriften zurückkehren konnten, folgten im vierten Quartal aufgrund der anlaufenden zweiten Corona-Welle erneute Einschränkungen auf der Leistungsseite.

Betriebsleistung

Die Betriebsleistung im Geschäftsfeld Krankenhäuser belief sich im Berichtsjahr auf 471,6 Mio. EUR. Die Zahlen der behandelten Fälle und der Casemix-Punkte lagen unter dem Vorjahreswert. Die Erhöhung der Betriebsleistung gegenüber dem Vorjahr um 10,5 % ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Landesbasisfallwerte, den einmaligen Wegfall von Teilen der Erlösausgleiche für 2020 und Vorjahre, die Kompensation der Erlösausfälle durch staatliche Freihaltepauschalen, die Erstattung von coronabedingten Sachaufwendungen sowie auf Einmaleffekte aus im Berichtsjahr abgeschlossenen Budgetverhandlungen zurückzuführen.

	Krankenhäuser			Δ 2019 %
	2020 T€	2019 T€	Δ 2019 T€	
			%	
Betriebsleistung, extern	471.622	426.848	44.774	10,5

Ergebnis

Das Ergebnis (EAT) liegt mit 11,0 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2020 um 3,7 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Zu dieser Entwicklung haben maßgeblich die für die Steigerung der Betriebsleistung ursächlichen Gründe beigetragen.

	Krankenhäuser			Δ 2019 T€	% 51,7
	2020	2019			
	T€	T€			
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	10.980	7.239		3.740	

Ambulante Versorgungseinrichtungen

Leistungen

In den medizinischen Versorgungszentren wurden rund 51.000 Fälle behandelt und damit das Vorjahresniveau deutlich übertroffen (Vorjahr: rund 34.800 Fälle). Dies ist auf die Eröffnung von zwei Versorgungsstandorten in Berlin und Waren zurückzuführen. Im Sport- und Rehabilitationsbereich verringerte sich die Zahl der Behandlungen in Folge der Corona-Pandemie um 13.350 auf rund 54.750 Behandlungen (Vorjahr: rund 68.100).

Betriebsleistung

Die Betriebsleistung konnte um 28,7 % auf 8,6 Mio. EUR gesteigert werden.

	Ambulante Versorgungseinrichtungen			Δ 2019 T€	% 28,7
	2020	2019			
	T€	T€			
Betriebsleistung, extern	8.597	6.682		1.916	

Ergebnis

Das Ergebnis lag mit 0,2 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert (0,3 Mio. EUR).

	Ambulante Versorgungseinrichtungen			Δ 2019 T€	% -28,0
	2020	2019			
	T€	T€			
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	180	250		-70	

4.2 Sparte Pflege & Wohnen

Leistungen

Die Einrichtungen in der Sparte Pflege & Wohnen verzeichneten im Berichtsjahr eine Abschwächung der Leistungen gegenüber dem Vorjahr. Die Pflegetage beliefen sich auf insgesamt rund 668.000 Pflegetage (Vorjahr 731.000 Tage). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Schließung der Pflegeeinrichtung am Standort des EGZB in der ersten Jahreshälfte sowie einer schlechteren Auslastung aufgrund von fehlenden Fachkräften und der COVID-19-Pandemie.

Betriebsleistung

Die Betriebsleistung in der Sparte Pflege & Wohnen verzeichnete eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 7,2% auf rund 106,0 Mio. EUR. Grund hierfür ist hauptsächlich die Übernahme der beiden Hospize Paul Gerhardt und Katharina von Bora aus der JSD gAG durch die Evangelisches Johannesstift Simeon Hospiz gGmbH zum 1. Januar 2020.

	Pflege & Wohnen		Δ 2019	
	2020	2019	TE	%
	TE	TE	TE	%
Betriebsleistung, extern	106.001	98.848	7.152	7,2

Ergebnis

Das Ergebnis lag mit 0,7 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahreswert (-2,8 Mio. EUR). Zur Sanierung der Sparte wurden bereits im Vorjahr in den betroffenen Gesellschaften detaillierte Maßnahmenpläne verabschiedet, die eine Steigerung der Vergütungsvereinbarungen und der Leistungsentwicklung, Einsparungen insbesondere bei Fremdleistungen in der Pflege, Anpassungen der Haustarife und die Optimierung des Forderungsmanagements vorsahen.

Durch die Umsetzung der Maßnahmen ist im Berichtsjahr trotz zusätzlicher Belastungen aus Risikovorsorgen für Sozialversicherungsbeiträge für ambulante Pflegekräfte und der nicht vollständigen Kompensation corona bedingter Ertragseinbußen durch den Pflegerettungsschirm eine deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in der Sparte eingetreten.

Die Risikovorsorgen wurden notwendig, da das LSG Berlin-Brandenburg mit Urteil vom 2. April 2020 die aktuelle Rechtsprechung des Bundessozialgerichts zur Versicherungspflicht von stationären Honorarpflegekräften auch auf Pflegetätigkeiten bei ambulanten Diensten übertragen hat. Die coronabedingten Ertragseinbußen begründen sich vor allem durch die gesetzliche Festlegung des Monats Januar 2020 als Referenzmonat zur Berechnung der Mindereinnahmen, da dieser Monat historisch einen eher schwachen Auslastungsmonat darstellt.

	Pflege & Wohnen		Δ 2019	
	2020	2019	TE	%
	TE	TE	TE	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	687	-2.779	3.466	124,7

4.3 Sparte Sozialwirtschaft

Behindertenhilfe

Leistungen

Die Anzahl der Plätze in den Bereichen stationäres und ambulantes Wohnen sowie Bildungseinrichtungen und Tagesstruktur liegen mit insgesamt 524 Plätzen auf dem Vorjahresniveau (524 Plätze). Die Auslastung des Hotels Christophorus ist aufgrund der coronabedingten Schließphasen im Berichtsjahr stark eingebrochen.

Betriebsleistung

Die Betriebsleistung der Sparte Behindertenhilfe erhöhte sich um 0,9 Mio. EUR im Berichtsjahr und lag bei 32,8 Mio. EUR. Ursächlich für den Anstieg der Betriebsleistung sind Entgeltsteigerungen in Berlin und Brandenburg sowie höhere Mieterlöse.

	Behindertenhilfe			$\Delta 2019$
	2020	2019		
	TE	TE	%	
Betriebsleistung, extern	32.780	31.912	868	2,7

Ergebnis

Das Ergebnis der Sparte Behindertenhilfe lag bei 0,4 Mio. EUR. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Ergebnisverschlechterung aufgrund coronabedingter Schließphasen des Hotels Christophorus in der ProclusiogGmbH zurückzuführen.

	Behindertenhilfe			$\Delta 2019$
	2020	2019		
	TE	TE	%	
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	414	628	-213	-34,0

Jugendhilfe

Leistungen

Die Jugendhilfe hat im Berichtsjahr keine Plätze im stationären Bereich erweitert, jedoch wurden bestehende Angebote verkleinert, umgewidmet und Plätze in neuen Angeboten geschaffen. Die Angebote der Sparte sind am Bedarf der Jugendämter ausgerichtet. Die Anzahl der erbrachten Fachleistungsstunden konnte um 2.418 auf rund 28.770 Fachleistungsstunden gesteigert werden.

Betriebsleistung

Die Jugendhilfe erzielte eine Betriebsleistung von 32,1 Mio. EUR (Vorjahr 29,6 Mio. EUR). Die Steigerung der Betriebsleistung ist vor allem auf die prospektiv verhandelten Entgelte analog der in 2019 erfolgten Tariferhöhung AVR sowie Erhöhungen der Platzgelder im Bereich Kita/Hort/Ganztagsbetreuung zurückzuführen. Auch durch die Erneuerung von Trägerverträgen mit der Senatsverwaltung im Bereich Hilfen zur Erziehung Berlin konnten Entgelterhöhungen realisiert werden.

	Jugendhilfe		Δ 2019	
	2020	2019	TE	%
	TE	TE	TE	
Betriebsleistung, extern	32.126	29.635	2.491	8,4

Ergebnis

Das Ergebnis lag bei 0,8 Mio. EUR. Ursächlich für diese Entwicklung sind die zuvor genannten Entgelterhöhungen.

	Jugendhilfe		Δ 2019	
	2020	2019	TE	%
	TE	TE	TE	
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	768	353	415	117,6

Arbeit und Beschäftigung | Soziales

Leistungen

Die Einrichtungen im Geschäftsfeld Arbeit und Beschäftigung | Soziales konnten im Berichtsjahr ihre Leistungsbereiche coronabedingt nicht ausweiten. Insbesondere im Bereich der Sozialraumangebote wurde die Anzahl der Plätze von 750 auf 350 Plätze verringert, da Veranstaltungen nur in den Sommermonaten durchgeführt werden konnten.

Betriebsleistung

Das Geschäftsfeld Arbeit und Beschäftigung | Soziales erzielte eine Betriebsleistung von 4,2 Mio. EUR (Vorjahr 4,3 Mio. EUR). Durch die erfolgreiche Akquise und Bewilligung neuer Projekte im letzten Quartal konnten corona-bedingte Umsatzrückgänge der Vorquartale weitestgehend ausgeglichen werden. Daneben wurden Angebote und Projektkonzepte überarbeitet und an die coronabedingte Situation angepasst, so dass die Betriebsleistung nur knapp unter dem Vorjahr lag.

	Arbeit und Beschäftigung Soziales			
	2020		Δ 2019	
	TE	TE	TE	%
Betriebsleistung, extern	4.164	4.262	-98	-2,3

Ergebnis

Das Ergebnis lag mit 5 TEUR über dem Vorjahreswert (-39 TEUR).

	Arbeit und Beschäftigung Soziales			
	2020		Δ 2019	
	TE	TE	TE	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	5	-39	44	113,0

4.4 Sparte Services

Betriebsleistung

Die Sparte Services verzeichnete im Berichtsjahr einen Anstieg der Betriebsleistung um 6,5 Mio. EUR auf 67,6 Mio. EUR. Der Anstieg resultiert vor allem aus dem vollständigen Betrieb der neuen C&C Küche (Komplettierung des Insourcing der Speisenversorgung auf alle Konzerneinrichtungen) sowie der Ausweitung der bestehenden Strom- und Gaslieferverträge auf weitere interne Einrichtungen.

	Services			
	2020		Δ 2019	
	TE	TE	TE	%
Betriebsleistung, unkonsolidiert	67.581	61.081	6.500	10,6

Ergebnis

Das unkonsolidierte EAT lag mit -0,4 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert (-0,2 Mio. EUR) und resultiert aus notwendigen Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber ausländischen Botschaften in der PGD International GmbH.

	Services			
	2020		Δ 2019	
	TE	TE	TE	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	-358	-240	-117	-48,9

5. Finanzlage

Grundsätze des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement der JSD ist im Konzern zentral organisiert und umfasst die Liquiditätssteuerung, das Finanzanlagenmanagement und die Fremdkapitalbeschaffung. Wichtigstes Ziel des Finanzmanagements ist die kontinuierliche Stärkung der Finanzkraft der JSD.

Bei der Umsetzung des Finanzmanagements wird im JSD-Konzern nach einheitlichen Standards verfahren.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt über ein zentrales Cashpooling. Die Verantwortlichkeiten und die Ablauforganisation sind in einer Cashpool-Richtlinie geregelt.

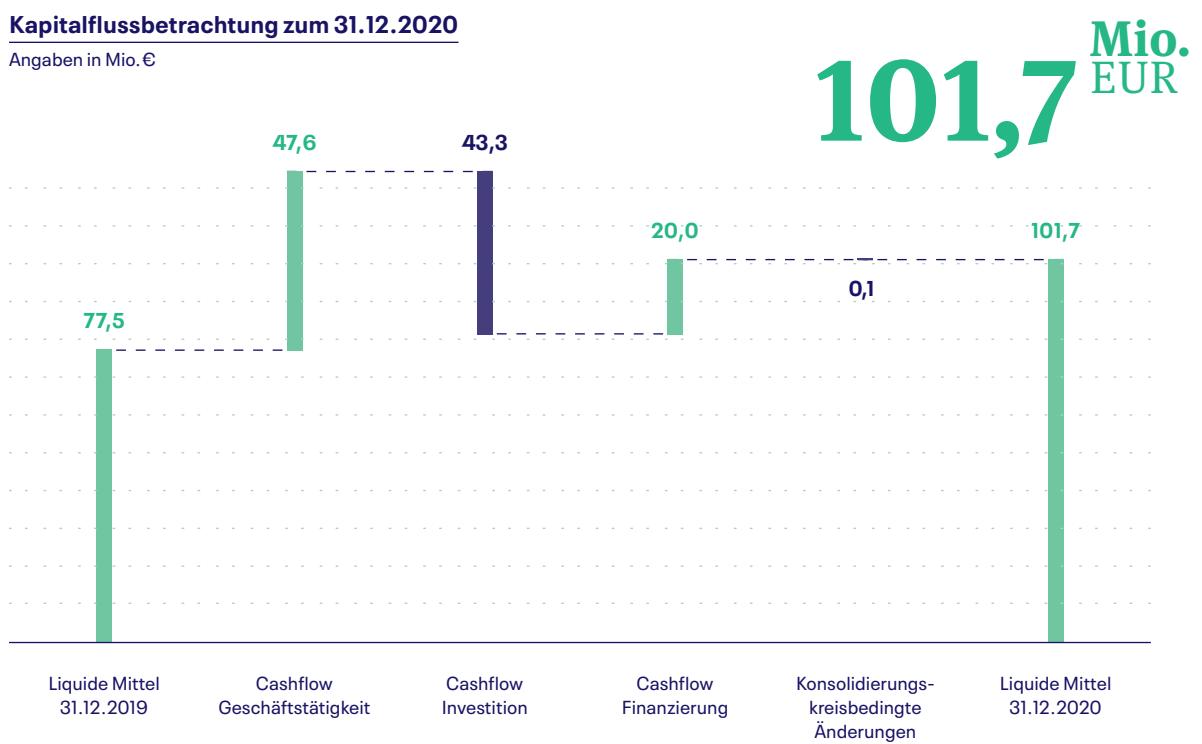
Liquiditätsanalyse

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns weist für das Berichtsjahr folgende Ergebnisse aus:

- Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr 47,6 Mio. EUR.
- Der Cashflow aus Investitionstätigkeit betrug -43,3 Mio. EUR.
- Der freie Cashflow belief sich auf 4,3 Mio. EUR.
- Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit weist einen Mittzufluss von 20,0 Mio. EUR aus.

Kapitalflussbetrachtung zum 31.12.2020

Angaben in Mio. €



Die liquiden Mittel betrugen zum Bilanzstichtag 101,7 Mio. EUR (Vorjahr 77,5 Mio. EUR). Dabei waren konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds von -0,1 Mio. EUR zu verzeichnen. Von den liquiden Mitteln entfielen 77,2 Mio. EUR auf frei verfügbare Liquidität.

liquide Mittel
101,7
Mio. EUR

Bei frei verfügbaren liquiden Mitteln in Höhe von 77,2 Mio. EUR ergibt sich für 2020 eine Nettofinanzverschuldung von 25,6 Mio. EUR.

Der Nettoverschuldungsgrad beträgt 0,7 (Vorjahr 1,8) und konnte weiter verbessert werden. Damit

wurde auch im Geschäftsjahr 2020 das Ziel der finanziellen Stabilität sicher erreicht.

Finanzierungsanalyse

Nettoverschuldungsgrad

Der Nettoverschuldungsgrad setzt die Nettofinanzverschuldung ins Verhältnis zur Ertragskraft (EBITDA).

Die Nettofinanzverschuldung ergibt sich aus der Saldierung der zinstragenden Verbindlichkeiten, dem zinstragenden Teil der Pensionsrückstellung und der frei verfügbaren liquiden Mittel. An zinstragenden Verbindlichkeiten werden im Konzernabschluss zum Bilanzstichtag Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 87,0 Mio. EUR und sonstige zinstragende Verbindlichkeiten von 14,2 Mio. EUR ausgewiesen. Die zinstragenden Pensionsrückstellungen betrugen zum Bilanzstichtag 1,6 Mio. EUR.

Schuldendeckungsquote

Die Schuldendeckungsquote ergibt sich aus dem Verhältnis von Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit zu Schuldendienst (Debt Service Coverage Ratio – DSCR). Die JSD hat 2020 eine DSCR von 3,1 (Vorjahr 1,1). Der Cashflow deckte damit den regulären Kapitaldienst zu 310 %.

DSCR:
3,1

6. Vermögenslage

Bilanzstruktur Konzern

	2020		2019	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Langfristige Vermögenswerte	643,0	74,7	644,4	77,3
Kurzfristige Vermögenswerte	217,4	25,3	189,1	22,7
Aktiva	860,4	100,0	833,5	100,0

	2020		2019	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	300,0	34,9	289,6	34,7
Langfristige Schulden	331,2	38,5	331,8	39,8
Kurz- und mittelfristige Schulden	229,2	26,6	212,1	25,4
Passiva	860,4	100,0	833,5	100,0

Bilanzstruktur gAG

	2020		2019	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Langfristige Vermögenswerte	336,6	80,8	355,2	87,5
Kurzfristige Vermögenswerte	80,2	19,2	50,5	12,5
Aktiva	416,8	100,0	405,7	100,0

	2020		2019	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	204,9	49,2	205,4	50,6
Langfristige Schulden	91,6	22,0	100,9	24,9
Kurz- und mittelfristige Schulden	120,3	28,9	99,4	24,5
Passiva	416,8	100,0	405,7	100,0

Die Konzern-Bilanzsumme der JSD erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 26,9 Mio. EUR auf 860,4 Mio. EUR (JSD gAG: Erhöhung der Bilanzsumme um 11,1 Mio. EUR auf 416,8 Mio. EUR).

Dabei stiegen die kurzfristigen Vermögenswerte um +28,3 Mio. EUR, was im Wesentlichen auf die Erhöhung der liquiden Mittel um 24,2 Mio. EUR zurückzuführen ist (JSD gAG: Erhöhung kurzfristiger Vermögenswerte um 29,7 Mio. EUR auf 80,2 Mio. EUR). Die langfristigen Vermögenswerte haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Mio. EUR auf 643,0 Mio. EUR verringert (JSD gAG: Rückgang langfristiger Vermögenswerte um 18,6 Mio. EUR auf 336,6 Mio. EUR).

Das Eigenkapital des Konzerns lag im Berichtsjahr mit 300,0 Mio. EUR um 10,4 Mio. EUR über dem Vorjahr. Die Eigenkapitalquote betrug danach 34,9 % gegenüber 34,7 % im Vorjahr. In der JSD gAG betrug das Eigenkapital zum Bilanzstichtag 204,9 Mio. EUR, was einer Eigenkapitalquote von 49,2 % entspricht.

Die langfristigen Schulden gingen um 0,6 Mio. EUR auf 331,2 Mio. EUR zurück (JSD gAG: Rückgang um 9,3 Mio. EUR auf 91,6 Mio. EUR).

Die kurz- und mittelfristigen Schulden stiegen im Berichtsjahr um 17,1 Mio. EUR auf 229,2 Mio. EUR (JSD gAG: Anstieg um 20,9 Mio. EUR auf 120,3 Mio. EUR). Hier waren im Vergleich zum Vorjahr höhere sonstige Rückstellungen von 10,9 Mio. EUR sowie höhere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 5,2 Mio. EUR ausschlaggebend.

34,9
Eigen-
kapital-
quote

0%

**Konzern-
Bilanzsumme**
860,4
**Mio.
EUR**

7. Mitarbeitende

Die Johannesstift Diakonie gehört in Berlin wie auch im Landkreis Wittenberg zu den größten Arbeitgebern.

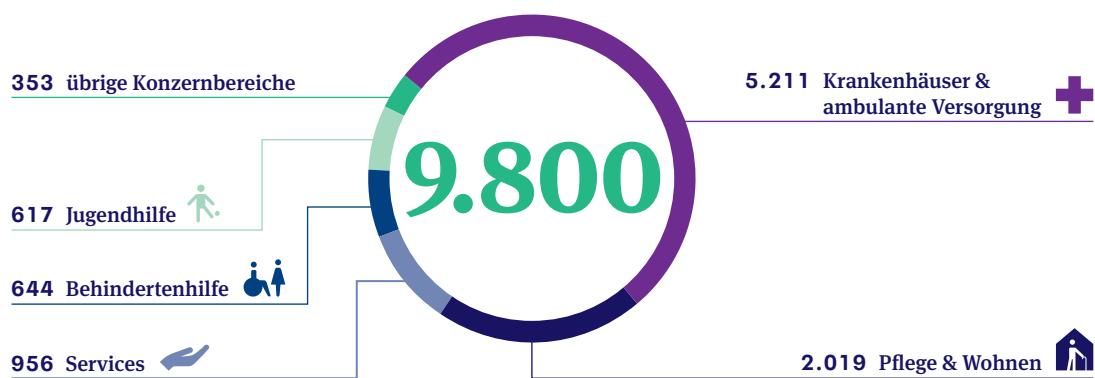
Im Konzern waren im Jahr 2020 durchschnittlich 9.800 Mitarbeitende beschäftigt (Vorjahr 9.334 Mitarbeitende). Davon arbeiteten jeweils in den Sparten Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen 5.211 Mitarbeitende, Pflege & Wohnen 2.019 Mitarbeitende, Services 956 Mitarbei-

tende, Behindertenhilfe 644 Mitarbeitende, Jugendhilfe 617 Mitarbeitende sowie 353 Mitarbeitende in den übrigen Konzernbereichen.

Gerechnet in Vollzeitstellen beschäftigte die Johannesstift Diakonie durchschnittlich 7.417,9 Vollkräfte (Vorjahr 7.067,0 Vollkräfte). In der JSD gAG waren im Jahr 2020 durchschnittlich 175,9 Vollkräfte tätig.

Durchschnittliche Anzahl Vollkräfte



Anzahl der Mitarbeitenden 2020**Anzahl der Mitarbeitenden 2019**

III. CHANCEN-, RISIKO- UND PROGNOSEBERICHT

1. Chancenbericht

Marktstrukturen weitgehend konjunktur-unabhängig

Der Gesundheits- und Sozialsektor ist eine der zentralen Branchen der deutschen Volkswirtschaft. Dabei gelten die Marktstrukturen als weitgehend konjunkturunabhängig und aufgrund ihrer politisch regulativen Rahmenbedingungen als relativ gut prognostizierbar. Es ist davon auszugehen, dass sich das Wachstum der vergangenen Jahre aufgrund des gesellschaftlichen und demografischen Wandels, weiterer technologischer Innovationen und der zunehmenden Vielfalt gesundheitsbezogener und sozialer Angebote fortsetzt und damit die Nachfrage nach medizinischen, pflegerischen und anderen sozialen Dienstleistungen weiter ansteigen wird.

**dezentrale Struktur,
kurze Entscheidungswege**

Dank dezentraler Struktur und kurzer Entscheidungswege ist die JSB in der Lage, Marktentwicklungen, regulative Veränderungen sowie neue Herausforderungen und Chancen frühzeitig zu antizipieren und das Handeln beispielsweise mit der Entwicklung neuer Leistungsbereiche darauf auszurichten.

Bereits in den vergangenen Jahren setzten die Einrichtungen der JSB durch eine zielgerichtete strategische Investitions- und Finanzierungsplanung umfangreiche investive und innovative Maßnahmen um, die zu einer Steigerung der Strukturqualität und Leistungsfähigkeit geführt haben. Auch im Berichtsjahr wurden erhebliche Bau- und Modernisierungsmaßnahmen sowie Investitionen in Qualität und Effizienz der medizinisch-technischen und der IT-Infrastruktur getätigt. Für das Geschäftsjahr 2021 werden Investitionen mit einem Volumen von rund 50 Mio. EUR geplant (davon rund 25 Mio. EUR aus Fördermitteln).

geplante Investitionen
für das Geschäftsjahr 2021
in Höhe von **Mio.
EUR**
≈ 50

Wesentliche Investitionsvorhaben umfassen Maßnahmen zur Verbesserung der medizinischen Infrastruktur durch OP- und Stationserweiterungen, Investitionen in die Medizin- und Gerätetechnik sowie die IT-Infrastruktur im Bereich der Rechenzentrums- und Netzwerktechnik sowie der Leistungsdokumentation und -steuerung.

Das zentrale Qualitätsmanagement des JSB verfolgt eine nachhaltige Sicherung und kontinuierliche Verbesserung der Ergebnis- und Erlebnisqualität. Vor dem Hintergrund der steigenden Anforderungen zur Qualitätssicherung aus dem Krankenhausstrukturgesetz (KHSG) und der Implementierung von qualitätsorientierten Vergütungsanreizen gewinnen Aktivitäten zur Sicherstellung der Patient*innensicherheit und zur Reduktion von Haftungsrisiken zunehmend an Bedeutung. Dabei geht die JSB mit zahlreichen Maßnahmen über die gesetzlichen Anforderungen hinaus, unter anderem durch ihre Mitgliedschaften im Aktionsbündnis Patientensicherheit und in der Initiative Qualitätsmedizin sowie durch die laufende Zertifizierung aller Krankenhäuser nach DIN EN ISO 9001:2015.

**Bau- und
Modernisierungs-
maßnahmen**

Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Profilierung des Leistungssportfolios und der Leistungsstrategien ergeben sich im Geschäftsjahr 2021 wesentliche Chancen insbesondere durch:

- die weitere Vernetzung und Profilierung der medizinischen Fachzentren und die weitere Optimierung der Prozess- und Ablaufstrukturen im Bereich des Belegungs- und Kapazitätsmanagements;
- den weiteren Ausbau des kardiologischen Versorgungsnetzwerks der JSD in Berlin;
- den Ausbau der Leistungssteuerung und des Überleitung managements an den Schnittstellen zwischen Krankenhausversorgung, stationärer und ambulanter Pflege sowie Rehabilitation;
- die Fortsetzung der Konsolidierung und Profilierung der Leistungsbereiche in der Sparte Pflege & Wohnen;
- die angestrebte Zusammenführung und damit einhergehende weitere Profilierung der ambulanten Pflegedienste in einer gemeinsamen Gesellschaft;
- die Vertiefung der bestehenden Kooperationen zwischen den Sparten Pflege & Wohnen, Behindertenhilfe und Jugendhilfe und den Aufbau von neuen gemeinsamen Pilotprojekten und Leistungsberichten;
- das breite fachliche Know-How und die verlässlichen Kooperationsbeziehungen mit der öffentlichen Verwaltung zur Entwicklung von neuen Projekten und Leistungsangeboten in der Sparte Sozialwirtschaft;
- die Integration der Bildungsbereiche des Unternehmens im Rahmen einer einheitlichen Personal- sowie Aus- und Weiterbildungsstrategie.

Ergänzt werden die Strategien in den Funktionalbereichen und die Leistungs- und Profilierungsstrategien in den Sparten durch zentrale strategische Aktivitäten. Im Zentrum der übergreifenden Unternehmensstrategie stehen die diakonische Identität und die Orientierung an Teilhabe und Zuwendung als Leitbegriffe der Unternehmenskultur. Anschließend an die erfolgreiche Implementierung des Unternehmensleitbildes sind für das Geschäftsjahr 2021 weitere Maßnahmen zur Profilierung der Arbeitgebermarke und zur Mitarbeitendengewinnung geplant. Zur langfristigen und nachhaltigen Sicherung der Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens verfolgt die JSD darüber hinaus zentrale strategische Aktivitäten zu den Kernthemen Kund*innenzufriedenheit, organisatorische und technische Optimierung von Prozessen sowie nachhaltiges internes und externes Wachstum.

KERNTHEMEN:

- **Kund*innenzufriedenheit**
- **Optimierung von Prozessen**
- **nachhaltiges Wachstum**
- **diakonische Identität**
- **Profilierung der Arbeitgebermarke**

2. Risikobericht

Integriertes Risikomanagement

klare TRENNUNGEN von Aufsichts- und Ausführungsfunktionen

Die Aufbau- und Führungsorganisation der JSD gAG als strategische Management-Holding mit klaren Trennungen von Aufsichts- und Ausführungsfunktionen ist die Grundlage eines effektiven Risikomanagements. Da Strukturen einem permanenten Änderungsprozess unterliegen, wird das Risikomanagement der JSD kontinuierlich weiterentwickelt und an neue Rahmenbedingungen angepasst.

Die Handlungsfelder des Risikomanagementsystems werden dabei aus der regelmäßig aktualisierten Unternehmensstrategie abgeleitet.

Unter Berücksichtigung einheitlicher Standards werden für alle Wirtschaftseinheiten und Tochterunternehmen strategische und operative Planungsprozesse durchgeführt.

Die dabei verwendeten Parameter unterliegen einer ständigen Beobachtung und kritischen Hinterfragung, sodass Abweichungen und die daraus resultierenden Risiken und Chancen frühzeitig identifiziert und bewertet werden können. Die Ableitung der jährlich durchgeföhrten operativen Planungen aus den strategischen Zielen ist mit einem zwischenzeitlichen Zielabgleich verbunden, der gegebenenfalls Handlungsbedarfe aufdeckt.

standardisiertes CONTROLLING und REPORTING SYSTEM

Durch ein standardisiertes Controlling- und Reporting-System über definierte Steuerungskennzahlen werden diese Planungen fortlaufend mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf abgeglichen und bewertet. So ist ein frühzeitiges Erkennen potenzieller Risiken sichergestellt, um zielgerichtet die erforderlichen Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Darüber hinaus erfolgt über regelmäßige Quartalsgespräche sowie Führungs- und Spartenkonferenzen eine ständige Berichterstattung zur Geschäftsentwicklung und zur Bewertung von Frühwarnindikatoren. Der Vorstand berichtet außerdem regelmäßig an den Aufsichtsrat.

Ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems sind die Kontrollfunktionen, die von Stabs- und Servicestellen in den Bereichen Finanzen, Personal, Einkauf, Beteiligungs- und Medizincontrolling, Recht und Compliance, Interne Revision, Qualitätsmanagement und durch das zentrale Schadensmanagement wahrgenommen werden. Um möglichen Risiken aus rechtlichen und



gezielte externe Fachberatungen

steuerrechtlichen Sachverhalten zu begegnen, stützt die JSD ihre Entscheidungen neben dem internen Sachverstand auch auf gezielte externe Fachberatungen.

Im Rahmen des Risikomanagements unterzieht sich die JSD mit allen Tochterunternehmen jährlich einem Bonitätsrating der Deutschen Bundesbank.

Darstellung und Erläuterung der Risiken der künftigen Entwicklung

Strategische Risiken

Die in der Unternehmensstrategie festgelegten Ziele und Maßnahmen wurden in einer mittelfristigen Planungsrechnung für die Jahre 2021 bis 2023 abgebildet. Die zentralen Eckpunkte bestehen dabei in dem angestrebten Wachstum der Betriebsleistung, der Produktivitätsentwicklung, abgebildet durch das operative Betriebsergebnis vor investivem Ergebnis und Finanzergebnis (EBITDA)

und dem Ergebnis nach Steuern (EAT) sowie in dem geplanten Investitionsvolumen bei gleichzeitiger Sicherstellung der zukünftigen Investitions- und Schuldentlastungsfähigkeit.

In der Planungsrechnung wurden bei der Ermittlung des EBITDA für wesentliche, das Ergebnis beeinflussende Aufwands- und Ertragspositionen entsprechende Annahmen getroffen. Diese Planungsprämissen werden maßgeblich durch externe Einflussfaktoren bestimmt. Grundsätzlich wurde ein konservativer Planungsansatz gewählt, trotzdem besteht das Risiko, dass die tatsächlichen Entwicklungen von den getroffenen Annahmen abweichen und damit die Finanzierung des Investitionsbedarfs nicht gesichert wäre.

Zur Früherkennung von möglichen Fehlentwicklungen erfolgt eine permanente Beobachtung der wesentlichen Planungsprämissen. Im Falle der Abweichung von den strategischen Leistungszielen werden alternative Szenarien mit kostenseitigen Einsparungsmaßnahmen ausgearbeitet und umgesetzt.

Branchen- und Marktgerisiken

Im Krankenhausbereich sind Gesetzgebung und Leistungsförderung darauf angelegt, die gewünschten Kostensenkungseffekte über die Begrenzung der Mehrleistungen der im Krankenhaus versorgten Patienten zu realisieren. Durch den unverändert bestehenden Fixkostendegressionsabschlag werden die Potenziale zur Leistungs- und Erlössteigerung der Einrichtungen stark beschränkt.

Mit den ab Jahresbeginn 2020 geltenden Gesetzen zur Ausgliederung des Pflegebudgets wurde das Finanzierungssystem für Krankenhausleistungen neu geordnet.

Die Erweiterung von Regelungen zur Pflegepersonalausstattung durch die Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung und deren zusätzlichen Vereinbarungen sowie die Reformierung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen stellen weitere regulatorische Eingriffe der Gesundheitspolitik dar. Die finanziellen Auswirkungen der neuen Vorschriften und Verordnungen lassen sich zum Zeitpunkt der Berichtserstellung, auch aufgrund corona-bedingter temporärer Änderungen, nur schwer abschätzen.

Fehlende Investitionsmittel stellen nach wie vor ein großes Problem für die Krankenhäuser dar. Um die Wettbewerbsfähigkeit und Strukturqualität der Einrichtungen sicherzustellen, sind die Krankenhäuser weiterhin zur nachhaltigen Finanzierung der eigenmittelfinanzierten Investitionen und der damit einhergehenden Belastung des investiven Ergebnisses gezwungen. Somit muss unverändert ein großer Teil der Investitionen aus dem laufenden Cashflow der Gesellschaften finanziert werden.

Damit einhergehend wird die Ertragslage durch das investive Ergebnis weiter belastet. Voraussetzung zur Kompensation dieser Entwicklung ist das Erreichen der gesetzten EBITDA-Ziele. Wie auch in den Vorjahren besteht dabei ein wesentliches Risiko in der Realisierung der angestrebten Leistungsziele der Krankenhäuser. Potenzielle Erlösausfälle bleiben auch nach der neuen MDK-Reform bestehen. Um dem Risiko von Forderungsausfällen vorzubeugen, erfolgt eine fortwährende interne Prüfung der korrekten Codierung, eine belastbare Dokumentation von Behandlungsfällen sowie die zielgerichtete Weiterbildung der medizinischen Dokumentationsassistenten. Buchhalterisch wird dieses Risiko durch eine konzerneinheitliche Richtlinie zur Bildung von entsprechenden Rückstellungen quantifiziert.

Budgetvereinbarungen für 2017 bestehen für alle Krankenhäuser. Lediglich die Evangelische Lungenklinik, das Evangelische Waldkrankenhaus Spandau, das Evangelische Geriatriezentrum, die Klinik Amsee sowie das Krankenhaus Paul Gerhardt Stift konnten bereits für 2018 und 2019 Entgeltvereinbarungen abschließen. Da bis zum Abschluss der Entgeltvereinbarungen das Risiko einer unsicheren Erlössituation verbleibt, wurden in den Erlösen entsprechende Erlösabschläge berücksichtigt.

permanente Beobachtung der wesentlichen Planungs- prämissen

**ZIELGERICHTETE
WEITERBILDUNG**

Umstellung auf krankenhaus- individuelle Pflegebudgets

Die Umstellung auf krankenhausindividuelle Pflegebudgets nach § 6a KHEntG führt aufgrund der bisher nicht verhandelten Erlösansätze für das Pflegebudget 2020 zu Ergebnisrisiken, die durch entsprechende Risikovorsorgen berücksichtigt worden sind.

STATIONÄRE PFLEGEINRICHTUNGEN HERAUSGEFORDERT

Die Wirtschaftlichkeit der stationären Einrichtungen in der Sparte Pflege & Wohnen ist im hohen Maße abhängig von der Auslastung und dem Pflegegradmix. Als wesentliche Risiken der weiteren Geschäftsentwicklung sind Nachfrageschwankungen für Pflegeplätze, die Tendenz zu geringeren Pflegegraden bei Neubelegung sowie langwierige Pflegesatzverhandlungen anzusehen. Trotz des demographischen Wandels sind die stationären Pflegeeinrichtungen durch die zunehmende Substitution stationärer durch ambulante Leistungen, die höheren Ansprüche der Pflegebedürftigen und deren Angehörigen an die Ausstattung der Einrichtungen sowie die kontinuierliche Abnahme der durchschnittlichen Verweildauer in der stationären Pflege herausgefordert. Diesen Risiken begegnet die JSD durch die zielgerichtete Konsolidierung der Leistungsstrukturen innerhalb der Sparte, die kontinuierliche Vernetzung der stationären, teilstationären und ambulanten Leistungsbereiche sowie die Weiterentwicklung der bestehenden Standortkonzepte und Betreuungsformen zur sachgerechten Ausgestaltung der Wohn-, Ausstattungs- und Betreuungsstruktur.

In der Behindertenhilfe verursacht die Umsetzung der Neuregelungen des Bundesteilhabegesetzes weiteren zusätzlichen Verwaltungsaufwand und Beratungsbedarf.

Insbesondere die Einrichtungen der Sparte Sozialwirtschaft sind in hohem Maße abhängig von Fördermaßnahmen und tendenziell eher sinkenden öffentlichen Haushalten. Erschwendend kommt hinzu, dass steigende Mieten dazu führen, dass weniger Wohnraum zur Entwicklung von betreuten Wohnformen zur Verfügung steht und die erhobenen Mieten zunehmend nicht mehr gegenfinanziert werden können. Daher wirken sich die vorhandenen firmeneigenen Wohnungen sowohl im Konzern als auch in der Sparte risikomindernd aus. Die im Bereich der Jugendhilfe

Diversifizierung des Leistungsangebotes

verankerte Trägervielfalt und Abhängigkeit von den öffentlichen Haushalten grenzt die eigenen Wachstumsmöglichkeiten teilweise ein. Risiken, die in diesem Kontext entstehen könnten, werden durch ein sehr differenziertes Angebotsportfolio mit verschiedenen Finanzierungsformen und verschiedenen regionalen Verortungen minimiert. Zur wirtschaftlichen Absicherung wird auch tendenziell eine Ausrichtung auf spezialisierte Angebote als Regelangebote angestrebt, wobei eine Ausweitung von Plätzen im Hortbereich als sicheres Betreuungsangebot auch im Fokus bleibt.

Zu den Risiken und deren möglichen Auswirkungen durch die COVID-19-Pandemie auf die gesamtwirtschaftliche Lage und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Johannesstift Diakonie verweisen wir auf unsere Ausführungen im Prognosebericht.

Sonstige Risiken

Durch demografische Veränderungen und medizinisch-technologische Innovationen ergeben sich neue Herausforderungen für die Leistungserbringung. Stationäre Leistungen im Bereich der Krankenhausversorgung sowie der Pflege werden zunehmend durch ambulante Leistungen ersetzt. Für Patient*innen und Bewohner*innen gewinnt neben der eigentlichen Qualität der Leistungen die Servicequalität zunehmend an Bedeutung. Die JSD verfolgt dabei aktiv strategische Maßnahmen und Projekte zur Stärkung der Kund*innenorientierung sowie zur innovativen Weiterentwicklung und Diversifizierung des Leistungsangebotes bei gleichzeitigem Ausbau der internen Vernetzung und Leistungssteuerung.

Die Leistungen von Krankenhäusern, Pflegeheimen und anderen sozialen Einrichtungen werden von qualifiziert ausgebildetem Personal erbracht. Durch den zunehmenden Fachkräftemangel wird es allerdings immer schwieriger, geeignetes Personal für die Arbeit in den Einrichtungen zu gewinnen bzw. dieses Personal auch nachhaltig zu binden. Die damit einhergehenden Personalengpässe können vor dem Hintergrund der notwendigen Fachkraftquoten sowie des eigenen Anspruchs an eine professionelle und zugewandte Leistungserbringung zu Belegungs- und damit Umsatzrückgängen beziehungsweise zu steigenden Personalkosten und Ausgaben für Leasingpersonal führen. Die JSD konnte sich durch vielfältige Maßnahmen als attraktiver Arbeitgeber am Markt platzieren und arbeitet mit einem aktiven Personalmanagement an der kontinuierlichen Stärkung der Reputation.

Die Gewährleistung der Ausfallsicherheit wichtiger Systeme und die Datensicherheit von IT-Systemen stellt eine grundsätzliche Herausforderung dar. Der Konzern wird in beiden Risikofeldern durch die IT-Expertise der Tochtergesellschaft Conciliamus GmbH geschützt. Diese reagiert auf die Gefährdungslage mit umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen, Back-Up-Lösungen sowie einer kontinuierlichen Optimierung der Sicherheits- und Datennetztechnik.

Risiken durch Verzögerungen von Bau- bzw. Sanierungsmaßnahmen können sich negativ auf die Umsatz- und Ergebnissituation auswirken. Eine stringente Überwachung der Projekte durch die dafür zuständigen zentralen Abteilungen vermindert diese Risiken.

Finanzrisiken

Zur Sicherung des Finanzanlagevermögens der JSD erfolgt die Anlage von Wertpapieren auf der Grundlage einer vom Aufsichtsrat verabschiedeten Anlagerichtlinie. Diese regelt die Anlageziele, die Auswahl von Anlageklassen zur Risikoverteilung, die maximalen Anteile in den einzelnen Anlageklassen, die Handelswährungen und die Vorgaben an die Bonität der Emittenten. Es wurde eine Anlagestrategie verfolgt, die eine ausgewogene Verteilung zwischen regelmäßigen Zinsen und langfristigem Wertzuwachs zum Ziel hat. Wie auch in den Vorjahren ist weiterhin von einem grundsätzlich niedrigen Zinsniveau auszugehen, das sich positiv auf die Finanzierungskosten von Investitionen auswirken wird.

ANLAGE RICHTLINIE

ausgewogene
Verteilung:
**REGELMÄSSIGE
ZINSERTRÄGE/
LANGFRISTIGER
WERTZUWACHS**

Gesamteinschätzung

Unter Berücksichtigung der Risikolage im Geschäftsjahr 2020 bestehen zum 31. Dezember 2020 für den JSD-Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken. Auf alle relevanten bekannten Risiken wird im Rahmen des Risikomanagements durch entsprechende Anpassungen der Unternehmenspolitik reagiert.

20
21

3. Prognosebericht

Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen

Die Ertragsentwicklung der Krankenhäuser und der ambulanten Versorgungszentren wird in 2021 maßgeblich von den Auswirkungen der dritten Welle der Corona-Pandemie und deren Neutralisierung durch finanzielle Ausgleichsregelungen abhängen. Ein weiterer Unsicherheitsfaktor besteht in der erstmaligen Vereinbarung mit den Krankenkassen über die Höhe des Pflegebudgets. In der Planung 2021 der Sparte Krankenhäuser wurden unsichere Positionen bei der Berechnung des Pflegebudgets mit differenzierten Risikoabschlägen berücksichtigt.

Für 2021 erwartet die Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen eine Betriebsleistung von rund 510 Mio. EUR. Eine Aussage zur Ergebnisentwicklung ist aufgrund der unsicheren Rahmenbedingungen nur schwer möglich. Es wird aber von einem positiven Jahresergebnis ausgegangen.

Um die Wettbewerbsfähigkeit und Strukturqualität der Einrichtungen sicherzustellen, sind die Krankenhäuser weiterhin zur nachhaltigen Finanzierung der eigenmittelfinanzierten Investitionen und der damit einhergehenden Belastung des investiven Ergebnisses gezwungen. In 2021 sind Investitionen in der Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen in Höhe von rund 37 Mio. EUR geplant. Im Land Berlin sollen im Jahr 2021 Investitionen in Höhe von ca. 235 Mio. EUR gefördert werden. Dennoch wird in Berlin der Bundesdurchschnitt nicht erreicht.

Es ist davon auszugehen, dass sich durch die veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen im Krankenhausmarkt der bereits bestehende Verdrängungswettbewerb weiter verstärken wird.

Sparten Pflege & Wohnen und Sozialwirtschaft

Für 2021 werden Betriebsleistungen der Sparte Pflege & Wohnen von rund 108 Mio. EUR und der Sparte Sozialwirtschaft von rund 74 Mio. EUR geplant. Auch in diesen beiden Sparten ist eine Einschätzung der Ergebnisentwicklung aufgrund der nicht absehbaren Auswirkungen der Corona-Pandemie nur bedingt möglich. Insgesamt wird aber ein positives Jahresergebnis erwartet.

Auswirkungen der Corona-Pandemie kaum abschätzbar

Sparte Services

Für 2021 ist eine Betriebsleistung von rund 70 Mio. EUR geplant. Die Ergebnisentwicklung wird im Wesentlichen davon abhängen, wann die von den Einschränkungen der Corona-Pandemie betroffenen Leistungsbereiche wieder zu einem Normalbetrieb zurückkehren.

Konzern und gAG

Im Ergebnis wird für den Konzern für das Jahr 2021 eine Steigerung der Gesamtleistung auf rund 690 Mio. EUR geplant, davon entfallen rund 32 Mio. EUR auf die Gesamtleistung der JSD gAG. Es wird mit einem leicht positiven Konzern-EAT gerechnet.

Konzern: Steigerung der Gesamtleistung auf ≈
690,0 Mio. EUR

Die vorgenannte Prognose berücksichtigt jedoch nicht etwaige Effekte aus der weiterhin anhaltenden Corona-Pandemie, welche ein Risiko für die geplante Leistungsentwicklung und das Ergebnis des Jahres 2021 bedeutet.

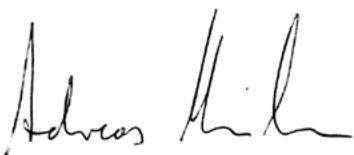
Nach den bisherigen Erkenntnissen bleiben die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die deutsche Wirtschaft kaum seriös abschätzbar. Diese sind in hohem Maße von der Umsetzungsgeschwindigkeit und Wirksamkeit der getroffenen Gegenmaßnahmen abhängig. Der Gesetzgeber hat seit Beginn der Pandemie im letzten Jahr verschiedene Maßnahmen initiiert, die die wirtschaftlichen Folgen (Mindereinnahmen, Kostensteigerungen) für Krankenhäuser und weitere Gesundheitseinrichtungen auffangen sollen. Viele dieser Regelungen werden aufgrund des anhaltenden Pandemie-Geschehens unverändert verlängert oder auch angepasst weitergeführt.

Wir gehen davon aus, dass die JSD mit ihren Tochtergesellschaften gut auf die Herausforderungen des Jahres 2021 eingestellt ist und diese erfolgreich bewältigen wird.

SCHLUSSERKLÄRUNG ZUM ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Gemäß der Schlusserklärung des Vorstandes im Abhängigkeitsbericht des Geschäftsjahres, erklärt dieser, dass nach den Umständen, die ihm in den Zeitpunkten bekannt waren, in denen Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt. Andere Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG sind weder getroffen noch unterlassen worden.

Berlin, 30. April 2021



Andreas Mörsberger
Sprecher des Vorstandes
Vorstand Finanzen



Christoph Dürdorff
Vorstand Personal



Prof. Dr. med. Lutz Fritzsche MBA
Vorstand Medizin

5



JAHRES- UND KONZERN- ABSCHLUSS

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2020

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

AKTIVA

	2020	2019
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizizenzen an solchen Rechten und Werten	339.580,00	452.808,00
	339.580,00	452.808,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	194.314.762,26	203.397.470,26
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	17.187.756,96	17.743.308,96
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	1.998.133,54	1.998.133,54
4. Technische Anlagen und Maschinen	319.579,00	362.421,00
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	772.982,00	797.293,00
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	831.109,82	622.520,19
	215.424.323,58	224.921.146,95
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	83.788.890,59	83.779.579,06
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.577.272,55	6.840.968,39
3. Beteiligungen	250.000,00	0,00
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	26.763.641,32	34.813.632,79
5. Sonstige Ausleihungen	2.018.300,00	2.018.300,00
	118.398.104,46	127.452.480,24
	334.162.008,04	352.826.435,19
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.506,63	1.693,88
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	141.286,09	587.860,32
2. Forderungen gegen Gesellschafter	4.455.785,41	118.224,38
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	17.235.024,36	13.404.702,08
4. Sonstige Vermögensgegenstände	3.032.107,75	2.181.431,48
	24.864.203,61	16.292.218,26
III. Wertpapiere		
1. Sonstige Wertpapiere	0,00	9.719,19
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	55.229.583,37	34.037.177,89
	80.098.293,61	50.340.809,22
C. Ausgleichsposten nach dem KHG		
Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	2.406.399,17	2.406.271,17
D. Rechnungsabgrenzungsposten	170.236,80	167.354,67
	416.836.937,62	405.740.870,25

PASSIVA

	2020	2019
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	29.001.000,00	29.001.000,00
II. Kapitalrücklage	22.229.920,90	22.229.920,90
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	2.535.162,90	2.535.162,90
2. Andere Gewinnrücklagen	151.673.838,90	149.824.744,06
IV. Bilanzgewinn	-532.975,15	1.849.094,84
	204.906.947,55	205.439.922,70
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	71.546.808,00	78.968.991,00
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	4.724.948,00	4.923.154,00
3. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	1.985.051,00	2.048.526,00
	78.256.807,00	85.940.671,00
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.621.684,00	1.695.582,00
2. Steuerrückstellungen	92.000,00	69.000,00
3. Sonstige Rückstellungen	5.448.753,41	5.087.497,13
	7.162.437,41	6.852.079,13
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.054.269,03	25.781.089,25
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	941.737,60	1.232.123,86
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	23.156,70	6.913,90
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	90.122.813,86	66.287.008,78
5. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	404.571,00	404.571,00
6. Sonstige Verbindlichkeiten	9.658.688,89	8.904.194,09
	122.205.237,08	102.615.900,88
E. Rechnungsabgrenzungsposten	4.305.508,58	4.892.296,54
	416.836.937,62	405.740.870,25

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2020

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

	2020	2019
	€	€
1. Erlöse aus Leistungen der Pflegeeinrichtungen	153,56	3.135.425,01
2. Sonstige Erlöse aus Leistungen	29.918.183,99	28.810.668,36
3. Sonstige betriebliche Erträge	4.491.929,61	6.881.367,77
	34.410.267,16	38.827.461,14
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	13.097.942,43	14.673.685,68
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 736.235,38; Vorjahr € 968.930,55)	2.806.149,05	3.228.412,44
	15.904.091,48	17.902.098,12
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.871.009,61	2.392.563,34
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.224.367,44	3.285.321,10
	5.095.377,05	5.677.884,44
	20.999.468,53	23.579.982,56
Zwischenergebnis	13.410.798,63	15.247.478,58
6. Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	128,00	139,00
7. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	0,00	300.000,00
8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	7.625.012,88	4.638.764,11
9. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	0,00	300.000,00
	7.625.140,88	4.638.903,11
10. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	12.257.162,62	9.120.186,11
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.093.273,39	7.089.804,65
	19.350.436,01	16.209.990,76
Zwischenergebnis	1.685.503,50	3.676.390,93
12. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen: € 2.000.000,00; Vorjahr € 2.510.000,00)	2.009.092,00	2.510.000,00
13. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (davon aus verbundenen Unternehmen: € 163.436,10; Vorjahr € 182.016,36)	944.110,45	1.216.358,56
14. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen: € 231.723,21; Vorjahr € 57.427,05)	270.803,84	94.852,53
15. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	2.543.550,79	3.273.443,33
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon für Aufwendungen aus Aufzinsung: € 118.171,03; Vorjahr € 124.108,29) (davon an verbundene Unternehmen: € 1.075.563,25; Vorjahr € 967.478,58)	2.219.164,40	2.147.899,25
	-1.538.708,90	-1.600.131,49
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-42.440,00	-34.948,59
18. Ergebnis nach Steuern	104.354,60	2.041.310,85
19. Sonstige Steuern	-637.329,75	-94.895,23
20. Jahresüberschuss	-532.975,15	1.946.415,62
21. Gewinnvortrag	1.849.094,84	767.971,54
22. Einstellung in die Gewinnrücklagen	-1.849.094,84	-767.971,54
23. Einstellung in die gesetzliche Rücklage	0,00	-97.320,78
24. Bilanzgewinn	-532.975,15	1.849.094,84

ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2020

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

	ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN				
	01.01.2020	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	31.12.2020
	€	€	€	€	€
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.083.574,60	0,00	0,00	13.608,31	1.069.966,29
	1.083.574,60	0,00	0,00	13.608,31	1.069.966,29
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	390.968.031,81	2.307.128,26	0,00	333.428,76	392.941.731,31
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	28.168.374,92	0,00	0,00	0,00	28.168.374,92
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	1.998.133,54	0,00	0,00	0,00	1.998.133,54
4. Technische Anlagen und Maschinen	32.795.791,81	0,00	0,00	2.480.397,78	30.315.394,03
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.384.726,65	335.188,26	0,00	516.278,72	2.203.636,19
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	622.520,19	208.589,63	0,00	0,00	831.109,82
	456.937.578,92	2.850.906,15	0,00	3.330.105,26	456.458.379,81
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	88.614.638,25	138.188,76	0,00	115.200,00	88.637.627,01
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6.840.968,39	0,00	0,00	1.263.695,84	5.577.272,55
3. Beteiligungen	0,00	250.000,00	0,00	0,00	250.000,00
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	38.045.142,67	5.615.156,65	0,00	14.798.554,83	28.861.744,49
5. Sonstige Ausleihungen	2.018.300,00	0,00	0,00	0,00	2.018.300,00
	135.519.049,31	6.003.345,41	0,00	16.177.450,67	125.344.944,05
	593.540.202,83	8.854.251,56	0,00	19.521.164,24	582.873.290,15

ABSCHREIBUNGEN

01.01.2020	Zugänge	Abgänge	31.12.2020
€	€	€	€
630.766,60	113.228,00	13.608,31	730.386,29
630.766,60	113.228,00	13.608,31	730.386,29
187.570.561,55	11.361.975,36	305.567,86	198.626.969,05

</div

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2020

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

AKTIVA

	2020	2019
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.953.022,39	2.642.961,31
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	10.505.160,06	9.282.399,98
3. Geleistete Anzahlungen	172.888,24	171.690,31
	13.631.070,69	12.097.051,60
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	444.209.271,73	450.641.152,44
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	30.638.921,72	31.512.416,07
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	26.985.133,54	26.985.133,54
4. Technische Anlagen und Maschinen	12.268.136,75	11.788.800,30
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	58.493.827,97	46.464.971,52
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	14.019.379,09	14.809.853,25
	586.614.670,80	582.202.327,12
III. Finanzanlagen		
1. Sonstige Beteiligungen	268.405,00	19.940,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	30.748.567,56	38.946.687,15
3. Sonstige Ausleihungen	11.732.468,63	11.092.179,36
	42.749.441,19	50.058.806,51
	642.995.182,68	644.358.185,23
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.956.848,61	5.749.984,32
2. Unfertige Leistungen	4.833.082,06	6.372.014,55
3. Waren	339,90	507,10
	12.790.270,57	12.122.505,97
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	69.801.890,33	74.867.762,55
2. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntG/BPfIV € 12.544.935,25; Vorjahr € 14.083.406,37)	16.931.091,41	14.119.656,37
3. Forderungen gegen Gesellschafter	4.455.785,41	118.224,38
4. Forderungen gegen Minderheitsgesellschafter	0,00	51.264,59
5. Sonstige Vermögensgegenstände	10.651.155,61	9.051.700,89
	101.839.922,76	98.208.608,78
III. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	0,00	9.719,19
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	101.729.886,70	77.539.467,64
	216.360.080,03	187.880.301,58
C. Rechnungsabgrenzungsposten	745.073,81	920.873,59
D. Aktive latente Steuern	291.000,00	300.000,00
	860.391.336,52	833.459.360,40
Treuhandvermögen	749.469,35	635.732,70

PASSIVA

	2020	2019
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	29.001.000,00	29.001.000,00
II. Kapitalrücklage	18.370.797,46	18.370.797,46
II. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	2.535.162,90	2.535.162,90
2. Andere Gewinnrücklagen	231.886.470,80	227.542.650,21
III. Konzernergebnis nach Minderheitenausweis	9.859.580,84	4.343.820,59
IV. Anteile anderer Gesellschafter	8.312.889,43	7.803.218,97
	299.965.901,43	289.596.650,13
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	33.145.567,66	33.145.567,66
C. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	218.039.865,99	222.015.850,85
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	23.962.362,59	23.774.202,65
3. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	3.626.601,00	3.463.627,15
	245.628.829,58	249.253.680,65
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	22.110.017,24	23.671.492,26
2. Steuerrückstellungen	1.933.112,29	1.190.434,11
3. Sonstige Rückstellungen	85.788.937,30	74.891.402,63
	109.832.066,83	99.753.329,00
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	86.976.568,03	85.476.815,60
2. Erhaltene Anzahlungen	1.013.604,86	910.137,04
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18.776.164,81	13.540.704,21
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	23.156,70	25.109,66
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntgG/BPfIV € 8.026.598,74; Vorjahr € 9.724.487,51)	33.493.861,33	31.585.013,02
6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	572.733,62	547.471,11
7. Sonstige Verbindlichkeiten	26.839.780,47	25.419.216,41
	167.695.869,82	157.504.467,05
F. Rechnungsabgrenzungsposten	2.159.101,20	2.241.665,91
G. Passive latente Steuern	1.964.000,00	1.964.000,00
	860.391.336,52	833.459.360,40
Treuhandverbindlichkeiten	749.469,35	635.732,70

KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2020

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

	2020	2019
	€	€
1. Erlöse aus Leistungen der Krankenhäuser	450.789.706,07	403.628.596,38
2. Erlöse aus Leistungen der Pflegeeinrichtungen	98.554.031,24	97.442.511,76
3. Erlöse Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe	55.460.843,85	50.556.274,09
4. Sonstige Erlöse aus Leistungen	52.091.938,92	50.220.407,44
5. Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	-1.538.932,49	-631.157,03
6. Andere Aktivierte Eigenleistungen	661.039,35	0,00
7. Sonstige betriebliche Erträge	26.277.255,54	28.723.714,67
	682.295.882,48	629.940.347,31
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	362.939.543,07	333.570.603,11
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 16.228.225,78; Vorjahr € 15.905.814,06)	83.284.148,10	76.024.872,81
	446.223.691,17	409.595.475,92
9. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	80.678.598,00	76.067.860,12
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	44.131.347,17	49.704.399,10
	124.809.945,17	125.772.259,22
Zwischenergebnis	111.262.246,14	94.572.612,17
10. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen (davon Fördermittel nach dem KHG € 19.157.261,32; Vorjahr € 9.547.802,26)	20.849.095,20	9.866.924,26
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	20.886.343,08	16.418.792,23
12. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG	20.896.209,93	9.741.240,69
13. Aufwendungen für die nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagevermögen	98.507,79	121.429,01
14. Aufwendungen für nach KHG geförderte nicht aktivierungsfähige Maßnahmen	29.945,30	0,00
15. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	43.443.448,35	35.920.837,20
16. Sonstige betriebliche Aufwendungen	72.756.219,90	68.038.707,44
Zwischenergebnis	15.773.353,15	7.036.114,32
17. Erträge aus Beteiligungen	9.092,00	0,00
18. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.032.817,50	1.521.318,83
19. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon für Erträge aus Abzinsung € 0,00; Vorjahr € 623,00)	86.957,96	190.371,23
20. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.235.427,68	1.030.585,33
21. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon für Aufwendungen aus Aufzinsung € 144.891,29; Vorjahr € 150.338,01)	2.464.213,83	2.828.307,71
	-2.570.774,05	-2.147.202,98
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.776.287,01	978.781,49
23. Ergebnis nach Steuern	11.426.292,09	3.910.129,85
24. Sonstige Steuern (Aufwand; Vorjahr Ertrag)	1.126.088,18	-602.018,89
25. Konzernjahresüberschuss	10.300.203,91	4.512.148,74
26. Anteil der Minderheiten am Konzernjahresüberschuss	440.623,07	71.007,37
27. Einstellung in die gesetzliche Rücklage	0,00	97.320,78
28. Konzernergebnis nach Minderheitenausweis	9.859.580,84	4.343.820,59

ENTWICKLUNG DES KONZERNANLAGEVERMÖGENS FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2020

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

	ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN					
	01.01.2020		Zugänge der Erstkonsolidierung	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge
	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	16.670.767,92	2.339,54	1.896.987,91	224.383,75	273.225,49	18.521.253,63
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	26.380.634,52	590.000,00	3.263.833,09	0,00	65.969,09	30.168.498,52
3. Geleistete Anzahlungen	171.691,31	0,00	40.397,59	-39.199,66	1,00	172.888,24
	43.223.093,75	592.339,54	5.201.218,59	185.184,09	339.195,58	48.862.640,39
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	788.427.185,54	0,00	9.698.735,40	6.519.086,99	549.524,59	804.095.483,34
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	56.702.369,69	0,00	0,00	-5.363,35	0,00	56.697.006,34
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	26.985.133,54	0,00	0,00	0,00	0,00	26.985.133,54
4. Technische Anlagen und Maschinen	59.425.001,36	0,00	1.381.846,10	835.030,08	2.670.061,39	58.971.816,15
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	181.725.359,96	1.296,00	25.233.791,66	1.772.843,40	7.995.573,83	200.737.717,19
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	15.350.927,78	0,00	9.521.876,48	-9.306.781,21	1.546.643,96	14.019.379,09
	1.128.615.977,87	1.296,00	45.836.249,64	-185.184,09	12.761.803,77	1.161.506.535,65
III. Finanzanlagen						
1. Sonstige Beteiligungen	19.940,00	0,00	250.000,00	0,00	1.535,00	268.405,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	42.637.272,36	0,00	5.615.156,65	0,00	14.798.554,83	33.453.874,18
3. Sonstige Ausleihungen	11.199.575,36	0,00	654.467,26	0,00	28.993,99	11.825.048,63
	53.856.787,72	0,00	6.519.623,91	0,00	14.829.083,82	45.547.327,81
	1.225.695.859,34	593.635,54	57.557.092,14	0,00	27.930.083,17	1.255.916.503,85

ABSCHREIBUNGEN**RESTBUCHWERTE**

01.01.2020	Zugänge der Erstkon- solidierung	Zugänge	Zuschreibung	Abgänge	31.12.2020	31.12.2020	31.12.2019
	€	€	€	€	€	€	€
14.027.806,61	2.338,54	1.805.934,61	0,00	267.848,52	15.568.231,24	2.953.022,39	2.642.961,31
17.098.234,54	589.997,00	1.988.300,76	0,00	13.193,84	19.663.338,46	10.505.160,06	9.282.399,98
1,00	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	172.888,24	171.690,31
31.126.042,15	592.335,54	3.794.235,37	0,00	281.043,36	35.231.569,70	13.631.070,69	12.097.051,60
337.786.033,10	0,00	22.542.990,07	0,00	442.811,56	359.886.211,61	444.209.271,73	450.641.152,44
25.189.953,62	0,00	868.131,00	0,00	0,00	26.058.084,62	30.638.921,72	31.512.416,07
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	26.985.133,54	26.985.133,54
47.636.201,06	0,00	1.703.257,73	0,00	2.635.779,39	46.703.679,40	12.268.136,75	11.788.800,30
135.260.388,44	1.295,00	14.534.834,18	0,00	7.552.628,40	142.243.889,22	58.493.827,97	46.464.971,52
541.074,53	0,00	0,00	0,00	541.074,53	0,00	14.019.379,09	14.809.853,25
546.413.650,75	1.295,00	39.649.212,98	0,00	11.172.293,88	574.891.864,85	586.614.670,80	582.202.327,12
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	268.405,00	19.940,00
3.690.585,21	0,00	1.225.708,49	133.160,91	2.077.826,17	2.705.306,62	30.748.567,56	38.946.687,15
107.396,00	0,00	0,00	14.816,00	0,00	92.580,00	11.732.468,63	11.092.179,36
3.797.981,21	0,00	1.225.708,49	147.976,91	2.077.826,17	2.797.886,62	42.749.441,19	50.058.806,51
581.337.674,11	593.630,54	44.669.156,84	147.976,91	13.531.163,41	612.921.321,17	642.995.182,68	644.358.185,23

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2020

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

	2020	2019
	T€	T€
1. +/- Periodenergebnis (inkl. Ergebnisanteilen von Minderheitengesellschaftern vor außerordentlichen Posten)	10.300	4.512
2. +/- Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens (nicht gefördert)	23.718	18.094
3. +/- Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	9.589	5.837
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	-3	0
5. +/- Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	118	-14.017
6. +/- Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	5.243	3.295
7. +/- Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	21	-799
8. + Zinsaufwendungen (+) abzgl. Zinserträge	2.377	2.638
9. + Ertragssteueraufwand (+) abzgl. Erträge	1.776	979
10. - Erträge aus Zuwendungen und Zuschüssen	-4.469	-3.807
11. - Ertragssteuerzahlungen	-1.077	-954
12. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	47.594	15.778
13. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.063	677
14. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen und Immaterielle Vermögensgegenstände	-49.144	-52.143
15. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	13.128	7.642
16. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-6.520	-10.933
17. - Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	-1.918	-5.018
18. + Erhaltene Zinsen	124	252
19. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-43.268	-59.523
20. + Einzahlungen für Kredite	14.373	21.850
21. - Auszahlungen für Tilgung von Krediten	-12.873	-11.161
22. + Einzahlung aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	20.973	20.377
23. - Gezahlte Zinsen	-2.461	-2.923
24. - Auszahlungen an Minderheitengesellschafter	0	-490
25. +/- Übriger Fördermittelsaldo ¹	-20	-264
26. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	19.992	27.389
27. = Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	24.319	-16.356
28. + Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-128	0
29. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	77.539	93.896
30. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	101.730	77.539

¹ Ermittelt aus der Differenz der Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens (soweit gefördert) und Veränderung des Sonderpostens aus Fördermitteln nach dem KHG sowie der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Fördermitteln abzüglich Fördermittelzuflüsse für Investitionen

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL ZUM 31. DEZEMBER 2020

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

	MUTTERUNTERNEHMEN	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage
	€	€
Stand am 31.12.2018	29.001.000,00	22.229.920,90
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	0,00	0,00
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00
Veränderung Konsolidierungskreis	0,00	-3.859.123,44
Anteil der Minderheiten am Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00
Ausschüttungen an Minderheitsgesellschafter	0,00	0,00
Stand am 31.12.2019	29.001.000,00	18.370.797,46
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	0,00	0,00
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00
Veränderung Konsolidierungskreis	0,00	0,00
Anteil der Minderheiten am Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00
Ausschüttungen an Minderheitsgesellschafter	0,00	0,00
Stand am 31.12.2020	29.001.000,00	18.370.797,46

Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		Eigenkapital	MINDERHEITSGESELLSCHAFTER	KONZERNEIGENKAPITAL
Gewinnrücklagen	Konzernjahresüberschuss	Mutterunternehmen	Anteile anderer Gesellschafter	
€	€	€	€	€
214.067.331,08	15.913.161,25	281.211.413,23	9.381.467,41	290.592.880,64
15.913.161,25	-15.913.161,25	0,00	0,00	0,00
97.320,78	-97.320,78	0,00	0,00	0,00
0,00	4.512.148,74	4.512.148,74	0,00	4.512.148,74
0,00	0,00	-3.859.123,44	-1.159.255,81	-5.018.379,25
0,00	-71.007,37	-71.007,37	71.007,37	0,00
0,00	0,00	0,00	-490.000,00	-490.000,00
230.077.813,11	4.343.820,59	281.793.431,16	7.803.218,97	289.596.650,13
4.343.820,59	-4.343.820,59	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	10.300.203,91	10.300.203,91	0,00	10.300.203,91
0,00	0,00	0,00	69.047,39	69.047,39
0,00	-440.623,07	-440.623,07	440.623,07	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
234.421.633,70	9.859.580,84	291.653.012,00	8.312.889,43	299.965.901,43

ANHANG UND KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2020

1. Allgemeine Aufgaben

Die Johannesstift Diakonie gAG (kurz JSD gAG) ist eine mittelgroße Kapitalgesellschaft nach § 267 Absatz 2 HGB. Sie übt als oberste Konzerngesellschaft im Wesentlichen die Funktion einer operativen Holding für die Unternehmen des JSD Konzerns aus.

Als Mutterunternehmen erstellt die JSD gAG einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht nach den Vorschriften des § 290 Abs. 1 HGB für große Kapitalgesellschaften und den besonderen Vorschriften des Aktiengesetzes. Die Gliederung der (Konzern-) Bilanz sowie der (Konzern-) Gewinn- und Verlustrechnung wurde darüber hinaus in Anlehnung an die Gliederung nach der Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV) sowie der Pflege-Buchführungsverordnung (PBV) um weitere Posten ergänzt.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt. Der Konzernanhang und der Anhang der JSD gAG werden nach § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst.

Die Tochterunternehmen der JSD gAG, Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH, Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH, Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH, Klinik Amsee GmbH und Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH verzichten gemäß § 291 Abs. 2 HGB auf die Aufstellung eines (Teil-) Konzernabschlusses, da alle fünf Gesellschaften mit ihren Tochterunternehmen Medizinisches Versorgungszentrum des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau GmbH (AEW), Ambulante Dienste der Evangelischen Lungenklinik Berlin GmbH (ADL), Medizinisches Versorgungszentrum an der Evangelischen Elisabeth Klinik GmbH (AEL), Medizinisches Versorgungszentrum des Paul Gerhardt Stift GmbH (APG), MVZ der Klinik Amsee GmbH (AKA) und Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH (PRO) in den Konzernabschluss der JSD gAG einbezogen werden. Die Voraussetzungen gemäß § 291 Abs. 2 ff. HGB werden erfüllt.

Gemäß Einbringungsvertrag vom 10. Dezember 2019 bringt die JSD gAG mit Wirkung zum 1. Januar 2020 die Betriebe des Katharina von Bora Hospizes, des Paul Gerhardt Hospizes sowie des ambulanten Hospizdienstes in Berlin als Sacheinlage in die Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH ein. Als Gegenleistung erhält die JSD gAG einen neuen durch Kapitalerhöhung geschaffenen Geschäftsanteil im Nennbetrag von EUR 1.000. Die Sacheinlage durch die JSD gAG wird dadurch erbracht, dass sie alle Aktiva und Passiva entsprechend Einbringungsvertrag in die Simeon-Hospiz gGmbH einbringt, der Betrag der Differenz zwischen Buchwert der eingebrachten Wirtschaftsgüter und dem Nennbetrag des neuen Geschäftsanteils zuzüglich der übernommenen Verbindlichkeiten wird als Kapitalrücklage bei der Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH eingestellt und beträgt TEUR 112.

Gemäß Geschäftsanteilsverkauf- und Abtretungsvertrag vom 11. September 2020 verkauft die Johannesstift Diakonie gAG 51,20 % der Geschäftsanteile an der Paul Gerhardt Stift Soziales gGmbH an das Paul Gerhardt Stift zu Berlin. Die Endkonsolidierung der Paul Gerhardt Stift Soziales gGmbH erfolgt zum 30. September 2020.

Gemäß Kauf- und Übertragungsvertrag vom 17. Dezember 2019 und mit Wirkung zum 1. Juli 2020 erwirbt die Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH 100 % der Geschäftsanteile an der Medizinisches Versorgungszentrum Dr. Sander GmbH. Mit Beschlussfassung der außerordentlichen Gesellschafterversammlung vom 1. Juli 2020 erfolgt die Umfirmierung in Medizinisches Versorgungszentrum an der Evangelischen Elisabeth Klinik GmbH.

Die Johannesstift Diakonie gAG errichtet mit Gründungsvertrag vom 1. Dezember 2020 die Soziale Fachschulen Johannesstift Diakonie gGmbH mit dem Sitz in Berlin.

2. Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften werden in den Konzernabschluss 2020 nach den Vorschriften der Vollkonsolidierung (§§ 300 ff. HGB) einbezogen:

	Eigenkapital T€	Anteil am Eigenkapital %	Jahresergebnis T€
Johannesstift Diakonie gAG	207.157	100	-533
Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH	36.480	100	1.424
Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH	20.841	100	460
Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH	24.007	100	257
Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH	9.106	100	1.463
Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH	774	100	166
Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH	24.858	90	1.253
S & A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH	2.703	100	2.240
Klinik Amsee GmbH	6.128	100	2.820
Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH	9.915	100	461
Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH	12.228	100	438
MVZ Klinik Amsee GmbH	54	100	-47
Sport- und Rehabilitationszentrum Berlin Spandau GmbH	1.240	100	110
Medizinisches Versorgungszentrum des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau GmbH	39	100	28
Ambulante Dienste der Evangelischen Lungenklinik Berlin GmbH	2.033	100	96
Medizinisches Versorgungszentrum des Paul Gerhardt Stift GmbH	33	100	-7
Weibliche Wohlfahrt Berlin GmbH	14.698	80	395
Seniorenstift Georg Schleusner GmbH	3.231	100	353
Seniorenstifte Katharina und Barbara GmbH	2.887	100	371
Pflegewohnhaus am Waldkrankenhaus gGmbH	1.898	100	468
Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH	560	100	-951
Paul Gerhardt Stift Pflege gGmbH	108	50	271
Evangelisches Johannesstift Leben im Quartier gGmbH	-100	100	185
Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH	1.173	94	1.441
Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH	1.244	100	358
Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH	-4.073	100	-2.204
Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH	10.538	100	753
Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH	349	100	-339
Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH	4.710	100	768
Persona Grata GmbH	176	100	-68
Die Wille gGmbH	2.393	53	73
Johannesstift Diakonie Services GmbH	11.530	100	490
PGD International GmbH	-838	100	-895
Conciliamus GmbH	1.158	100	48
Stubenrauchstraße 16 Grundstücksgesellschaft mbH	323	100	39
Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH	2.742	94	369
Medizinisches Versorgungszentrum an der Evangelischen Elisabeth Klinik GmbH	214	100	-1
Soziale Fachschulen Johannesstift Diakonie gGmbH	25	100	0

Zu den Änderungen im Konsolidierungskreis wird auf die Ausführungen in Abschnitt 1 verwiesen.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens zum 31. Dezember aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte bis einschließlich 31. Dezember 2009 nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 2 HGB alter Fassung durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem Eigenkapital der konsolidierten Tochtergesellschaften.

Die ab 2011 erworbenen verbundenen Unternehmen werden nach der Neubewertungsmethode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei wird der Wertansatz der dem Mutterunternehmen gehörenden Anteile mit dem auf diese Anteile entfallenden Betrag des Eigenkapitals des Tochterunternehmens verrechnet. Das Eigenkapital wird mit dem Betrag angesetzt, der dem zum Konsolidierungszeitpunkt beizulegenden Zeitwert der in den Konzernabschluss aufzunehmenden Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und Sonderposten entspricht. Ein nach der Verrechnung verbleibender Unterschiedsbetrag wird, wenn er auf der Aktivseite entsteht, als Geschäfts- oder Firmenwert und, wenn er auf der Passivseite entsteht, unter dem Posten „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ nach dem Eigenkapital ausgewiesen.

Die Aufstockung von Anteilen an Tochterunternehmen erfolgt als Kapitalvorgang entsprechend DRS 23 Tz 170 ff..

Auf außerhalb des Konzerns befindliche Gesellschafter entfallende Eigenkapitalanteile werden in der Konzernbilanz innerhalb des Eigenkapitals als Ausgleichsposten anderer Gesellschafter ausgewiesen und analog zur Entwicklung des Eigenkapitals des Tochterunternehmens fortgeschrieben.

Im Zuge der Neubewertung aufgedeckte stille Reserven und Lasten werden im Rahmen der Folgebewertung wie folgt bewertet:

- **Stille Reserven für nicht abnutzbares Anlagevermögen, Grundstücke:**
Stille Reserven aus Grundstücken werden bis zum Verkauf, bis zur vollständigen Abschreibung des Vermögensgegenstandes oder bis zum Ausscheiden des Tochterunternehmens aus dem Konsolidierungskreis fortgeführt.
- **Stille Reserven für Wertpapiere des Anlagevermögens:**
Aus den Kurswerten zum Erstkonsolidierungszeitpunkt sich ergebende stille Reserven werden in der Folgekonsolidierung zu Konzernanschaffungs- und Herstellungskosten fortgeführt bzw. auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben.

I Stille Lasten, Verbindlichkeiten:

Stille Lasten für angesetzte Rückstellungen werden verbraucht, sobald der damit verbundene Aufwand im Jahresabschluss der betreffenden Tochtergesellschaft erfasst wird. Eine Auflösung kommt nur in Betracht, wenn der Grund für die Rückstellung entfallen ist.

I Latente Steuern:

Entstandene aktive oder passive Steuern beruhen auf Differenzen zwischen handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung in dem Posten Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten bzw. Rückstellungen und werden entsprechend der Veränderung der ihnen zugrunde liegenden temporären Differenzen mit einem Steuersatz in Höhe von 30 % fortgeführt.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen zwischen den Konzerngesellschaften werden in voller Höhe eliminiert.

In betrieblichen Erträgen enthaltene Leistungen, die beim Empfänger zu aktivieren sind, werden im Rahmen der Konsolidierung in den Posten „Andere aktivierte Eigenleistungen“ umgegliedert.

Auf die Eliminierung von Zwischenergebnissen wird wegen deren untergeordneter Bedeutung verzichtet.

4. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Einzelnen ergeben sich folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

■ Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Zu Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen; die Abschreibungen werden entsprechend der geplanten Nutzungsdauer pro rata temporis vorgenommen; entsprechend den steuerlichen Regelungen werden seit 2008 die Vermögensgegenstände mit einem Anschaffungswert von 250,00 EUR bis 1.000,00 EUR netto zu einem Sammelposten zusammengefasst und über die planmäßige Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben; geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten kleiner 250,00 EUR netto werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe im Aufwand erfasst.

Die Abschreibung der Gebäude erfolgt über 33 bzw. 50 Jahre. Übriges Sachanlagevermögen wird über eine Nutzungsdauer von 4 bis 25 Jahren abgeschrieben. Es wird sich an den steuerlichen AfA-Tabellen orientiert.

Die aktivierten, entgeltlich erworbenen Konzessionen, gewerblichen Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizzenzen an solchen Rechten und Werten sowie Geschäfts- oder Firmenwerte im Zusammenhang mit Praxiskäufen und Akademien werden über eine voraussichtliche Nutzungsdauer von 5 und 10 Jahren linear abgeschrieben. Seine Nutzungsdauer ist durch beschränkte Zulassungsvoraussetzungen in den Versorgungsgebieten und der damit verbundenen Planungssicherheit des Versorgungsbereiches begründet.

Der aktivierte, entgeltlich erworbene Geschäfts- oder Firmenwert im Konzernabschluss wird über eine voraussichtliche Nutzungsdauer von 10 bis 15 Jahren linear abgeschrieben. Seine Nutzungsdauer ist durch die Stabilität und Bestandsdauer der Branche des erworbenen Unternehmens (Aufnahme in den Krankenhausplan) begründet.

Für den entgeltlich erworbenen Geschäfts- oder Firmenwert der S & A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH wurde im Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung eine voraussichtliche Nutzungsdauer in Anlehnung an die steuerrechtlichen Vorschriften des § 7 Abs. 1 Satz 3 EStG zu Grunde gelegt. Die voraussichtliche Nutzungsdauer von 15 Jahren liegt im Rahmen einer vertretbaren Nutzungsdauerschätzung, der keine besonderen Umstände entgegenstehen.

Für die entgeltlich erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerte der Klinik Amsee GmbH und der Medizinisches Versorgungszentrum an der Evangelischen Elisabeth Klinik GmbH wurde im Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung eine voraussichtliche Nutzungsdauer von 10 Jahren, in Anlehnung an die Entwicklung des Gesundheitssektors, zugrunde gelegt.

Für die im Rahmen der Neubewertung entstandenen Firmenwerte der EJS Gesellschaften wurde eine Nutzungsdauer von 10 Jahren, in Anlehnung an das Marktumfeld im Bereich Jugendhilfe, Altenhilfe und Soziales, festgesetzt.

Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bilanziert.

■ Finanzanlagen

Zu Anschaffungskosten /den niedrigeren beizulegenden Zeitwert; soweit Zinspapiere über pari erworben werden, wird das Disagio als Rechnungsabgrenzung ausgewiesen und ratierlich aufgelöst.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

Zu Anschaffungskosten abzüglich gewährter Rabatte und Skonti unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips.

Unfertige Leistungen

Hierbei handelt es sich um Leistungen für am 31. Dezember 2020 noch nicht entlassene Patienten. Diese werden retrograd auf Basis der abzurechnenden Basisfallwerte und der zugrunde liegenden Bewertungsrelationen ermittelt. Die Bewertung der Überlieger erfolgt konzerneinheitlich nach der DDMI Methode (DDMI Methode = Abteilungs- und periodengerechte Verteilung von DRG-Erlösen). Der wesentliche Anteil der Hauptleistung wird der Periode zugeordnet, in der sie tatsächlich erbracht wurde. Die Bewertung erfolgt für alle Überlieger 2020/2021 mit der DRG-Version des laufenden Jahres 2020 und dem einheitlichen Landesbasisfallwert 2020. Bei der Bewertung ist ein Gewinnabschlag in Höhe von 5 % berücksichtigt. Ab dem Jahr 2020 sind die Pflegepersonalkosten aus den DRG-Fallpauschalen ausgegliedert und werden über den Ausgleich des Pflegebudgets 2020 dargestellt, sie sind daher nicht in der Bewertung der Überlieger enthalten.

Fertige Erzeugnisse und Waren

Die Bewertung der Fertigen Waren und Erzeugnisse erfolgt zu Herstellungskosten.

Forderungen nach Krankenhausfinanzierungsrecht

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen im Zusammenhang mit Erlösausgleichen sowie Investitionsforderungen, die zum Nominalbetrag bilanziert werden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

zum Nominalbetrag; zweifelhafte Forderungen werden wertberichtet bzw. abgeschrieben. Forderungen gegen ausländische Patienten werden sechs Monate nach Fälligkeit zu 50 % und zwölf Monate nach Fälligkeit zu 100 % wertberichtet. Für nicht einzelwertberichtigte Forderungen werden außerdem pauschale Wertberichtigungen in Höhe von 1 % – bei Forderungen gegen ausländische Patienten in Höhe von 5 % – vorgenommen.

Wertpapiere des Umlaufvermögens

Zum Nominalbetrag bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Zum Nominalwert.

Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung

In den Einzelabschlüssen und im Abschluss der JSD gAG zum Nominalbetrag nach § 5 Abs. 5 KHBV; im Konzernabschluss wird der Ausgleichsposten vorab mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Aktivseite Ausgaben ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Latente Steuern

Latente Steuern werden auf Differenzen zwischen handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen sowie auf Verlustvorträge gebildet, deren Verrechnung innerhalb der nächsten 5 Jahre zu erwarten ist. Bei der Bildung von aktiven und passiven latenten Steuern wurden Steuersätze von 30 % zugrunde gelegt.

Eigenkapital

Zum Nominalbetrag; ab Inkrafttreten des BilMoG wird der passivische Unterschiedsbetrag als eigenständiger Posten nach dem Eigenkapital ausgewiesen. Vor BilMoG wird der passive Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in voller Höhe unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen.

Passivischer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Die Erwerbskonsolidierung erfolgt seit dem BilMoG im Rahmen der Neubewertungsmethode. Ist der Beteiligungsbuchwert des neu erworbenen Unternehmens kleiner als das anteilige Eigenkapital zu Zeitwerten, wird unter diesem Posten ein passivischer Unterschiedsbetrag ausgewiesen.

Sonderposten

In diesem Posten werden zweckentsprechend verwendete Fördermittel nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht und zweckentsprechende Zuwendungen Dritter ausgewiesen. Der Ansatz erfolgt in Höhe der Anschaffungskosten der fördermittelfinanzierten Vermögensgegenstände vermindert um kumulative Auflösungen (in Höhe korrespondierender Abschreibungen).

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Als Rechnungsgrundlagen für die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden neben den „Richttafeln Heubeck 2018 G“ ein Rechnungszins für die Abzinsung der Pensionsverpflichtung in Höhe von 2,71 % (10-Jahresdurchschnitt), ein Rechnungszins für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1,97 % (7-Jahresdurchschnitt) und für zukünftig zu erwartende Entgelt- und Rentensteigerungen ein Rechnungszins zur Aufzinsung in Höhe von 2,00 % berücksichtigt.

Andere Rückstellungen

Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Jubiläumsrückstellungen werden auf Basis der „Richttafeln Heubeck 2018 G“ und unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses von 1,6 % bewertet. Ferner wird eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 18,7 % p.a. unterstellt. Der Ansatz erfolgt auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens.

Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Rückstellungen für Versicherungsselbstbehalte werden entsprechend § 253 (2) HGB mit der entsprechenden Zinskurve zum 31.12.2020 bewertet.

Es ergibt sich ein Diskontsatz in Höhe von 3,6 % auf die undiskontierte Rückstellung in Anlehnung an das Zahlungsmuster aus der einschlägigen GDV (Gesellschaft der deutschen Versicherungswirtschaft e. V.) -Studie.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen sowie die Steuerrückstellungen berücksichtigen ungewisse Verbindlichkeiten und sind in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Verbindlichkeiten

Zum Erfüllungsbetrag.

Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Passivseite Einnahmen ausgewiesen, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

5. Erläuterungen zu den Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Konzern der JSD gAG werden die im Zusammenhang mit dem Erwerb von Geschäftsanteilen bzw. im Rahmen der Erstkonsolidierung entstandenen Geschäfts- oder Firmenwerte wie folgt fortgeführt:

- Klinik Amsee GmbH 1.031 TEUR
- S & A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH 379 TEUR
- EJS Gesellschaften im Rahmen der in 2018 erfolgten Fusion 5.580 TEUR
- Medizinisches Versorgungszentrum an der Evangelischen Elisabeth Klinik GmbH 1.798 TEUR

Im Geschäftsjahr 2020 werden die Firmenwerte planmäßig in Höhe von insgesamt 1.787 TEUR abgeschrieben. Im Rahmen der Endkonsolidierung der PG Stift Soziales GmbH erfolgt ein Abgang in Höhe von 53 TEUR.

Die im Zuge der Erstkonsolidierung der EJS Gesellschaften aufgedeckten stillen Reserven im Posten „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten“ werden unverändert in Höhe von 24.987 TEUR fortgeführt.

Die Beteiligungen entfallen auf:

- Kommanditanteil Seniorencentrum Steimbke Beteiligungs GmbH & Co.KG 100 % (250 TEUR)
- Diakonie Pflege Verbund gGmbH, Berlin 8,4 % (13 TEUR)
- Diverse Genossenschaftsanteile (5 TEUR)

Die im Zuge der Erstkonsolidierung der EJS Gesellschaften aufgedeckten stillen Reserven im Posten „Wertpapiere“ werden mit 129 TEUR fortgeführt.

Die Bilanzierung der Wertpapiere erfolgt im Konzern sowie in der JSD gAG vorwiegend im Anlagevermögen, da insbesondere die festverzinslichen Wertpapiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, so dass kurzfristige Kursschwankungen keinen Einfluss auf den bilanzierten Ausweis haben. Außerdem war das Wertpapierportefeuille auf zwei Banken verteilt, um das Adressrisiko zu verringern.

Die Anlagen nachweise für den Einzel- und Konzernabschluss zeigen wir als Anlagen zum zusammengefassten Anhang.

Alle Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände im Konzern und der JSD gAG haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegen Gesellschafter im Konzernabschluss in Höhe von 4.456 TEUR (Vorjahr 118 TEUR) bestehen gegen die EJS Stiftung und resultieren aus Lieferungen und Leistungen (489 TEUR) sowie aus kurzfristigen Darlehen (3.967 TEUR).

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen in der JSD gAG in Höhe von 17.235 TEUR sind auf konzerninterne Lieferungen und Leistungen (3.491 TEUR) und auf Forderungen aus der Cash Pool Vereinbarung (13.744 TEUR) zurückzuführen.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen der JSD gAG werden im Wesentlichen Forderungen gegen das Finanzamt in Höhe von 2.088 TEUR, Käutionen 190 TEUR, Rückdeckungsansprüche 460 TEUR sowie sonstige Forderungen in Höhe von 294 TEUR ausgewiesen.

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten des Konzerns werden im Wesentlichen Upfrontprämien für Caps in Höhe von 146 TEUR (in der gAG 87 TEUR) im Rahmen von Sicherungsgeschäften sowie IT-Verträge in Höhe von 210 TEUR (in der gAG 0 TEUR) ausgewiesen, die ratierlich über die Laufzeit der Grundgeschäfte aufgelöst werden.

Das gezeichnete Kapital der JSD gAG beträgt 29.001.000,00 EUR. Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 290.010 auf den Namen lautende Aktien im Nennbetrag von jeweils 100 EUR.

Die mit wirtschaftlicher und rechtlicher Wirkung zum 01.01.2018 erfolgte Übertragung der EJS Anteile der 16 EJS Gesellschaften (inkl. 2 Enkelgesellschaften) erfolgte in Höhe von 22.230.921 EUR gegen Ausgabe von 10 Aktien in Höhe von je 100,00 EUR. Der Differenzbetrag in Höhe von 22.229.921 EUR wird als andere Zuzahlung des Gesellschafters in der Kapitalrücklage der JSD gAG ausgewiesen.

Mit Beschluss des Aufsichtsrats der JSD gAG vom 25.05.2020 wurde der Jahresüberschuss 2019 in Höhe von 1.946.415,62 EUR abzüglich der gesetzlich zu bildenden Rücklage in Höhe von 97.320,78 EUR in die Gewinnrücklagen eingestellt. Die Gewinnrücklagen sind andere Gewinnrücklagen nach § 266 Abs. 3 HGB.

Unter den Gewinnrücklagen werden die passiven Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung im Rahmen der Buchwertmethode bis zum Inkrafttreten des BilMoG ausgewiesen. Sie entfallen mit 9.982 TEUR auf die Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, mit 139 TEUR auf die PGD International GmbH (ehemals Evangelische Ambulante Rehabilitation Berlin GmbH) sowie mit 934 TEUR auf die Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH.

Nach Berücksichtigung des Anteils am Konzernjahresüberschuss in Höhe von 441 TEUR und dem Abgang des Fremdanteils an der Paul Gerhardt Stift Soziales gGmbH in Höhe von 69 TEUR ergibt sich ein Anteil für Fremdgesellschafter in Höhe von 8.313 TEUR.

Der im Konzern separat ausgewiesene passivische Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung beträgt unverändert 33.146 TEUR und setzt sich wie folgt zusammen.

	TE
Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH	5.896
Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH	161
Weibliche Wohlfahrt Berlin GmbH	3.179
Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH	3.697
Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH	459
Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH	177
Persona Grata GmbH	313
Die Wille gGmbH	1.052
Johannesstift Diakonie Services GmbH	648
Conciliamus GmbH	66
Stubenrauchstraße 16 Grundstücksgesellschaft mbH	2.905
Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH	14.593
Summe	33.146

Die Rückstellungen in der JSD gAG für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem durchschnittlichen Rechnungszins der letzten zehn Jahre passiviert und betragen 1.622 TEUR. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt 249 TEUR. Gemäß § 253 Abs. 6 HGB unterliegt der Unterschiedsbetrag einer Ausschüttungssperre.

Im Rahmen der Neubewertungsbilanz der EJS Tochterunternehmen zum 1. Januar 2018 wurden für das Risiko aus der bestehenden Unterdeckung für Altersversorgung der EZVK/ KZVK Rückstellungen im Konzern der JSD gAG in Höhe von insgesamt 23.807 TEUR angesetzt. Der verpflichtende Ansatz der Rückstellung resultiert aus dem im Einzelabschluss ausgeübten Passivierungswahlrecht gem. Art. 28 EGHGB i. V. m. DRS 23 Tz.56. Die Rückstellungs-ermittlung basiert auf der Basis der Sonderzahlungen für das Geschäftsjahr 2017, einem geschätzten Zeithorizont bis zum Jahr 2035 für die Schließung der Versorgungslücke sowie dem anzuwendenden Diskontzinssatz nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB von 3,68 % p.a.

Der Verbrauch der Rückstellung auf Konzernebene erfolgt auf Basis der in den Einzelabschlüssen abgeflossenen Sonderzahlungen an die EZVK/KZVK. Die Höhe der Sonderzahlung zur Finanzierung der Deckungslücke ergibt sich aus § 64 (2) Satzung der EZVK. Für das Jahr 2020 ergibt sich ein Verbrauch der Rückstellung in Höhe von 1.320 TEUR (Vorjahr 943 TEUR) sowie ein Abgang in Höhe von 167 TEUR aufgrund der Endkonsolidierung der PG Stift Soziales gGmbH, die Rückstellung wird mit 20.488 TEUR fortgeführt. Der Personalaufwand wird entsprechend entlastet.

Die sonstigen Rückstellungen im Konzern werden in Höhe von 85.789 TEUR (in der JSD gAG 5.449 TEUR) ausgewiesen und betreffen im Wesentlichen:

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

	Konzern T€	JSD gAG T€
Personalverpflichtungen	39.150,9	2.802,5
Ausstehende Rechnungen	11.941,3	621,4
Versicherungsselbstbehalt	8.481,5	0,0
Rechnungskürzungen Medizinischer Dienst der Krankenversicherung	7.176,7	0,0
Ausstehende Rechnungen	2.064,5	152,5
Übrige Verpflichtungen	16.974,0	1.872,3
Summe	85.788,9	5.448,7

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten und deren Besicherung stellen sich im Konzern wie folgt dar:

RESTLAUFZEITEN DER VERBINDLICHKEITEN	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt	davon	Besicherung	Vorjahr
	T€	T€	T€	T€	T€	gesamt T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.596,2	73.380,4	86.976,6	40.861,6	86.976,6	85.476,8
Erhaltene Anzahlungen	1.013,7	0,0	1.013,7	0,0	0,0	910,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18.501,3	274,9	18.776,2	0,0	0,0	13.540,7
Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	23,2	0,0	23,2	0,0	0,0	25,1
- davon Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	18,2
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	33.493,9	0,0	33.493,9	0,0	0,0	31.585,0
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	163,9	408,8	572,7	0,0	0,0	547,5
Sonstige Verbindlichkeiten	14.368,0	12.471,8	26.839,8	11.559,9	0,0	25.419,2
- davon aus Steuern	4.874,0	0,0	4.874,0	0,0	0,0	5.031,0
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	80,0	0,0	80,0	0,0	0,0	420,7
Summe	81.160,0	86.535,9	167.695,9	52.421,5	86.976,6	157.504,5

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten und deren Besicherung stellen sich in der JSD gAG wie folgt dar:

RESTLAUFZEITEN DER VERBINDLICHKEITEN	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt	davon	Besicherung	Vorjahr
	T€	T€	T€	T€	T€	gesamt T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.713,2	16.341,1	21.054,3	5.334,1	21.054,3	25.781,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	887,4	54,4	941,7	0,0	0,0	1.232,1
- davon nahestehende Unternehmen/Personen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,5
Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	23,2	0,0	23,2	0,0	0,0	6,9
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	0,0	404,6	404,6	0,0	0,0	404,6
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	90.122,8	0,0	90.122,8	0,0	0,0	66.287,0
Sonstige Verbindlichkeiten	1.658,7	8.000,0	9.658,7	8.000,0	0,0	8.904,2
- davon aus Steuern	615,4	0,0	615,4	0,0	0,0	199,0
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	50,4	0,0	50,4	0,0	0,0	0,0
Summe	97.405,1	24.800,1	122.205,2	13.334,1	21.054,3	102.615,9

Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter im Konzern betreffen den Ausweis in der JSD gAG, es handelt sich mit 23 TEUR um Lieferungen und Leistungen.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen der JSD gAG entfallen 5.865 TEUR auf Lieferungen und Leistungen und 84.258 TEUR auf Cash Pool Verbindlichkeiten.

Die Besicherung erfolgt durch Grundschulden, durch Sicherungsübereignung der finanzierten Vermögenswerte sowie durch Sicherungsübereignung von Wertpapieren.

Verbindlichkeiten aus Steuern bestehen im Konzern in Höhe von 4.874 TEUR (davon in der JSD gAG 615 TEUR).

Im Konzernabschluss 2020 werden Kautionsguthaben aus Mietverhältnissen in Höhe von 749 TEUR und die entsprechenden Verbindlichkeiten unterhalb der Bilanz ausgewiesen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufgrund der Corona-Pandemie sind Sondereffekte in der GuV 2020 enthalten, diese werden in den entsprechenden Posten separat erläutert.

Die Zusammensetzung der Umsatzerlöse ist aus der Konzern GuV (Position 1 bis 4) und der GuV der JSD gAG (Position 1 bis 2) ersichtlich. Die Umsatzerlöse werden im Inland erzielt.

In den Erlösen aus Krankenhausleistungen sind Einnahmen nach § 21 COVID-19-Krankenhausentlastungsgesetz aus der Freihaltepauschale i. H. v. 30.219 TEUR, aus der Mehrkostenpauschale i. H. v. 3.013 TEUR, aus dem Zusatzentgelt für Corona-Tests i. H. v. 1.614 TEUR sowie aus dem Investitionszuschuss für zusätzlich angeschaffte Intensivbetten i. H. v. 3.498 TEUR enthalten.

In den Konzernerlösen aus Pflegeeinrichtungen sind Erstattungen nach § 150 Abs. 3 SGB XI für Mindereinnahmen i. H. v. 1.678 TEUR sowie Erstattungen für Mehraufwendungen i. H. v. 1.330 TEUR enthalten.

In der JSD gAG werden aufgrund der Ausgliederung der Hospize in die Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH zum 1. Januar 2020 keine Erlöse aus Leistungen der Pflegeeinrichtungen mehr ausgewiesen.

Die Konzern GuV Position Sonstige Erlöse aus Leistungen in Höhe von 52.092 TEUR enthält im Wesentlichen externe Erlöse aus dem Bereich Service der JDS GmbH 11.618 TEUR, Erlöse aus dem Bereich externe Vermietung in Höhe von 10.850 TEUR, Ausgleichserlöse für Vorjahre 5.291 TEUR, externe Erlöse aus dem Apothekenverkauf 4.098 TEUR, Erlöse aus dem Bereich Behindertenhilfe 3.766 TEUR sowie sonstige Erlöse 16.469 TEUR. Die Ausgleichserlöse für Vorjahre in Höhe von 5.291 TEUR sind periodenfremde Erlöse.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erstattungen für Personalkosten aufgrund von Quarantänemaßnahmen i. H. v. 2.374 TEUR enthalten.

Die periodenfremden Erträge in den sonstigen betrieblichen Erträgen betragen 8.022 TEUR (davon in der JSD gAG 305 TEUR). Diese resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 5.261 TEUR (davon in der JSD gAG 139 TEUR), aus der Auflösung von Wertberichtigungen 546 TEUR (davon in der JSD gAG 23 TEUR) sowie sonstigen periodenfremden Erträgen in Höhe von 2.215 TEUR (davon in der JSD gAG 143 TEUR).

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge von außergewöhnlicher Größenordnung oder Bedeutung i. H. v. 716 TEUR (davon in der JSD gAG 716 TEUR). Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um erhaltene Zuwendungen aus Nachlässen und Zuschüssen.

Periodenfremde Aufwendungen innerhalb der betrieblichen Aufwendungen ergeben sich in Höhe von 2.822 TEUR (davon in der JSD gAG 753 TEUR). Die größten Posten resultieren aus periodenfremden Betriebskosten mit 658 TEUR und aus Grunderwerbsteuer für Vorjahre mit 467 TEUR. Ausgleichsbeträge für Vorjahre sind in Höhe von 202 TEUR enthalten.

Es bestehen Aufwendungen von außergewöhnlicher Größenordnung oder Bedeutung in Höhe von insgesamt 2.015 TEUR (davon JSD gAG 1.133 TEUR). Diese resultieren im Wesentlichen aus einem Zuschuss an die EJS SbR für „Schule ohne Grenzen“ i.H.v. 500 TEUR (JSD gAG 500 TEUR) und zweckgebundenen Projektzuwendungen i.H.v. 633 TEUR (JSD gAG 633 TEUR).

In der Position Zinsen und ähnliche Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von unter 145 TEUR enthalten.

6. Haftungsverhältnisse

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die im Konzern bestehenden Haftungsverhältnisse im Zusammenhang mit bestehenden Kreditverträgen:

Vertrag mit	Betrag	31.12.2020		Gesamtschuldnerische Haftung
		TE	TE	
Evangelische Bank eG Kassel Kreditrahmenvertrag 10. Mai 2011 inkl. Nachtrag 02./08. April 2013 inkl. Nachtrag 03. Mai/02. Juni 2016 inkl. Nachtrag vom 24. April 2018 inkl. Nachtrag vom 27. November 2019 inkl. Nachtrag vom 22. Juni 2020	50.000	48.035		Johannesstift Diakonie gAG Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhaus Betrieb GmbH Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH Johannesstift Diakonie Services GmbH Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH Medizinisches Versorgungszentrum des Evangelischen Waldkrankenhauses GmbH Medizinisches Versorgungszentrum an der Evangelischen Elisabeth Klinik GmbH
Commerzbank AG Frankfurt/Main JDS Darlehensverträge Cook- und Chillküche ■ TEUR 9.400 Vertrag vom 28. Februar 2018 ■ TEUR 4.500 Vertrag vom 21. August 2018 ■ TEUR 2.150 Vertrag vom 4. Juni 2019	16.000	15.076		Johannesstift Diakonie gAG Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhaus Betrieb GmbH Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH
Commerzbank AG Frankfurt/Main Kreditrahmenvertrag 7. Juni 2013 (Dispobereitstellung)	10.000	0		Johannesstift Diakonie gAG Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhaus Betrieb GmbH Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH
Commerzbank AG Frankfurt/Main Darlehensvertrag 25. Juni 2014 ■ TEUR 4.200 JSD gAG ■ TEUR 1.600 EWK ■ TEUR 2.300 ELI ■ TEUR 400 PGG	8.500	3.719		Johannesstift Diakonie gAG Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhaus Betrieb GmbH Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH
DZ Bank AG Frankfurt/Main Darlehensvertrag 11. August 2014	6.000	2.859		Johannesstift Diakonie gAG Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhaus Betrieb GmbH Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
Commerzbank AG Frankfurt/Main Darlehensvertrag 7. Dezember 2015	2.500	1.055		Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Johannesstift Diakonie gAG Martin-Luther-Krankenhaus Betrieb GmbH Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
Commerzbank AG Frankfurt/Main Darlehensvertrag 29. Juli 2019	5.000	4.474		Johannesstift Diakonie gAG Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhaus Betrieb GmbH Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH S&A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH

Aufgrund der guten finanziellen Lage der Johannesstift Diakonie gAG wird von einem geringen Risiko der Inanspruchnahme ausgegangen. Unter Berücksichtigung der Risikolage im Geschäftsjahr 2020 bestehen für den Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken, die Finanzlage ist geordnet.

7. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Im Geschäftsjahr 2020 wurden keine wesentlichen Transaktionen getätigt, die dauerhaft keinen Eingang in die Bilanz finden oder einen dauerhaften Abgang von Vermögensgegenständen oder Schulden nach sich ziehen.

8. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen in Höhe von 135.181 TEUR (in der JSD gAG 15.058 TEUR) sonstige finanzielle Verpflichtungen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

VERPFLICHTUNG/KONZERN	≤ 1 Jahr		Gesamt	davon > 5 Jahre
	TE	TE		
Miet-, Pacht- und Leasingverträge	13.594,6	90.743,2	104.337,8	71.171,6
Instandhaltungs- und Wartungsverträge	6.280,0	8.374,0	14.654,0	1.265,9
Verpflichtungen aus den sonstigen Verträgen	11.150,1	4.714,2	15.864,3	1.248,6
Verpflichtungen aus Bestellobligo/Erwerb von AV	325,3	0,0	325,3	0,0
Insgesamt	31.349,9	103.831,4	135.181,4	73.686,0

VERPFLICHTUNG/JSD gAG	≤ 1 Jahr		Gesamt	davon > 5 Jahre
	TE	TE		
Miet-, Pacht- und Leasingverträge	1.073,6	9.700,9	10.774,4	5.406,6
Verpflichtungen aus den sonstigen Verträgen	4.283,7	0,0	4.283,7	0,0
Insgesamt	5.357,3	9.700,9	15.058,1	5.406,6
- davon aus Altersversorgungszusagen	0,0	0,0	0,0	0,0

9. Finanzinstrumente

Zur Absicherung von Zinsrisiken bei Krediten wurden im direkten zeitlichen Zusammenhang mit der Aufnahme dieser Kredite Sicherungsgeschäfte mit analoger Laufzeit abgeschlossen. Langfristige Kredite bilden hierbei das Grundgeschäft, die durch Mikro-Hedges (CAP) gesichert werden. Entsprechend der Critical-Term-Match-Methode ist die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung gegeben. Die Kredite wurden zur Finanzierung von Gebäudeinvestitionen aufgenommen. Die bilanzielle Abbildung der sich ausgleichenden Wert- und Zahlungsstromrisiken erfolgt nach der Einfrierungsmethode. Das abgesicherte Zahlungsstromrisiko resultiert aus Schwankungen des variablen Zinssatzes. Für jedes Grundgeschäft wurde jeweils ein passendes zum abzusichernden Zinsrisiko gegenläufiges Derivat abgeschlossen. Dabei wird sichergestellt, dass die wertbestimmenden Faktoren (Währung, Nominalwert, Laufzeit, Zahlungsfrequenz) bei dem Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument übereinstimmen (perfekter Mikro-Hedge). Die einzelnen Hedge-Beziehungen werden daher jeweils über die gesamte Sicherungsperiode als hocheffektiv eingestuft. Es wird erwartet, dass sich die Wertänderungen der Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente somit über die Laufzeit vollständig ausgleichen. Auf eine retrospektive rechnerische Ermittlung der ineffektiven Teile der Bewertungseinheiten wird verzichtet, weil unter den oben genannten Voraussetzungen keine bilanziell relevante Ineffektivität in Bezug auf die Bewertungseinheiten entstehen kann.

Insgesamt wurden 4 Kredite (Nominalwert 22,9 Mio. EUR) über Zinssicherungsgeschäfte abgesichert. Für die Darlehen erfolgt die Zinsbegrenzung jeweils über einen CAP mit einer fristenkongruenten Laufzeit. Die gezahlten Prämien werden als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und linear über die Vertragslaufzeit aufgelöst. Der Marktwert der CAPs liegt zum 31. Dezember 2020 bei 75,18 EUR.

10. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Geschäftsjahr 2020 fanden keine Geschäfte mit nahestehenden Personen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, statt.

Vermögensgegenstände und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge sind entsprechend der vertraglichen Regeln bilanziert. Dies gilt aufgrund wirtschaftlicher Betrachtungsweise auch für mit dem Personal zusammenhängende Aufwendungen.

11. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Durch die seit Frühjahr 2020 andauernde Pandemie mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 und den damit in Verbindung stehenden Maßnahmen werden Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Lage erwartet. Diese sind in hohem Maße von der Umsetzungsgeschwindigkeit und Wirksamkeit der getroffenen Gegenmaßnahmen abhängig. Der genaue Umfang der Auswirkungen auf die Gesellschaft ist aktuell noch nicht absehbar.

Es liegen keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung vor, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind.

12. Angaben für die Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds entspricht dem Bestand an flüssigen Mitteln.

13. Sonstige Angaben

Die Zahl der durchschnittlichen Beschäftigten im Konzern hat sich um 5% von 9.334 auf 9.800 Mitarbeiter erhöht. Die Zahl der durchschnittlichen Vollkräfte im Konzern hat sich um 5% von 7.067,0 auf 7.417,9 erhöht.

Die Mitarbeiter des Konzerns sind folgenden Dienstarten zuzuordnen:

VOLLKRÄFTE NACH DIENSTARTEN KONZERN

		2020		2019
		Vollkräfte	Köpfe	Vollkräfte
Ärztlicher Dienst		690,0	825	642,5
Pflegedienst		2.871,7	3.827	2.889,2
Medizinisch-technischer Dienst		488,4	658	484,4
Funktionsdienst		563,3	763	479,4
Wirtschafts- und Versorgungsdienst		151,9	251	310,9
Übrige Dienstarten		2.652,5	3.476	2.260,6
Summe		7.417,9	9.800	7.067,0
				9.334

Die Mitarbeiter der JSD gAG sind folgenden Dienstarten zuzuordnen:

VOLLKRÄFTE NACH DIENSTARTEN JSD gAG

	2020	2019
	Vollkräfte	Köpfe
Verwaltungsdienst	168,5	195
Pflegedienst	0,0	0
Übrige Dienstarten	7,4	14
Summe	175,9	210
	161,4	184
	1,0	1
	8,6	16
	171,0	201

Die Zahl der durchschnittlichen Beschäftigten der JSD gAG hat sich um 4,5 % von 201 auf 210 Mitarbeiter erhöht.
Die Zahl der durchschnittlichen Vollkräfte in der JSD gAG hat sich um 2,9% von 171,0 auf 175,9 erhöht.

Gemäß §27 der Arbeitsvertragsrichtlinien des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz hat der Arbeitgeber mit der Evangelischen Zusatzversorgungskasse (EZVK – ehemals Kirchliche Zusatzversorgungskasse Darmstadt) eine Vereinbarung zur zusätzlichen Alters- und Hinterbliebenenversorgung abgeschlossen.

Für ab dem 01.02.2013 neu eingestellte Mitarbeiter wurde entschieden, den verminderten Pflichtbeitrag mit der Folge entsprechend geminderter Versorgungsleistungen zu entrichten. Der verminderte Pflichtbeitrag beträgt 4,0 %. Die Versorgungszusage wird auf besonderen Antrag der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters auf Basis des unverminderten Pflichtbeitrages umgestellt. Mit der Umstellung der Versorgungszusage auf Grundlage des unverminderten Pflichtbeitrages entsteht die Pflicht der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters zur Eigenbeteiligung nach Maßgabe von § 27a AVR in der jeweils gültigen Fassung.

Im Geschäftsjahr 2020 beträgt der unverminderte Beitragssatz 5,6 % (Vorjahr 5,6%) des umlagefähigen Gehaltes, wovon der Arbeitgeber 4,4 % und der Arbeitnehmer 1,2% zu tragen hat.

Zusätzlich zum Beitrag ist seit 2017 eine Sonderzahlung i. H. v. 1,3 % auf das umlagefähige Brutto vom Arbeitgeber zu zahlen. Ab 2020 kommt eine weitere Sonderzahlung i. H. v. 0,4 % auf das umlagefähige Brutto für den Arbeitgeber hinzu. Sodass insgesamt Sonderzahlungen von 1,7 % zu zahlen sind.

Der Beitragssatz ändert sich 2021 auf 5,9 %, wovon der Arbeitgeber 4,55 % und der Arbeitnehmer 1,35 % zu tragen hat.

In 2020 beträgt das umlagefähige Gehalt der Vollkräfte in der JSD gAG beträgt 2020 9.986 TEUR (Vorjahr 9.509 TEUR). Das umlagefähige Gehalt der Vollkräfte im Konzern beträgt 287.361 TEUR (Vorjahr 262.769 TEUR).

Organe der JSD gAG sind die Hauptversammlung, der Aufsichtsrat und der Vorstand.

Mitglieder der Organe der JSD gAG sind:

Hauptversammlung

Die Evangelische Johannesstift SbR ist derzeit alleiniger Aktionär der JSD gAG.

Aufsichtsrat

Seit dem 7. November 2017 gehören dem Aufsichtsrat folgende Mitglieder an:

Herr Ulrich Seelemann, Berlin

(Vorsitzender)

Präsident a. D.

Frau Prof. Katrin Androschin, Berlin

Hochschulprofessorin und Markenberaterin,

Geschäftsführerin Embassy

Herr Prof. Dr. Uwe Baer, Berlin

Chefarzt i. R.

Herr Bernd Goldmann, Berlin

Bankkaufmann

Herr Prof. Dr. Dr. Rudolf Hammerschmidt, Mainz

(stellvertretender Vorsitzender)

ehem. Vorstandsvorsitzender der Bank für Sozialwirtschaft AG

Herr Prof. Dr. Bernd Schlüter, Berlin

Rechtsanwalt, Bernzen Sonntag Rechtsanwälte

Frau Simone Ehm, Berlin

Studienleiterin der Evangelischen Akademie zu Berlin

Herr Diakon Günther van de Loo, Dinslaken

Strategische Entwicklung, Evangelische Stiftung Hephata

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2020 beträgt 246 TEUR davon 6 TEUR für Aufwands-erstattungen.

Vorstand

Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern:

Andreas Mörsberger, Berlin
Sprecher des Vorstandes, Vorstand Finanzen

Prof. Dr. med. Lutz Fritzsche, MBA, Berlin
Vorstand Medizin

seit 1. Oktober 2020
Christoph Dürdöth, Berlin
Vorstand Personal

bis 30. September 2020
Andreas Arentzen, Berlin
Vorstand Personal

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für 2020 betragen 1.020 TEUR. Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder für das Jahr 2020 betragen 12 TEUR, die Rückstellung für Pensionsbezüge in diesem Zusammenhang beträgt 1.622 TEUR.

Abschlussprüferhonorar

Das für das Geschäftsjahr 2020 berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers PricewaterhouseCoopers GmbH WPG beträgt für:

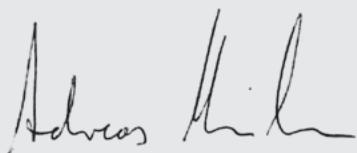
- Abschlussprüfungsleistungen: 474 TEUR (davon JSD gAG 84 TEUR)
- Andere Bestätigungsleistungen: 50 TEUR (davon JSD gAG 0 TEUR)
- Steuerberatungsleistungen: 0 TEUR (davon JSD gAG 0 TEUR)
- Sonstige Leistungen: 30 TEUR (davon JSD gAG 25 TEUR)

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzverlust der JSD gAG des Geschäftsjahres 2020 in Höhe von 533 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen.

Berlin, 30. April 2021

Johannesstift Diakonie gAG



Andreas Mörsberger
Sprecher des Vorstandes
Vorstand Finanzen



Christoph Dürdorff
Vorstand Personal



Prof. Dr. med. Lutz Fritzsche MBA
Vorstand Medizin

Impressum

Herausgeber:

Johannesstift Diakonie gAG

Projektleitung:

Lilian Rimkus

Projektkoordination:

Anne Netz

Redaktion und Text:

Anne Netz

Lilian Rimkus

Leonhard Link

Lektorat:

Gesa Noormann

Fotografie:

Darius Ramazani (Gruppenfoto Vorstand und Imagefotos)

Manuel Tennert (Portraits Vorstand und Aufsichtsrat)

Stefan Groß-Leisner, Aline Klett, Andreas Schwarz,

Frederic Schweizer, Michael Setzpfandt (alle Chronik)

Stockbilder:

Ventilator: alexlmx; Krankenhauszimmer: jaumeorpinell;

Wartebereich: DC Studio; Kontrabass: holiday5554; Teddy:

Jakub Krechowicz; Kartons: New Africa; Rosenstrauß: JM

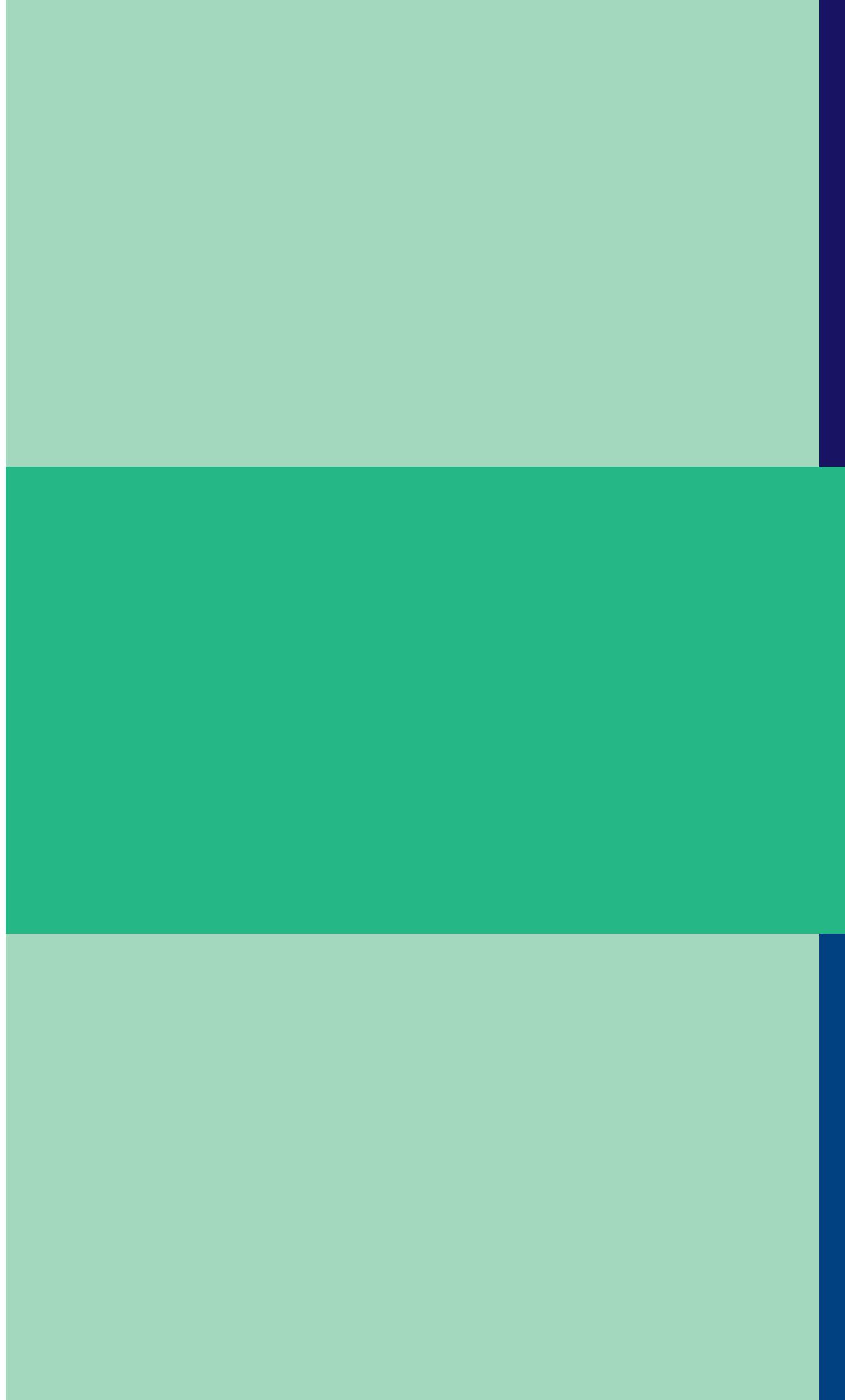
Soedher; alle von Adobe Stock.

Konzept, Gestaltung, Illustration:

waf.berlin

Druck:

vierC print+mediafabrik



Johannesstift Diakonie gAG
Siemensdamm 50 · 13629 Berlin
kontakt@jsd.de
www.johannesstift-diakonie.de